



Chancen nutzen —
Menschen stärken.

SKM Bundesverband

Jahresbericht 2021

Der Mensch am Rand
ist unsere Mitte.

Vorwort



2021 war als Hoffnungsjahr für das Ende der Pandemie beschworen worden – es ist anders gekommen. Dennoch war es ein Jahr mit viel Engagement und gutem Einsatz für die Menschen, für die wir arbeiten und eintreten. Ein Jahr, in dem sich die Vernetzung [✱] mit vielen anderen Akteuren gut entwickelt hat und Früchte trägt. Nicht umsonst ist diese Jahresschrift dem Versuch gewidmet, unser Netzwerk sowie unsere Arbeit zu beschreiben. Zwei Beispiele möchte ich benennen:

Unsere Aktionen zum Internationalen Tag zur Armutsbeseitigung inklusive Aktionstag in Dortmund gemeinsamen mit dem in diesem Jahr federführenden SKF waren ein gutes Beispiel gelungener Zusammenarbeit unserer Fachverbände. Diese Veranstaltung findet schon seit Jahren im Wechsel der Verantwortlichkeiten zwischen SKM und SkF als gemeinsames Projekt statt – verbunden mit der Woche zum Thema Armut des Deutschen Caritasverbandes. Dabei geht es auch immer darum, Verantwortliche aus Verbänden und Politik mit Menschen mit Armutserfahrungen in den Dialog zu bringen.

Ein anderes Beispiel ist die Weiterentwicklung unserer Jungen- und Männerarbeit unter Einbindung von SKM-Verbänden in Projekte vor Ort, so zum Beispiel Schutzwohnungen für Männer, die häusliche Gewalterfahrungen machen. Hier waren es vor allem auch der Einsatz der Bundeszentrale, des Vorstandes und deren Vernetzung zur agierenden Politik, die diese Erfolge erst möglich gemacht haben – trotz Pandemie eine gute Arbeit aller beteiligten Akteure.

Zuletzt noch eine Bemerkung zum Thema Missbrauch in der Katholischen Kirche: Wir sind unmissverständlich an und auf der Seite der betroffenen Opfer sexualisierter Gewalt. Die Umgangsform mit den Opfern seitens Amtskirche und Klerus machen uns sprachlos und wütend. Wir setzen uns für eine andere Kirche ein. Statements dazu finden sie auf unserer Website und unseren anderen digitalen Kanälen. Unser Verband arbeitet im Rahmen des Synodalen Weges aktiv an der Erneuerung der Kirche mit. Mein ausdrücklicher Dank gilt deshalb meinem Stellvertreter Ludger Urbic und unserem Generalsekretär Stephan Buttgereit, die in Rückbindung mit dem Vorstand in diesen schweren Zeiten unsere Haltungen beim Synodalen Weg in den Foren *Priesterliche Existenz heute* und *Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche* vertreten.

Mein Dank gilt allen, die sich für unsere Ziele im SKM und die Menschen, die uns brauchen, haupt- und ehrenamtlich einsetzen: Schutz bieten, Kraft geben, Mensch sein.

In diesem Sinne

Heinz-Georg Coenen
SKM-Bundesvorsitzender



Vernetzung – unter diese Überschrift stellen wir diesen Jahresbericht. Das Piktogramm dient Ihnen als visuelle Verlinkung des Themas im Jahresbericht.

Inhalt

Inhalt

Vorwort von Heinz-Georg Coenen	3
Grußwort von Eva Maria Welskop-Deffaa	5
Themen 2021	6
Herausforderungen 2021 – Interview mit dem SKM-Generalsekretär	8
Qualifizierung und Beschäftigung	12
Schuldenberatung	16
Straffälligenhilfe	18
Armutsprävention und -beseitigung	20
Rechtliche Betreuung	22
Jungen- und Männerarbeit	24
Väterarbeit	26
Kinder- und Jugendarbeit	28
Wohnungslosenhilfe	30
Sucht- und Drogenhilfe	33
Diözesanreferent*innen – Netzwerker*innen vor Ort	34
Ehrenamt	40
Öffentlichkeitsarbeit	44
Finanzausschuss	47
SKM vor Ort	48
Bistum Aachen	50
Erzdiözese Freiburg	52
Erzbistum Köln	58
Erzdiözese München	66
Bistum Osnabrück	69
Erzbistum Paderborn	72
Diözese Speyer	76
Bistum Trier	82
Neues aus der Geschäftsstelle	86
Das Team des SKM Bundesverbands	88
Neu im SKM Bundesverband	90
Ehrungen und Auszeichnungen	93
Danksagungen	94
Über den SKM Bundesverband	96
Vertretungen des SKM	98
Nachrufe	100
Schlusswort	101
Impressum	105

Grußwort

#DasMachenWirGemeinsam – unter diesem Motto feiert der Deutsche Caritasverband im Jahr 2022 seinen 125. Geburtstag. Und Vernetzung ist die Überschrift, unter die der SKM seinen aktuellen Jahresbericht stellt.

Gemeinsam lenken wir die Aufmerksamkeit auf den Kern dessen, worum es in unserer Arbeit geht: Um das Schmieden von Bündnissen. Um ein inklusives Wir. Um das Weiterspinnen eines seismographischen Netzes, dessen Vibrationen uns rechtzeitig auf Handlungsbedarfe aufmerksam machen. Um die Gestaltung von Hilfsangeboten, die in ihrem Zusammenwirken als Netz der Daseins-Sorge tragen und die wirksam sind gegen die Verfestigung von Notlagen im Lebenslauf.

„Caritas wird konkret, sobald Menschen die Notlage anderer wahrnehmen und gemeinsam helfen. Das geht insofern über Nächstenliebe als persönliche Tugend hinaus, als es gemeinsam geschieht.“ Mein Vor-Vorgänger Helmut Puschmann hat mit diesem Diktum sichtbar gemacht, wie sehr Vernetzung die Caritas ausmacht.

Wenn das Netz tragfähig sein soll, braucht es Entscheidungen: Zum Zusammenwirken von Ehrenamt und Hauptamt, zum Miteinander von großen und kleinen Trägern, zu den Spielräumen und Spielregeln für Gliederungen und Mitglieder der verschiedenen Ebenen ... Verbandsentwicklung ist so zu gestalten, dass die Bedürfnisse der Armen und Ausgegrenzten, die Notwendigkeiten derer, denen wir uns besonders verpflichtet fühlen, stets der Maßstab für den Bauplan bleiben.

Neu zu klären ist, wie sich die Menschen in unserer Netzwerkarbeit zur aktiven Teilhabe eingeladen fühlen, denen unsere Unterstützungsangebote gelten: Die Menschen mit Sucht- und Armutserfahrung, die zu Pflegenden in unseren Altenhilfeeinrichtungen, die Geflüchteten, die Menschen mit Behinderung. Bei den Armutswochen zwischen dem Internationalen Tag zur Beseitigung der Armut und dem vom Papst ausgerufenen Welttag der Armen stellen SKM und Deutscher Caritasverband dieses Anliegen in den Mittelpunkt. Gemeinsam und zukunftsmutig.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit!

Eva Maria Welskop-Deffaa

Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes





Themen 2021

Vernetzung ✱ spielte im zweiten Jahr der Corona-Pandemie eine ganz besondere Rolle, um die vom SKM Bundesverband gesetzten Themen voranzubringen und Ziele zu erreichen. Lesen Sie selbst!

Herausforderungen 2021

Interview mit SKM-Generalsekretär Stephan Buttgereit –
geführt von Constanze Frowein

Das erste Jahr der Pandemie hat dem SKM einen digitalen Innovationsschub verschafft. Auch haben die Menschen in den Ortsvereinen einen kreativen Umgang mit der Krise und den damit verbundenen Auflagen gefunden, um trotz Corona bei den Menschen vor Ort zu sein. Stephan Buttgereit erzählt, welche Höhen und Tiefen die Menschen im SKM im zweiten Jahr der Corona-Krise durchlebt haben.

Herr Buttgereit, 2020 haben wir die Einschränkungen durch die Pandemie genutzt, um die Digitalisierung im SKM voranzubringen. Welche Herausforderungen hat das Jahr 2021 für den SKM Bundesverband und seine Mitgliedsvereine mit sich gebracht?

Stephan Buttgereit: Wir sind mit der Hoffnung und Überzeugung aus dem Jahr 2020 herausgegangen, dass Corona spätestens im Sommer 2021 nicht mehr so raumgreifend sein würde – wir wurden eines Besseren belehrt! Der Innovationsschub des letzten Jahres hat sich bestätigt und unser Umgang mit den digitalen Kanälen und Programmen im Alltag ist heute eine Selbstverständlichkeit. Aber unsere Fragestellungen haben sich ein Stück weit verändert: Alle Fragen rund um das Impfen der Mitarbeitenden, um den Zusammenhalt der Gesellschaft sowie das Aufkommen von weiteren populistischen Strömungen und Verschwörungstheorien bis hin zu den drängenden Fragen, wie wir die Beratungen unserer Klient*innen sicherstellen. Wie realisieren wir die Hygienekonzepte in unseren Einrichtungen mit den immer wieder neuen Auflagen? Das alles hat uns weiterhin gefordert und ermüdet – aber ein Stück weit gestärkt, denn auch dieses Jahr haben all

diese Herausforderungen in der SKM-Familie positiv gemeistert.

2021 war anders, weil wir den langersehnten Impfstoff bekommen haben. Welche Erfahrungen mit der Impfung aller haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden auf Bundes- als auch auf Ortsebene hat der SKM gemacht?

Wir können uns glücklich schätzen, dass wir im Bundesverband tatsächlich keine grundsätzlichen Diskussionen über Sinn und Zweck des Impfens hatten, sondern nur die Gespräche, wann die Impfungen der Einzelnen stattfinden. Das finde ich wirklich positiv, sodass wir zum Schutz aller im Verband, aber auch unserer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung gerecht werden konnten. In den Ortsvereinen wiederum ist es so bunt wie die Welt eben ist: Ein hoher Anteil der dort aktiven ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden ist geimpft. Aber auch da spiegeln wir das breite Spektrum der Gesellschaft wider, so dass es manche gibt, die die Notwendigkeit der Impfung für sich noch nicht bejahen oder Sorgen und Ängste davor haben. Das hat dann auch in unseren Reihen zu einer nicht ausreichenden Impfquote geführt.



Foto: Tim Frankenheim / SKM Bundesverband

Stephan Buttgerit, SKM-Generalsekretär

Wie geht der SKM mit Impfskeptiker*innen und -gegner*innen in seinen Reihen um?

Dieses Thema treibt sowohl den SKM als auch die gesamte verbandliche Caritas um. Wir im Deutschen Caritasverband und in den Fachverbänden vertreten die Haltung, dass eine Impfpflicht durchaus eine Lösung sein kann, wenn die Impfbereitschaft nicht weiter ansteigt. Wir treten hierfür ein – zum Schutz der Klient*innen und Mitarbeitenden, aber auch, um unserer gesellschaftlichen Verantwortung nachzukommen.

2021 war nicht nur zweites Pandemiejahr, sondern auch das Jahr der Bundestagswahlen. Mit Blick auf das jetzt schon vorhandene Koalitionspapier: Wie konnte der SKM Bundesverband politische Forderungen aus Bundesverband und seinen Ortsvereinen in die Koalitionsverhandlungen einbringen?

Der SKM ist an vielen Stellen im Dialog mit der Politik – auf Bundes- und Landesebene –, auch über den Deutschen Caritasverband sowie über die Ortsvereine auf landes- und kommunaler Ebene. Daher sehen wir durchaus Punkte im Koalitionsvertrag, die wir auf verschiedenen Ebenen ins

Wort gebracht haben. Da ist zum Beispiel die Kindergrundsicherung oder die Änderungen im SGB II.

Die neue Koalition zeigt in dem Koalitionsvertrag mehr Offenheit für Geschlechterfragen, wobei sie zeigen muss, ob das auch für die Belange von Männern und Vätern gleichermaßen zutrifft. Wir hoffen, dass die sich an benachteiligte Menschen richtenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, die in der Praxis durchaus greifen, auch zukünftig weiter fortgeführt werden können. Wir stellen fest, dass das Wohnen als wichtiges politisches Thema zumindest im Ansatz im Koalitionspapier als Problem erkannt worden ist. Wir werden sehen, inwieweit es im Regierungshandeln dann konstruktiv bearbeitet wird. Daher werden wir mit der Ampelkoalition, wie auch den dialogfähigen Oppositionsparteien sowie den beteiligten Ministerien im Gespräch bleiben, um uns für die Anliegen unserer Zielgruppen einzusetzen.

Welche waren die größten inhaltlichen Herausforderungen im Jahr 2021?

Wir mussten im SKM Bundesverband unter Pandemiebedingungen weitermachen und die Homeoffice-Pflicht umsetzen. Die galt für den Bundesverband

Lesen Sie auch die Forderungen der Jungen- und Männerarbeit an die neue Bundesregierung auf Seite 25.

über das mobile Arbeiten schon vor der Homeoffice-Pflicht. Da wir uns kaum noch persönlich gesehen haben, hat diese Pflicht Spuren hinterlassen und die Arbeit miteinander nicht leichter gemacht. Der 2020 neu gewählte Vorstand konnte coronabedingt 2021 bislang nicht gesammelt in Präsenz zusammenkommen. Es ist für alle Beteiligten sehr herausfordernd, den Hygiene- und Schutzbestimmungen gerecht zu werden und trotzdem in allen Gremien wirkkräftig zu bleiben.

Eine weitere ständige Herausforderung ist nach wie vor der Synodale Weg, an dem wir mitarbeiten.

An welchen Stellen zeigt sich diese Herausforderung besonders?

Die Zeit, die wir Beteiligte in den Synodalen Weg stecken, um vorzeigbare Ergebnisse präsentieren zu können, ist enorm. Mit all den Sitzungen, Gesprächen, dem Vor- und Nacharbeiten ist die Arbeitsintensität für alle Synodalen sicherlich größer als die meisten von uns vermutet haben.

Welche Rückmeldung bekommen Sie von den Verbandskolleg*innen zu Ihrer Arbeit im Synodalen Weg?

Im Dialog mit den Mitgliedsvereinen sowie innerhalb der verbandlichen Caritas wird deutlich, dass der Frust der im Ehren- und Hauptamt arbeitenden Menschen groß ist: Die Gefühle reichen von Enttäuschung, Wut und Verzweiflung bis hin zu Letargie. Wenn einzelne denken: „Da verändert sich ja eh nichts!“, sagen andere: „Wir lassen uns nicht von der Weltkirche unsere katholische Kirche definieren, weil wir hier in den Verbänden mit unserer Arbeit Teil der katholischen Kirche sind!“. Ich glaube, dass wir in der christlichen Wohlfahrt maßgeblich positive Aspekte des Kirchenseins in unsere Gesellschaft tragen. Es gibt ja auch die, die sagen: „Gerade jetzt bleiben wir dem SKM treu und wirken mit, weil wir dort nah bei den Menschen sind und weil Menschen dort positive

Erfahrungen mit Kirche machen können. Diese Gefühle haben viele haupt- und ehrenamtliche Menschen im SKM gepackt und lassen sie nicht mehr los. Ich kann nur hoffen, dass der Weg für die Gläubigen, die noch Hoffnung auf Veränderung haben, nicht mit einer großen Enttäuschung für alle endet. Denn dann werden die Austritte zunehmen, auch bei denen, die kirchlich und verbandlich ganz eng eingebunden sind und eigentlich das Beste für die Kirche möchten und jetzt nicht vorhaben auszutreten.

Eine große Bedeutung haben zum Beispiel die Hinwegsetzungen einzelner Bistümer über die päpstliche Absage der Segnung homosexueller Paare. Auch im SKM haben viele Ortsvereine und auch wir im wahrsten Sinne des Wortes Flagge gezeigt. Das ist gut und wichtig. Es macht aber deutlich, wie weit die Lehrmeinung teilweise von der Wirklichkeit entfernt ist. Diese Differenz vertreibt viele Menschen eher aus der Kirche als sie zu binden. Ich bin froh über die positive Energie der Initiative #OutInChurch, zu deren Erstunterzeichnern wir mit einigen anderen katholischen Verbänden gehören.

Was ist dem SKM Bundesverband 2021 gut gelungen?

Dem SKM Bundesverband gelingt nichts, sondern er kann nur das deutlich machen, was mithilfe seiner Mitglieder, über einzelne Akteure geschaffen und hierdurch wirksam wurde. Und da gibt es vieles zu berichten! Wie zum Beispiel die Weiterentwicklung der Gewaltschutzwohnungen für Männer. Aber auch, dass im Rahmen des Prozesses verbandlichen Handelns der SKM Bundesverband die Geschäftsstelle der BAG IDA bei sich verorten konnte und damit Georg Münich in unser Team gekommen ist. Als Teil der verbandlichen Caritas konnten wir als Delegierte auch daran mitwirken, dass wir nun die erste Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes haben. Das freut mich besonders, weil ich glaube, dass es der Caritas gut tut,

eine Frau an der Spitze zu haben. Die neue Präsidentin kennt und schätzt die Rolle und Funktion der Fachverbände für die verbandliche Caritas. Ich glaube, dass wir sehr vertraut und partnerschaftlich gemeinsam daran arbeiten können, die Anliegen der Caritas in Deutschland ins Wort zu bringen, also politisch wirksam zu machen.

Was war Ihr persönliches Highlight bei Ihrer Arbeit als SKM-Generalsekretär im Jahr 2021?

Viele Projekte konnten wir verlängern und neue Projekte hinzugewinnen. Sei es das Auridis-Projekt für jugendliche Väter in prekären Lebenslagen oder das Glücksspirale-Projekt zum Thema Wohnen ab Sommer 2022. Auch die Aktion Mensch-Anträge und die weiterhin gute Zusammenarbeit mit dem Bundesfamilienministerium möchte ich hier unbedingt nennen sowie die fortlaufende Anbindung der Geschäftsstelle der LAG Väterarbeit NRW. Diese Highlights in einem global krisengeplagten Jahr lassen uns alle ruhiger schlafen.



www.synodalerweg.de



www.outinchurch.de

Qualifizierung und Beschäftigung

Interview mit Georg Münich, Geschäftsführer der BAG IDA (Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit) und Referent für Arbeitsmarktpolitik im SKM Bundesverband

Die BAG IDA ist die Fachorganisation der Einrichtungen der Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung im Deutschen Caritasverband (DCV). Sie bietet ihren Mitgliedern ihre Unterstützung in allen Angelegenheiten an, die vor Ort nicht geklärt werden können, wo Unterstützung und Expertise von Fachleuten bundesweit erforderlich ist. Sie ist das Bindeglied zwischen den Mitgliedern und der Bundespolitik. Georg Münich ist der Geschäftsführer der BAG IDA, die 2021 an den SKM Bundesverband angeschlossen wurde. Wir haben mit ihm über diese neue Konstellation gesprochen.

*Lesen Sie auch die Kurzinterviews mit den neuen Referent*innen im SKM Bundesverband ab Seite 90 – darunter Georg Münich.*

Georg Münich, seit 2021 ist die BAG IDA angebunden an den SKM Bundesverband. Warum? Und was bedeutet das?

Georg Münich: Seit ihrer Gründung ist die BAG IDA im Deutschen Caritasverband verortet gewesen. Die Geschäftsstelle hatte dort ihren Sitz und die Mitarbeiter*innen waren beim DCV angestellt. Mit dem Renteneintritt des langjährigen Geschäftsführers musste nun eine Nachfolgeregelung gefunden werden.

In Gesprächen mit dem DCV und im Rahmen des neuen verbandlichen Handelns wurde vereinbart, die Geschäftsführung für eine Probezeit von zwei Jahren an den Sitz der oder des Vorsitzenden der BAG IDA zu verlagern, da die Expertise für die Inhalte der Arbeit dort gegeben ist. Der Generalsekretär des SKM Bundesverbands Stephan Buttgeriet ist im Jahr 2021 erneut zum Vorsitzenden gewählt worden, weshalb die Geschäftsstelle jetzt hier angesiedelt wurde.

Die enge Zusammenarbeit mit allen Gliederungen der Caritasfamilie bleibt weiterhin erhalten. Das Thema Arbeit und Bekämpfung von (Langzeit-) Arbeitslosigkeit hat im SKM eine lange Tradition,

so dass die Geschäftsführung gut in das Verantwortungsfeld des SKM Bundesverbands passt.

Die BAG IDA ist eine Organisation der Vernetzung ✱, eine Ihrer Haupttätigkeiten als Geschäftsführer ist Vernetzung. Wie gelingt Vernetzung?

Die BAG IDA ist ein Netzwerk aus Trägern und Einrichtungen der Beschäftigungs- und Qualifizierungshilfe, die für sich erkannt haben, dass sie im Verbund und durch Vernetzung stärker sind, als wenn jede Einrichtung für sich allein agiert.

Die Mitglieder des Vorstands, in Zukunft des BAG IDA-Rats, sind Vertreter*innen von Einrichtungen der Praxis und von Caritasdiözesanverbänden. Sie werden von den Mitgliedern gewählt.

Die Geschäftsstelle der BAG IDA hat die Aufgabe, die Mitglieder über die gesetzlichen Änderungen im Bereich der Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung zu informieren, Fragen aus der Mitgliedschaft in Richtung Politik und Verwaltung zu kommunizieren, die Schwarmintelligenz der Mitglieder zu aktivieren, um auf Fragen von Mitgliedern die Expertise der Mitglieder zu nutzen, neue Ideen in der Beschäftigungsförderung mitzuentwickeln und themenbezogene Netzwerke zu knüpfen. Darüber hinaus hält die Geschäftsstelle Kontakt mit den Fachorganisationen der anderen Wohlfahrtsverbände und kooperiert mit ihnen.

Während vor der Corona-Pandemie Treffen stets in Präsenz erfolgten und ein- bis zweimal im Jahr stattfanden, hat sich die Vernetzung durch die Nutzung der modernen Medien deutlich intensiviert. Dank digitaler Tools und gewachsener Erfahrung mit ihnen können Besprechungen und Austauschtreffen mit großer Reichweite in höherer terminlicher Dichte vereinbart werden, wobei sowohl lange Reisewege, als auch Kosten



Foto: Tim Frankheim / SKM Bundesverband

Georg Münich ist Geschäftsführer der BAG IDA und Referent für Arbeitsmarktpolitik beim SKM Bundesverband

entfallen. Dies ist für die BAG IDA ein großer Gewinn. Neue Ideen können so interessierten Kolleg*innen auf unkomplizierte Weise vorgestellt werden, Besprechungen kurzfristig organisiert und Zusammenarbeit koordiniert werden. ABER: Wir freuen uns sehr, wenn persönliche Treffen wieder stattfinden können und ein persönlicher Austausch – und vor allem Nebengespräche am Rande von Arbeitstreffen und –tagungen wieder möglich sind. Diese sind unersetzlich. In postpandemischen Zeiten wird das Nebeneinander von Präsenztreffen und digitalen Formaten ein großer Gewinn für uns alle sein.

Ein wichtiges Ereignis für die Vernetzung im vergangenen Jahr war die Flutkatastrophe im Ahrtal. Hier bot die BAG IDA ihre Hilfe an und rief ihre Mitgliedseinrichtungen zur Hilfe in Ahrweiler auf. Und die Mitglieder kamen! Über zwei Wochen lang fuhren jeden Tag unterschiedliche Träger in das Katastrophengebiet und räumten eine integrative Kindertagesstätte, durch die die Ahr und die folgende Schlammlawine hindurchgespült war. Der Geschäftsführer der Caritasgeschäftsstelle schrieb uns: „Ich möchte Ihnen noch einmal ganz

herzlich für Ihre wertvolle Unterstützung danken, ohne die wir nicht vorangekommen wären. Schön, dass die Caritasfamilie einander in Notsituationen beisteht.“ – Zur Caritasfamilie gehört selbstverständlich auch der SKM, der ebenfalls Helfer*innen entsandte!

Neben der Klimakrise hatten wir alle weiterhin mit der Coronakrise zu kämpfen. Welche Auswirkungen hat die Pandemie auf die Beschäftigungshilfe?

Die Träger der Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung wurden massiv von der Pandemie getroffen! Die Angebote mussten schließen, die Beschäftigten konnten nicht arbeiten und die Einrichtungen, wie zum Beispiel die Sozialkaufhäuser, verloren zeitweise jegliche Einnahmen. Ein großer Teil der Rettungsschirme der Bundesregierung ging an den Mitgliedseinrichtungen der BAG IDA vorbei, was die ohnehin sehr angespannte finanzielle Situation der Träger noch verschärfte.

Die Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung ist – im Gegensatz zu anderen Feldern der sozialen

Arbeit – nicht tagessatzfinanziert, sondern im Bereich der Sozialgesetzbücher II und III aktiv und somit meist stundengenauen Abrechnungen für ausschließlich tatsächlich erbrachte Leistungen unterworfen. Somit ist sie von den Zuweisungen von Maßnahme-Teilnehmenden durch die Jobcenter und der tatsächlichen Teilnahme der Zugewiesenen abhängig. Wenn dann Angebote politisch geschlossen werden, bricht die komplette Finanzierung weg.

Wie kann die BAG IDA hier unterstützen?

Die BAG IDA übernahm am 16. März 2020, dem Beginn des ersten Lockdowns, die Krisenkommunikation gegenüber ihren Mitgliedern, indem sie alle Informationen aus der Politik umgehend filterte, aus all den Veröffentlichungen die spezifischen Erkenntnisse für die Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung identifizierte und an die Mitglieder weitergab. Rückmeldungen aus der Praxis wurden in die Politik eingespielt und konnten bis hin zur Entwicklung von Rettungsschirmen eingebracht werden.

Viele gute Ansätze in den Rettungsschirmen wurden dann jedoch durch die heterogene Umsetzungsweise der Jobcenter vor Ort anders als erwartet interpretiert, so dass die Hilfen häufig nicht bei den Mitgliedseinrichtungen ankamen. Diese Fälle wurden von der BAG IDA gebündelt und in die Politik zurückgemeldet.

Welche Pläne hat die BAG IDA für das Jahr 2022?

Ein bekanntes Beispiel für Beschäftigungshilfe ist das Caritas-Label Einzigware. Die Idee des von der BAG IDA entwickelten Labels: Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt aus verschiedenen Gründen nicht arbeiten können, machen aus entbehrlichen Klamotten, alten Möbeln und vielen

anderen entsorgten Gegenständen tolle Dinge. Durch originelle Umgestaltung und Neukombination erhalten ausgemusterte Dinge eine neue Funktion und Ästhetik. Die Richtlinie von Einzigware ist unmissverständlich: ökologisch, kreativ, sozial. Einzigware ermöglicht mit Upcycling Qualifizierung (langzeit-)arbeitsloser Menschen, Umweltbewusstsein und Teilhabe von auf dem Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen. Bei Einzigware stehen die vom Arbeitsmarkt benachteiligten Menschen im Mittelpunkt und nennen sich „Warenmeister*innen“.

2022 wollen wir Einzigware stärken, indem wir versuchen werden, neue Standorte zu gewinnen, sich an dieser tollen Initiative zu beteiligen.

Wie wollen Sie das schaffen?

Im Frühsommer wollen wir beispielsweise Verbänden mit einem Geschenkeideenkatalog ein Angebot machen ihre Weihnachtsplanung frühzeitig einzutüten - die von unseren Einzigware-Warenmeister*innen hergestellten Produkte sind die idealen Weihnachtsgeschenke für deren Geschäftspartner*innen und Mitarbeitende und unterstreichen Werte wie soziales und ökologisches Wirtschaften.

Interview geführt von Constanze Frowein



Weitere Informationen
über Einzigware:
www.einzigware.de



Fotos: Helmut Flötotto

oben:

Viele durch die Caritas-Familie mobilisierte freiwillige Helfer*innen befreien unter anderem die integrative Kindertagesstätte St. Hildegard in Ahrweiler von den Schlamm-massen der Flutkatastrophe

unten:

Warenmeister sind die Kraft hinter Einzigware: Oleg vom Sozialkaufhaus cash und raus in Düsseldorf näht aus vermeintlich unbrauchbaren Stoffen unverwechselbare Unikate an der Industrienähmaschine



Fotos: Anna Schwarz

Wirtschaftlicher Neustart für Menschen mit Schulden

Von Gabriele Hellendahl, Referentin für Beratung von Schuldner*innen

Das Jahr 2021 war nicht nur durch die Pandemie geprägt, sondern auch von wichtigen und lang ersehnten Gesetzesänderungen, die in vielerlei Hinsicht eine Entlastung und Verbesserung für Schuldner*innen bedeuteten.

Gesetzesänderung der Insolvenzordnung

Kurz vor Weihnachten 2020 trat zunächst die Gesetzesänderung der Insolvenzordnung in Kraft. Die Laufzeit der Insolvenzverfahren von zuvor sechs Jahren wurde auf grundsätzlich drei Jahre verkürzt. Hierdurch hatten bundesweit alle Schuldner*innen- und Insolvenzberatungsstellen erhöhte Anfragen bei Verbraucherinsolvenzverfahren. Viele Ratsuchende hatten von der Gesetzesänderung gehört und nun endlich den Mut gefunden, ihr Schuldenproblem anzugehen. Durch die Laufzeitverkürzung auf drei Jahre ist es den Schuldner*innen in absehbarer Zeit möglich, einen wirtschaftlichen Neustart zu schaffen. Vielen Menschen, die jahrelang psychisch unter ihrem Schuldenberg gelitten haben, wird ein verkürzter Ausweg aus ihrer Hoffnungslosigkeit geboten.

Mehr Geld für die Verbraucherinsolvenzberatung

Bundesweit waren viele Menschen durch die Pandemie von Kurzarbeit, Jobverlust oder gescheiterter Selbständigkeit betroffen. Diese Personengruppen suchten ebenfalls vermehrt die Beratungsstellen auf. Die hohe Nachfrage an Beratung und der Mangel an qualifizierten Beratungsangeboten führte dazu, dass das Land NRW die Mittel für die Verbraucherinsolvenzberatung erheblich angehoben hat.

Neue Insolvenzberatungsstellen erhalten hierdurch eine Landesfinanzierung und die seit 1999 anerkannten Beratungsstellen konnten ihre Finanzierung verbessern. Leider wurde der Betrag pro Vollzeitäquivalent nicht angepasst – er reicht nicht aus, um eine Stelle vollumfänglich zu finanzieren.

Gesetz zur Verbesserung der Verbraucherrechte im Inkassorecht

Eine weitere Neuregelung umfasste das am 1. Oktober 2021 in Kraft getretene *Gesetz zur Verbesserung der Verbraucherrechte im Inkassorecht*. Die neuen Regelungen gelten für Inkassoaufträge, die nach dem 30. September 2021 erteilt werden. Hierin wurden einschränkende Bestimmungen erlassen, welche Kosten ein Inkassounternehmen den Schuldner*innen in Rechnung stellen darf. Sehr zu begrüßen ist die Feststellung, dass eine Doppelbeauftragung von Inkassounternehmen und Rechtsanwalt künftig nicht mehr doppelt in Rechnung gestellt werden darf: Dieses Gesetz führt zu geringeren Kosten und somit zu einer Entlastung der Menschen mit Schulden.

Änderungen im Pfändungsschutz

Zum 1. Dezember 2021 trat dann das *Gesetz zur Fortentwicklung des Rechts des Pfändungsschutzkontos* und zur *Änderung von Vorschriften des Pfändungsschutzes* in Kraft. Zunächst wurde hiermit der Grundfreibetrag auf einem Pfändungsschutzkonto auf 1.260 Euro erhöht. Zudem wurden den Schuldner*innenberatungsstellen weitere Möglichkeiten geschaffen, um Beträge auf einem Pfändungsschutzkonto über den Freibetrag hinaus zu schützen. Ein Beispiel ist die Nachzahlung von Sozialleistungen. Bislang musste hierfür ein Antrag beim Vollstreckungsgericht auf Freigabe gestellt werden, was zum Teil zu wochenlangen Verzögerungen bei existenzsichernden Zahlungen geführt hat. Nun können die Beratungsstellen diese Nachzahlungen bescheinigen und somit die existenzbedrohenden Lagen schnell lösen. Die Fortentwicklung des Gesetzes führt zu einer Entlastung der Gerichte, während bei den Beratungsstellen die Anzahl der ausgestellten P-Kontobescheinigungen signifikant ansteigt.



Foto: unsplash.com – Romain Dancre

oben:

Viele Menschen suchten während der Pandemie verstärkt die Beratungsstellen auf: Betroffen waren sie zum Beispiel von Kurzarbeit, Jobverlust oder gescheiterter Selbständigkeit

unten:

Das Jahr 2021 brachte gleich mehrere langersehnte Gesetzesänderungen, die die Lage von Schuldner*innen deutlich verbessern



Foto: unsplash.com – Wesley Tingey



Foto: privat

Seit 2021 Referentin für Schuldner*innenberatung beim SKM Bundesverband: Gabriele Hellendahl vom SKFM Düsseldorf

Straffälligenhilfe

Von Manfred Höges

Zunächst eine gute und eine schlechte Nachricht. Die schlechte vorweg: Ich werde nach vier erfahrungsreichen Jahren das Arbeitsfeld der Straffälligenhilfe verlassen und mich zukünftig für den SKM ganz auf den Gewaltschutz und die Männerberatung konzentrieren. Die gute Nachricht ist, dass wir mit Wolfgang Krell vom SKM Augsburg einen sehr erfahrenen und im Arbeitsfeld der Straffälligenhilfe versierten Nachfolger gewinnen konnten, der zukünftig die Interessen und Belange des SKM Bundesverbandes in der Bundesarbeitsgemeinschaft katholische Straffälligenhilfe (KAGS) vertreten wird. Zudem hat Wolfgang Krell bereits vor einigen Wochen den Vorsitz der KAGS übernommen, nachdem die langjährige Vorsitzende Lydia Halbhuber-Gassner Ende 2021 in Ruhestand gegangen ist.

Wolfgang Krell ist gelernter Diplomsozialpädagoge und seit 1990 Diözesanreferent des SKM in der Diözese Augsburg, Fachreferent für Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe. In den 1990er- und 2000er-Jahren war er mehrfach Mitglied im Vorstand der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe. Außerdem war Wolfgang Krell im Rahmen der früheren Vorstandstätigkeit Mitherausgeber verschiedener Fachbücher zur Straffälligenhilfe. Im freiwilligen Engagement ist er Mitgründer und seit 2007 Vorsitzender des Europäischen Forums für angewandte Kriminalpolitik e.V. Mit dem Vorsitz der KAGS wird nun eine neue Aufgabe auf ihn warten.

Die Folgen der Pandemie sind auch für die Straffälligenhilfe noch nicht absehbar. Sie führen jedoch zu größeren Tätigkeitsanforderungen und Arbeitsverdichtungen – aber auch zu veränderten Arbeitsbündnissen. Nicht nur in der eigentlichen Arbeit mit den Klienten und Klientinnen. Auch die Netzwerkarbeit hat sich während der Coronazeit verändert. Vor-Ort-Veranstaltungen und persönliche Zusammenkünfte konnten im Jahr 2021

überhaupt nicht oder nach einer kleinen Verschnaufpause im Sommer nur sporadisch realisiert werden. Viele Kooperations- und Vernetzungstreffen wurden abgesagt oder auf digitalem Wege durchgeführt. Trotz der Schwierigkeiten konnten sich die unterschiedlichen Netzwerkakteur*innen in der Straffälligenhilfe hinsichtlich des neuen Austauschformates schnell anpassen. Dies zeigte sich exemplarisch bei den quartalsmäßig stattfindenden Vorstandssitzungen der KAGS, die mit Beginn der Pandemie vorzugsweise im Digitalformat abgehalten und nicht wie viele andere Netzwerktreffen abgesagt wurden. Auch das Europäische Netzwerk katholischer Straffälligenhilfe hatte sich 2020 und 2021 pandemiebedingt nicht in Präsenz treffen können. Hier konnte ebenso eine webbasierte Lösung gefunden werden, indem sich das Netzwerk im Mai 2021 virtuell getroffen und über die Folgen der Pandemie ausgetauscht hatte. Gleichmaßen fanden die Aktionstage Gefängnis, ein Bündnis von Initiativen und Vereinen, Gruppen und Einzelpersonen mit dem Ziel, den Strafvollzug sowie seine Folgen stärker zum öffentlichen Thema zu machen, im Online-Format statt. Es zeigt sich: Veränderungen sind möglich. Der Kern jeder Netzwerkarbeit, das gemeinsame Lernen und Entwickeln vor Ort in Präsenz ist wünschenswert, jedoch nicht mehr zwingend notwendig.

Zum Schluss möchte ich mich noch für die gute Zusammenarbeit in den Netzwerken, Fachgruppen und Sitzungen bedanken. Ich habe in den letzten vier Jahren vieles aus dem Arbeitsfeld der Straffälligenhilfe lernen und viele neue Kontakte gewinnen können. Ich wünsche dem Arbeitsfeld der Straffälligenhilfe und den hierfür arbeitenden Menschen alles Gute!

Interview mit Wolfgang Krell, ab 2022 Referent für Straffälligenhilfe für den SKM Bundesverband

Wolfgang Krell, wie kam es dazu, dass Sie die Aufgabe als Referent für Straffälligenhilfe übernommen haben?

Wolfgang Krell: Seit 1990 bin ich SKM-Diözesanreferent und Fachreferent für Wohnungslosenhilfe und Straffälligenhilfe in der Diözese Augsburg. Ich wurde im letzten Jahr gebeten den Vorsitz der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe zu übernehmen, wo ich in den letzten Jahrzehnten schon mehrmals im Vorstand vertreten war. In Verbindung damit wurde ich vom SKM Bundesverband als geborenes Mitglied im KAGS-Vorstand benannt und habe dann zugleich die Aufgabe als Referent für Straffälligenhilfe übernommen.

In welcher Form kann Straffälligenhilfe im zweiten Jahr der Pandemie stattfinden?

Die Arbeit ist belastet durch den stark eingeschränkten Zugang in die Gefängnisse, wobei nach unserer Erfahrung die Anstaltsleitungen sehr unterschiedlich agieren. Der persönliche Kontakt ist eingeschränkt für die Sozialarbeiter*innen – sowohl mit den Inhaftierten als auch mit den Sozialdiensten und den Fachberatungsstellen und Behörden draußen. Das gilt insbesondere auch für die Angehörigen, die kaum noch Besuche machen können. Die Digitalisierung im Strafvollzug kommt erst mit kleinen Schritten voran – in einzelnen Anstalten gibt es wenigstens schon die Möglichkeit von Besuchen per Skype.



Foto: SKM in der Diözese Augsburg

Wolfgang Krell

Welche Rolle spielt Vernetzung * für Ihre Arbeit in der Straffälligenhilfe?

Wie auch in anderen Bereichen ist es – neben der persönlichen Hilfe – ein Kernbereich der sozialen Arbeit: mit Kolleg*innen vernetzen, mit anderen Hilfestellen, mit anderen Verbänden und Initiativen, mit Öffentlichkeit, Behörden, Kommunalpolitik. Forderungen, die gemeinsam aufgestellt werden, haben einfach viel größere Chancen gehört und dann auch umgesetzt zu werden.

Was planen Sie für das Jahr 2022?

Der Neustart der Fachgruppe Straffälligenhilfe im SKM Bundesverband ist vorbereitet. Außerdem werden wir uns einen Überblick über den aktuellen Stand von Aktion Mensch-Anträgen verschaffen, die vor Corona schon geplant waren. Als Vorsitzender der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe kann ich die aktuellen Themen in den SKM einbringen und gleichzeitig aktuelle Fragen aus der Praxis auf Bundesebene zur Diskussion stellen. Und wir werden nächste Schritte tun, um eine europäische Vernetzung der Straffälligenhilfe im Rahmen von Caritas Europe noch besser zu organisieren.

Armutsprävention und -beseitigung

Fragen für ein besseres Leben

Von Constanze Frowein und Erhard Beckers, Referent für Armutsprävention und -beseitigung

Was brauchen Sie für ein besseres Leben? Das wollten wir in SkF und SKM von Menschen mit Armutserfahrungen im Rahmen unserer Aktion anlässlich des Internationalen Tages zur Armutsbeseitigung 2021 wissen.

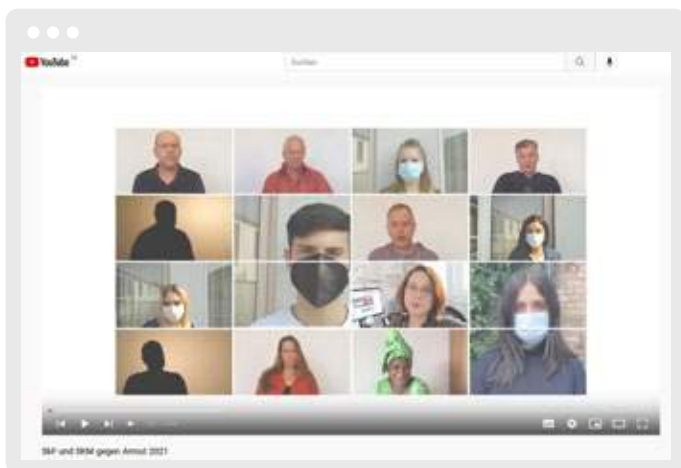
Wie aber erreichen wir Menschen in Armut? Und wie bringen wir sie dazu, freiwillig davon zu erzählen, was ihnen jeden Tag fehlt oder was sie brauchen, um sich nicht ausgegrenzt zu fühlen? Dafür benötigt es die hochengagierten Mitarbeitenden in den Ortsvereinen von SkF und SKM, die tagtäglich vertrauensvoll mit Menschen mit Armutserfahrungen zusammenarbeiten, um sie in ihrem Alltag zu unterstützen. Auch die Expert*innen in den Ortsvereinen selbst haben wir gefragt, was es für ein Leben ohne Armut braucht.

Insgesamt wurden uns über 400 ausgefüllte Fragebögen aus 33 Ortsvereinen von SkF und SKM zugeschickt, 274 von Menschen mit Armutserfahrungen, 126 von Mitarbeitenden. Diese Antworten sind für unsere Arbeit gegen Armut wie ein Schatz,

den es zu hüten und vor allem zu nutzen gilt, damit wir uns für die Menschen am Rand unserer Gesellschaft wirksam und zielgerichtet einsetzen können. Das haben wir dann auch getan! Dank der fachkundigen Auswertung von Heide Mertens, studierte Sozialwissenschaftlerin und Referentin für Armutsbekämpfung und -prävention beim SkF, konnten wir eine aussagekräftige Broschüre entwickeln, die gut lesbar zusammenfasst, was uns die Betroffenen geantwortet haben.

Zentrale Erkenntnis: Nicht der Mangel an Geld, sondern die massiv eingeschränkten Möglichkeiten der Teilhabe am Leben in der Gesellschaft trifft Menschen in Armut am stärksten. Die Menschen mit Armutserfahrungen wünschen sich sehnlich ein Ende der Stigmatisierung in einer Gesellschaft des Überflusses und wollen mit ihren Kindern am sozialen Leben teilhaben und nicht ständig die Erfahrung von Ausgrenzung machen müssen. Die Antworten zeigen auch die Probleme, die den Alltag der Betroffenen bestimmen: Die Regelsätze sind zu niedrig, es fehlt bezahlbarer Wohnraum und die Bildungschancen sind nach wie vor ungleich verteilt. Die Menschen wollen, dass die Politik das Thema Armut ernst nimmt und entschiedener bekämpft.

Die Inhalte der Broschüre haben wir den Ortsvereinen von SkF und SKM für die lokale Kommunikation mit der Politik an die Hand gegeben - wir von SkF Gesamtverein und SKM Bundesverband nutzen sie, um Forderungen an die Politik auch auf Bundesebene stellen zu können. Am 17. Oktober 2021, dem Internationalen Tag zur Armutsbeseitigung, haben wir Politik, Menschen mit Armutserfahrungen und Expert*innen der sozialen Arbeit zusammengebracht, damit diese miteinander ins Gespräch kommen. Unsere Forderungen konnten wir hier gleich mehreren Politiker*innen stellvertretend überreichen: Claudia Middendorf (CDU), Markus Kurth, MdB (Bündnis90/Die Grünen),



In Videoclips erzählen Menschen mit Armutserfahrungen und Expert*innen aus SkF und SKM auf Youtube, Facebook, Instagram und Twitter, was es für ein Leben ohne Armut braucht

Anja Butschkau, MdL (SPD), Anna-Tina Pannes (FDP) und Kathrin Vogler, MdB (Die Linke). Ebenfalls vor Ort waren wir im Gespräch mit Caritas-Präsident (bis Mitte November 2021) Peter Neher, Bischof Franz-Josef Overbeck (Essen) und Professor Antonio Brettschneider (TH Köln).

Mit unserer Veranstaltung und auch der multimedialen Verbreitung unserer Frage nach dem besseren Leben per Videoclips in all unseren Social-Media-Kanälen konnten wir öffentlichkeitswirksam und nachhaltig unsere Forderungen an die Politik zum Ausdruck bringen: Die Verantwortlichen in den Kommunen, den Ländern und auf Bundesebene müssen handeln, um die zunehmende soziale Spaltung in der Gesellschaft zu beenden. Nun müssen wir den Politiker*innen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene hartnäckig auf den Zahn fühlen, ob sie sich unserer Forderungen annehmen. Bürgergeld statt Hartz IV. So steht es im Koalitionsvertrag der Ampelkoalition. Mit dem geplanten Ende von Hartz IV und der Einführung des Bürgergeldes soll die Würde des Einzelnen mehr geachtet werden und gesellschaftliche Teilhabe besser gefördert werden. Bundesarbeitsminister Heil will zudem Betroffene im großen Stil aus der Langzeitarbeitslosigkeit holen. Wieviel von den Sanktionen abgeschafft werden soll, ist unter den Parteien der Regierung noch umstritten. Bereits jetzt weisen Verbände und Gewerkschaften darauf hin, dass die Reform nur halbherzig sei, wenn die Regelsätze nicht erhöht werden. Nach unseren Informationen soll das Bürgergeld ab Januar 2023 gelten. Insofern ist mit einem kurzfristigen Gesetzgebungsverfahren zu rechnen. Der SKM Bundesverband wird sich dazu mit dem SkF und dem DCV zu einer Stellungnahme absprechen. Wir halten Sie auf dem Laufenden - und bleiben dran! Unsere Aktion anlässlich des nächsten Internationalen Tages zur Beseitigung der Armut 2022 ist in Planung. Thema diesmal: Wohnen



Mithilfe des QR-Codes gelangen Sie zu allen Infos rund um den Internationalen Tag zur Armutsbeseitigung 2021: Broschüre, Videoclips, Pressemitteilung und mehr



Fotos: SkF / SKM / Tim Frankenheim

oben:

Menschen mit Armutserfahrungen und Expert*innen der sozialen Arbeit diskutierten mit Politiker*innen im Rahmen der Veranstaltung von SkF und SKM zur Beseitigung der Armut

mitte:

Markus Kurth, MdB Bündnis90/Die Grünen in einem der insgesamt fünf Workshops rund um die Frage, wie ein Leben ohne Armut gelingen kann

unten:

Caritas, SkF und SKM rufen alljährlich gemeinsam vom Internationalen Tag zur Armutsbeseitigung im Oktober bis zum Welttag der Armen im November dazu auf, den Blick auf die Situation von benachteiligten Menschen zu richten. Von links nach rechts: Renate Jachmann-Willmer (Geschäftsführerin SkF Gesamtverein), Hildegard Eckert (SkF-Bundesvorsitzende), Peter Neher (Caritas-Präsident bis Mitte November 2021), Heinz-Georg Coenen (SKM-Bundesvorsitzender), Stephan Buttgeit (SKM-Generalsekretär)

Betreuungsvereine – auf dem Weg zur Reform

Von Barbara Dannhäuser, Arbeitsstelle Rechtliche Betreuung DCV, SkF, SKM

Die Reform des Betreuungsrechts ist beschlossen und wird am 1. Januar 2023 in Kraft treten. Das ist noch lange hin, doch der Tag kommt schneller, als manch einer gedacht hat. Eine Menge Vorbereitung ist von allen Akteuren erforderlich, um die Ziele zu erreichen: mehr Selbstbestimmung und Autonomie für die betreuten Menschen und eine deutliche Qualitätsverbesserung in der Praxis. Eine Herausforderung dabei ist, dass die meisten Besprechungen, Fachtagungen und das Erarbeiten von Arbeitshilfen in Arbeitsgruppen digital gelingen musste. Die Betreuungsvereine sind durch die Reform deutlich gestärkt, haben aber auch neue Aufgaben dazubekommen.

Zur Unterstützung der Betreuungsvereine wurden im letzten Jahr eine Arbeitshilfe zur Rahmenvereinbarung mit Ehrenamtlichen erarbeitet sowie ein Muster für die Vereinbarung der Verhinderungsbetreuung erstellt. Beide wurden von der BAGFW übernommen. Die Diözesanstellen erhielten Material zur Information und Fortbildung ihrer Vereine. Für 2022 sind geplant: ein Konzept zur Schulung Ehrenamtlicher – insbesondere zur Unterstützten Entscheidungsfindung – und ein neues, digitales Format des Informationsaustausches für Vereine.

Arbeitsleben in Kacheln

Alle Veranstaltungen der Arbeitsstelle im Jahr 2021 fanden digital statt: Bundeskonferenz, Grundlagenseminar, Querschnittseminar, Arbeitsgruppen, Webinare. Das neue, viel genutzte Vokabular beinhaltet Wörter wie: zoomen, Netiquette, Breakout-Sessions, virtuelle Hintergründe, stummschalten, Bio-Break, Host, Chat, Bildschirm-Teilen. Die kannten wir 2019 noch nicht.

Auch alle Treffen mit Kooperationspartnern fanden auf virtuellen Plattformen statt: Treffen der AG Betreuungsrecht der BAGFW, der Fachtag der BAGFW, das Kasseler Forum aller Verbände des Betreuungswesens, alle Treffen der AGs im BMJV, alle BGT-Vorstandssitzungen, (fast) alle Gremien und Arbeitsgruppen der Verbände SkF, SKM und DCV – es war ein Arbeitsleben in Kacheln; ein Kennenlernen von neuen Kollegen und Kolleginnen auf Briefmarkengröße. Wir sehen die neuen Möglichkeiten der Kommunikation nicht nur als Einschränkung, sondern vor allem als Erweiterung und Vereinfachung. Verschließen können wir uns davor jedenfalls nicht: Virtuelle Begegnungen sind mit Kreativität und Offenheit möglich und fruchtbar für alle Beteiligten.



Im Youtube-Kanal gab es neuen Input, zum Beispiel den Film über einen rechtlich betreuten Menschen beim SKM Stolberg

Zugfahren habe ich verlernt: Ganze drei Dienstreisen waren es im Jahr 2021. 2019 waren es noch 32!

Erweitert haben wir unsere Kommunikation mit am Betreuungsrecht interessierten Menschen und Organisationen auf Facebook und YouTube. Auch die Betreuungsvereine haben viel Neues ausprobiert: Der SKM Diözesanverein Freiburg nimmt zum Beispiel regelmäßig einen Podcast auf – mit vielfältigen Themen zur Rechtlichen Betreuung.

Umfrage Digitalkompetenz

Die Umfrage zu Digitalkompetenz kam 2021 zur rechten Zeit. Die Auswertung bestätigt, was wir vermutet hatten: Die technische Ausstattung der Arbeitsplätze ist bei den meisten Betreuungsvereinen zwar vollständig, andere Möglichkeiten des mobilen Arbeitens sind aber wenig vorhanden oder werden nicht genutzt. Nahezu selbstverständlich sind nur die digitale Dokumentation und Abrechnung der Arbeit, das Online-Banking für Betreute und das eigene Lernen per Webinar. Alle anderen digitalen Möglichkeiten der Beratung, Vernetzung und Kommunikation sind ausbaufähig.

Mitarbeitende erwarten modernen Betreuungsverein

Doch die weitere Digitalisierung der Arbeit in den Betreuungsvereinen ist in allen Bereichen (Betreuungsführung und Querschnittsaufgaben) notwendig und alternativlos. Viele Prozesse, die sich durch die Pandemie verändert haben, können und sollten nicht rückgängig gemacht werden – auch wenn zukünftig wieder mehr Präsenzformate möglich und notwendig sind.

Digitale Formate in der Kommunikation und Beratung sind eine echte Bereicherung. Die Menschen, mit denen Betreuungsvereine arbeiten – Betreute, Ehrenamtliche, Netzwerkpartner – erwarten einen modernen und zeitgemäßen Betreuungsverein

und damit eine Anpassung der Arbeit an hybride und durchlässige Kommunikationsformate. Ein Austausch in den Diözesen dazu ist für alle hilfreich; dieser hat vielerorts bereits begonnen. Die komplette Ausnutzung der Potentiale (vorhandene Hard- und Software) ist ein erster Schritt, ebenso die Bereitstellung von erforderlichen Ressourcen im Betreuungsverein.



Eine der wenigen Präsenzveranstaltungen: der Fachtag der LIGA Freie Wohlfahrtspflege in Köln. Von links nach rechts: Barbara Dannhäuser, Sanna Zachej und Angelika Nordmann-Engin

Foto: Sanna Zachej

Jungen- und Männerarbeit

Von Rüdiger Jähne

Das übergeordnete Thema unseres diesjährigen Jahresberichtes ist Vernetzung*. Wie ironisch, denke ich. Eigentlich der Schwerpunkt meiner Arbeit. Und nie war es so schwer wie 2021, sich unter Pandemiebedingungen zu vernetzen. Immer wieder gab es Momente, an denen ich dachte: „Wir warten jetzt einfach mal drei Monate ab und gucken dann, wie und ob es weitergeht.“ Groß war der Frust. Veranstaltungen wurden geplant, umgeplant, verschoben, abgesagt ...

Es war ein anstrengendes Jahr für uns. Aber ich will auch nicht zu laut in das Jammerhorn blasen. Schließlich ist uns allen bewusst, dass die Überschrift eigentlich lautet: Vernetzung *in der Pandemie*. Ja, es war anstrengend und immer wieder krisenhaft. Aber im Rückblick sehen wir, dass wir gerade deshalb auch Erfolge an Stellen verbuchen können, mit denen wir nicht gerechnet haben und die uns die Arbeit langfristig erleichtern werden. Aber nun der Reihe nach:

Wenn ich mir das Wort Vernetzung nochmal anschau, finde ich es doch sehr treffend. Da haben wir zunächst das NETZ. Gerade die letzten zwei Jahre haben gezeigt, wie wirkmächtig die digitalen Netzwerke unseren Alltag mitgestalten. Und wir sind stolz, dass wir es zunehmend schaffen, auch hier unser Netzwerk zu vergrößern und sichtbar zu werden. Wir sind 2021 in der Jungen- und Männerarbeit mit der Online-Beratung gestartet. Wenn man bedenkt, dass wir für jede Information, die wir suchen, zunächst das Handy zücken, ist dies ein wichtiger Schritt, Menschen auf diesem Weg zu erreichen. Seit dem Start im Juni 2021 haben wir über die Online-Beratung über 600 Anfragen (!) erhalten. Das hatten wir nicht erwartet.

Ebenso stolz sind wir auf unser Online-Format *Jungen- und Männer-Talk*, das siebenmal im letzten Jahr zu Themen wie *Hatespeech*, *häuslicher Gewalt*

und *Konfrontation in der Beratung* stattgefunden hat. Über das Format konnten wir mit bis zu 80 Teilnehmer*innen ins Gespräch kommen.

Es blieb auch mehr Zeit für Social Media. Wir haben unseren Mut zusammen genommen und angefangen kurze Spots für Facebook, Instagram und Youtube zu drehen, um auch hier unsere Netzwerke zu erweitern. Die Website *echte-männer-reden*.de ist auch in diesem Zuge gewachsen und bietet mehr Informationen zu unserem Arbeitsfeld, inklusive modernem Newsletter und einem ziemlich coolen Film zu unserem Beratungsangebot.

Trotz aller Schwierigkeiten können wir im Rückblick daher sagen: Vernetzung im Netz ist uns auf jeden Fall gelungen und hat eine gute Basis geschaffen, auf die wir in Postpandemiezeiten aufbauen werden! Aber die Vernetzung hatte eben auch ihre Grenzen. Während die einen endlich den überfälligen Schritt feiern, dass sich ja nun alles online per Videoformat regeln lässt, haben wir immer wieder deutlich die Grenzen dieses Formates gespürt. Die Begegnung mit digitalem Filter ist eben doch keine Alternative zur realen Begegnung unter Menschen. Und letztlich wollen wir ja gerade Jungen und Männer ermutigen, sich zu zeigen, wie sie sind. Daher wagen wir den Ausblick auf postpandemische Zeiten und hoffen, dass wir dort das Beste aus beiden Welten vereinen können: die kurzen, schnellen Wege der digitalen Absprachen und eben wieder die Zeit zu finden, sich in Ruhe und persönlich zu begegnen und sich als leibhaftige Menschen zu vernetzen.

Die Bedeutung hiervon wurde für uns besonders in unserer Weiterbildung männerfokussierte Beratung spürbar, die erfreulicherweise doch irgendwie stattfinden konnte. Insbesondere die teilnehmenden Männer haben uns bestärkt, dass intensiver fachlicher Austausch und Intimität eben nur gemeinsam vor Ort gelingen können.

Zeit für Social Media: Wir haben Videoclips für Facebook, Instagram und Youtube gedreht



Echte Männer reden – der Film ist gemeinsam mit dem neuen SKM-Online-Portal für Profis der Jungen- und Männerarbeit online gegangen: [echte-männer-reden.de/profi](https://echte-maenner-reden.de/profi)

Schließen möchte ich unseren Bericht mit einem Ausblick, der sich aus einem weiteren wichtigen Ereignis aus 2021 ergibt: der Bundestagswahl und der daraus neu entstandenen Bundesregierung. Im Zuge dessen haben wir einige Wünsche und Forderungen formuliert:

- Wir brauchen einen Ausbau von geschlechtersensiblen Beratungsstellen, die sich an Jungen, Männer und Väter mit ihren spezifischen Bedarfen richten.
- Wir brauchen mehr Bildungs- und Weiterbildungsangebote zur geschlechtersensiblen Arbeit und Beratung von Jungen, Männern und Vätern, die möglichst früh in Lebensbiografien einsetzen.
- Wir brauchen mehr digitalisierte Beratungsangebote, die sich niedrigschwellig und anonym an Jungen, Männer und Väter richten sowie klare Finanzierungskonzepte dieser Angebote.
- Wir brauchen Reformen, die unverheirateten

Vätern ein aktives Vatersein und nach einer Trennung ein gleichberechtigtes Elternsein ermöglichen.

- Wir brauchen mehr geschlechtersensible Forschung, die in der oft aufgeheizten Gleichstellungsdebatte eine wissenschaftliche Basis für Maßnahmen und Veränderungen bietet.
- Wir brauchen einen wirksamen Gewaltschutz für alle. Hierzu gehört der Ausbau von Hilfsangeboten für Männer und die Enttabuisierung männlicher Gewaltopfer.

Wir freuen uns besonders, dass einige von diesen Forderungen im Koalitionsvertrag in der ein und anderen Formulierung Berücksichtigung finden. Für uns ist das zum einen eine Bestärkung der bisherigen Arbeit, zum anderen Motivation und Ausblick für die nächste Zeit, diese Schwerpunkte der Jungen- und Männerarbeit weiterhin engagiert zu vertreten. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung unserer Arbeit.

Die LAG Väterarbeit

Vernetzte Angebote für Väter

Von Hans-Georg Nelles, Referent für Väterarbeit im SKM Bundesverband und Vorsitzender der LAG Väterarbeit NRW

Auch 2021 beherrschte die Corona-Pandemie die Rahmenbedingungen für die Väterarbeit, auf der strukturellen ebenso wie auf der individuellen Ebene. Bis in das späte Frühjahr hinein waren Einrichtungen geschlossen. Selbst nachdem die Impfkampagne angelaufen war, standen Väter und Mütter immer noch vor der Herausforderung, dass es für ihre Kinder keinen Impfstoff gab. Mit diesem Risiko und den damit verbundenen Verunsicherungen musste jeder und jede individuell zurechtkommen.

Die Landesarbeitsgemeinschaft Väterarbeit und ihre 28 Mitglieder haben in dieser Situation Austausch und Vernetzung organisiert und Vätern und denen die Angebote für Väter organisieren einerseits Wissen und Kompetenzen zur Verfügung gestellt und andererseits einen Erfahrungsaustausch ermöglicht.

An erster Stelle waren das die Werkstattgespräche, die Themen wie *Home-Schooling und Umgang mit digitalen Medien*, *Corona und Gewalt in Familien* und *Hate Speech – Hass und Hetze im Internet* aufgriffen. Jeweils nachmittags gab es einen Input, beim Thema *Corona und Gewalt* von Prof. Menno Baumann. Danach gab es ausreichend Zeit für Nachfragen, Austausch und Vernetzung. Damit auch diejenigen, die nicht live dabei sein konnten etwas davon haben, werden die Präsentationen und wichtige Ergebnisse der Veranstaltungen auf der Webseite der LAG zur Verfügung gestellt.

Ein Höhepunkt war 2021 die lange geplante Fachtagung *Lockdown als Chance? – Weichenstellungen für mehr väterliches Engagement* im November. Die Tagung konnte zwar nicht, wie ursprünglich geplant, in Präsenz und als Rückblick auf eine abklingende Pandemie durchgeführt werden, war aber auch online spannend und kurzweilig organisiert. Zu Beginn berichteten die Vorstandsmitglieder der LAG, Jürgen Haas, Stephan Buttgerit und Hans-

Georg Nelles, über die Auswirkungen der Pandemie auf ihren Alltag als Väter und ihre Angebote für Väter.

Jan Braukmann von der Prognos AG und Anna Buschmeyer vom Deutschen Jugend Institut stellten anschließend aktuelle Ergebnisse ihrer Studien zum Thema vor. Danach kamen Väter und Mütter zu Wort. In einem Zusammenschnitt von zwölf Interviews¹ berichteten sie über ihre Erfahrungen während der Pandemie. „In einer ruhigen Minute, wenn mich keiner sieht, springe ich manchmal vor Freude in die Luft“, berichtet Marco. Der Mann mit eckiger Brille im grauen Sweatshirt lächelt vorsichtig, dann ein bisschen mehr: „Dass ich das geschafft habe, was ich immer wollte – ein besserer Vater zu werden, als mein Vater es gewesen ist!“

Diese und zahlreiche weitere Erfahrungen wurden in einer Paneldiskussion von den Expert*innen und den Teilnehmenden an den Bildschirmen diskutiert und am Nachmittag in zwei Arbeitsrunden intensiv bearbeitet. Die Beiträge des Vormittags stehen bereits auf dem Youtube-Kanal² der LAG Väterarbeit zur Verfügung. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden im Frühjahr 2022 intensiv mit den Mitgliedern diskutiert und auch bei der Landtagswahl in NRW im Mai 2022 eine Rolle spielen.

Dabei können wir die Erfahrungen in der Nutzung der digitalen Vernetzungs- und Austauschangebote nutzen. Auch wenn die Pandemie im Sommer 2022 hierzulande nicht mehr Leben und Alltag bestimmen wird, werden wir Zoom, Teams und die anderen Werkzeuge schätzen und nutzen.

¹ www.youtube.com/channel/UCB42pkrHM9CwZx_zPorhfkW

² www.youtube.com/channel/UCR92SUK_-6WcX5MHu5AqOpw

Eingeschränkte
Spielfreude in der
Corona-Pandemie –
unter anderem, weil
2021 der Impfstoff
für Kinder fehlte



Foto: Hans-Georg Nelles



Foto: Gustavo Fring bei Pixels

Vernetzung dahoam

Das zweite Jahr eines Referatsaufbaus im HomeOffice

Von Florian Leimann, Referent für Kinder- und Jugendhilfe und Jungenarbeit

Unter Fußballfreund*innen ist das „Finale dahoam“ ein feststehender Begriff für das Champions-League-Finale 2012, welches in der Münchener Allianz-Arena stattfand. Da diese Auslosung schon lange Zeit feststand, setzte allein die Aussicht auf ein Finale im eigenen Stadion beim FC Bayern München so viel Energie frei, dass die Mannschaft das Endspiel wirklich erreichte.

Exakt andersherum verhielt es sich mit dem Referat für Kinder- und Jugendarbeit sowie Jungenarbeit des SKM Bundesverbandes im Jahr 2021. Nach dem Start im Jahr 2020, welches vorwiegend unter pandemiebedingter Isolation aus dem Homeoffice heraus verbracht wurde, setzte die Hoffnung auf das Verlassen des Zuhauses Energien frei, das Jahr konstruktiv und mit persönlicher Vernetzung gestalten zu können. Dann kam die Delta-Variante, dann Omikron ...

Die Vernetzung ❀ des Referates erfolgte trotz aller Einschränkungen sehr gut. Hervorzuheben sind vor allem die Aktivitäten im Rahmen der SGB-VIII-Reform, die wir unter dem Dach des Deutschen Caritasverbandes gemeinsam mit den anderen Fachverbänden sehr gut begleitet haben. Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) wurde am 9. Juni 2021 verkündet und die Änderungen sind insgesamt positiv zu bewerten. Die Umsetzung in der Praxis ist nun zu beobachten und zu begleiten. Dafür hat sich das Referat dem Themennetzwerk SGB-VIII des DCV angeschlossen und wird sich dort aktiv engagieren.

Ein wahres Auswärtsspiel und Highlight des Jahres war der SKM-Jungen-und-Männerkongress

in Berlin im November, für welchen das Referat die Gesamtverantwortung trug. Unter dem Titel „Was ist noch normal? Männer, Leben und Arbeit in der Pandemie“ setzten sich die Teilnehmenden mit den Auswirkungen der Pandemie und neuen Arbeitsmodellen auseinander. Zudem konnten sozialpolitische Themen identifiziert und vor Ort an das Berliner Büro des DCV transportiert werden. Da die neue Bundesregierung mit der Veröffentlichung des Koalitionsvertrages passenderweise bis zu unserem Kongress gewartet hat, konnten wir die Inhalte gleich durch die jungen- und männerpolitische Brille begutachten. Dabei sind gute Ergebnisse der Mitarbeit der Wohlfahrtsverbände zu finden. So wird nun zum Beispiel die Regelfinanzierung der Frauenhäuser angestrebt und dabei die Gewaltschutzwohnungen für männliche Bewohner mitgedacht.

Highlights im Jahr 2021 waren zudem die Gespräche mit Ortsvereinen oder Delegierten auf den wenigen in Präsenz stattfindenden Veranstaltungen. Diese Gespräche zeigen immer wieder, was für ein lebendiger und aktiver Verband der SKM in seiner Vielzahl von Gliederungen und Ebenen ist.

Das Finale 2012 ging für die Bayern übrigens im Elfmeterschießen verloren. Diese „Niederlage dahoam“ saß tief und führte dazu, dass sie im Folgejahr den Titel fast schon aus Trotz gewannen. Obwohl wir in den vergangenen zwei Jahren das Beste aus der Situation gemacht und keinen Grund für eine Trotzreaktion haben, hoffe ich sehr, dass die Pandemie nun vorbeigeht.

Es wird im „Referat dahoam“ sehr deutlich, dass der persönliche Kontakt, das informelle Gespräch und der direkte Austausch nicht zu ersetzen sind, so gut wir in den digitalen Lösungen mittlerweile auch eingespielt sein mögen. Es besteht große Lust darauf, Themen wie Kinderarmut, Übergänge aus Jugendhilfe in andere Rechtskreise und die Jugendberufshilfe gemeinsam und im echten Austausch mit den anderen Referent*innen zu

bearbeiten, die bundesdeutsche Sozialpolitik dabei vielleicht mit einem kleinen SKM-Stempel zu versehen und so die Situation der von uns vertretenen Jungen und Männer ein kleines Stückchen besser zu machen.



Florian Leimann, Referent für Kinder- und Jugendarbeit

Wohnungslosenhilfe: Digitale Teilhabe für Wohnungslose

Von Burkhard Hölzer

Wohnungslosenhilfe in der Corona-Pandemie

Wie in allen gesellschaftlichen Bereichen hat die Pandemie die Arbeit im System der Wohnungslosenhilfe im Jahr 2021 dominiert. Doch nahezu alle Einrichtungen sind „am Netz“ geblieben und waren auch analog erreichbar, wie der Bericht der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (KAG W) zeigt. Gleichzeitig ist uns in der besonderen Lage bewusst geworden: Hilfebedürftige brauchen verstärkt digitale Zugänge. Digitale Angebote, die wir Träger schon jetzt machen, werden gut angenommen. Ausgesprochen schwierig für Betroffene und Betreuer*innen blieb weiterhin die Erreichbarkeit von Behörden und Ämtern. Bereits Anfang des Jahres 2021 fand der Workshop „Corona-Impfungen in der Wohnungslosenhilfe“ statt. Hier wurden grundlegende Fragestellungen für die Impfungen diskutiert, die dann später im Jahr durchgeführt wurden.

Schaffung von Wohnraum

Dieses Thema steht dauerhaft im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Zusammen mit dem Deutschen Caritasverband wurden die wohnungspolitischen Positionen der KAG W auf verschiedenen Ebenen lobbyiert. DCV und KAG W haben sich zum Beispiel für eine bundesweite Wohnungsnotfallstatistik und eine entsprechende Begleitforschung eingesetzt. Das Projekt „Bezahlbaren Wohnraum schaffen, Menschen integrieren“ läuft vom 01.11.2021 bis 30.04.2022. Auch die Veranstaltung „Housing First bei jungen Wohnungslosen“ vom Februar 2021 stand in diesem Kontext.

Fachtage Wohnungslosenhilfe

Die Fachtage mussten im Jahr 2021 digital stattfinden. Sie standen unter dem Generalthema: „Rechte statt Almosen – Wohnungslosenhilfe schafft Lebensperspektiven“.

Partizipation und niedrigschwellige Hilfen

Zu den Themen Partizipation und

niedrigschwellige Hilfen fanden jeweils Workshops statt. Im digitalen Workshop zum „Verständnis niedrigschwelliger Hilfen in Einrichtungen der Caritas: Sucht- und Wohnungslosenhilfe“ im September 2021 haben die Beteiligten ein gemeinsames Diskussionspapier bearbeitet und wünschen sich eine verbesserte Kooperation beider Fachbereiche. In dem digitalen Workshop „Partizipation umsetzen“ wurden Perspektiven entwickelt, aber auch Herausforderungen herausgearbeitet: Ziel ist die Gestaltungsbeteiligung von Menschen in prekären Lebenslagen an Entwicklungen, die sie selbst betreffen.

Ausblick 2022

Ein Schwerpunkt der Arbeit wird die Unterstützung der Träger und Einrichtungen sein, die weiterhin auf die speziellen Anforderungen der Pandemie reagieren müssen. Wir wollen Bedingungen schaffen, die Wohnungslosen eine digitale Teilhabe ermöglichen. Das Online-Zugangsgesetz ist eine konkrete Form der digitalen Entwicklung und die KAG W muss politisch die Bedarfe wohnungsloser Menschen und der Einrichtungen einbringen.



Die KAG W, die Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (KAG W) hat aktuell 102 Mitglieder,

die 134 Einrichtungen vertreten. Der Vorstand hat trotz überwiegend virtueller Treffen verschiedene Themen weiterentwickelt und auf den Weg gebracht. Der SKM Bundesverband ist geborenes Mitglied im Vorstand der KAG W. In der SKM-Bundesgeschäftsstelle wird zwar kein Referat für das Arbeitsfeld Wohnungslosenhilfe vorgehalten, die Interessenvertretung in der KAG W aber von Burkhard Hölzer (Geschäftsführer der SKM gGmbH Düsseldorf) wahrgenommen.

Praxisbeispiel

Ein Düsseldorfer Projekt bringt wohnungslose Menschen in die eigenen vier Wände

Von Martina Züger, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Wohnungsnot in Düsseldorf

Die Lage auf dem Düsseldorfer Wohnungsmarkt ist angespannt. Öffentlich geförderte Wohnungen stehen immer weniger zur Verfügung: In den letzten Jahren erfolgte ein Rückgang von 26.302 Wohnungen (2008) auf 15.513 (2019). Weitere 8.000 Wohnungen werden bis 2029 aus der Bindung fallen. Unaufhaltsam steigen zudem die durchschnittlichen Nettokaltmieten und die Zahl der Einwohner*innen nimmt zu. All diese Faktoren führen zu steigenden Wohnungslosen- bzw. Obdachlosenzahlen in der Stadt und damit zu

längeren Aufenthalten in den kommunalen Unterkünften sowie stationären und ambulanten Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe.

Landesinitiative „Endlich ein Zuhause“ in Düsseldorf

Vor diesem Hintergrund arbeiten seit 2019 die franzfreunde, die Diakonie Düsseldorf, der Caritasverband Düsseldorf und die SKM gGmbH Düsseldorf unter Federführung der Stadt Düsseldorf an dem Projekt „Endlich ein Zuhause“. Gefördert wird es vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit

Fotos: Landeshauptstadt Düsseldorf, Caritasverband Düsseldorf, Diakonie Düsseldorf, franzfreunde, SKM gGmbH Düsseldorf



„Wer keine Wohnung hat, bekommt keinen Job. Und wer keinen Job hat, bekommt auch keine Wohnung. Ich vermiete an Wohnungslose, um den Teufelskreis zu durchbrechen.“

Frank Fütznief, privater Vermieter

Geben auch Sie Wohnungslosen eine Chance.

Wir beraten Sie gerne!
www.endlich-ein-zuhause.org
 Telefon 0211 89-94880

Logos: Diakonie Düsseldorf, franzfreunde, SKM, Pommerscher Hof, and others.



„Ich kann anderen Vermieter*innen nur sagen: Versucht es. Vermietet auch an Wohnungslose.“

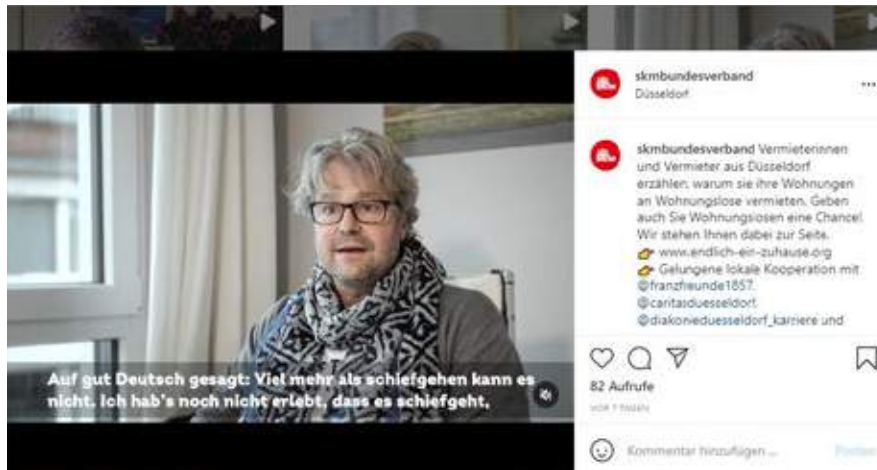
Jan Klüssendorf, Klüssendorf Immobilien

Geben auch Sie Wohnungslosen eine Chance.

Wir beraten Sie gerne!
www.endlich-ein-zuhause.org
 Telefon 0211 89-94880

Logos: Diakonie Düsseldorf, franzfreunde, SKM, Pommerscher Hof, and others.

Vermieter aus Düsseldorf ermutigen ihre Kolleg*innen, ebenfalls an wohnungslose Menschen zu vermieten



Social Videos und Grafiken wurden in den sozialen Netzwerken vielfach geteilt

und Soziales des Landes NRW. Es soll Menschen, die wohnungslos sind oder denen Wohnungslosigkeit droht, wieder in die eigenen vier Wände bringen.

Das Besondere: Immobilienkaufleute und Fachleute aus der sozialen Arbeit arbeiten Hand in Hand. Sie suchen Wohnungen für wohnungslose Menschen und finden Lösungen, wenn Hindernisse auftauchen, zum Beispiel negative Schufa-Einträge oder fehlende Mittel für eine Kaution. All das tun sie mit Erfolg: Für 118 Männer, Frauen und Familien haben die Mitarbeitenden bereits eine Wohnung gefunden.

Vermieter*innen dringend gesucht

Mit einer Plakat- und Online-Kampagne aus dem Herbst 2021 sollen nun weitere Vermieter*innen gewonnen werden, die Wohnungen an wohnungslose Menschen vermieten. Gesucht werden insbesondere private Vermieter*innen. Denn der Wohnungsmarkt in Düsseldorf ist heterogen: Nur rund 20 Prozent des Wohnungsbestandes befinden sich in der Hand größerer Wohnungsgesellschaften. Entstanden sind Social Videos, Social-Media-Grafiken, Postkarten- und Plakatismotive. Darin kommen drei Vermieter aus Düsseldorf zu Wort, die ihre Kolleg*innen ermutigen, ebenfalls an wohnungslose Menschen zu vermieten.

Der Vermieter Jan Klüssendorff von Klüssendorff Immobilien erzählt zum Beispiel: „Die Menschen sind so dankbar, wie ich es aus 30 Jahren Vermietertätigkeit nicht kenne.“ Es könne nicht viel Anderes schiefgehen als bei einem klassischen Mietverhältnis – wenn man Vorurteile außen vorlasse.

Auch der private Vermieter Frank Flutgraf macht mit. „Ich vermiete an Wohnungslose, weil ich ihnen eine Perspektive geben möchte. Denn eine Wohnung ist meist die einzige Chance, auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen. Das ist ein Teufelskreis in beide Richtungen: Wer keine Wohnung hat, bekommt keinen Job. Und wer keinen Job hat, bekommt auch keine Wohnung. Ich vermiete an Wohnungslose, um den Teufelskreis zu durchbrechen.“

Das Projekt wurde bis zum 31. Dezember 2022 vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales verlängert.

www.endlich-ein-zuhause.org

Sucht- und Drogenhilfe

Von Bernhard Pacho,

externer Referent des SKM Bundesverbands für den Themenbereich Sucht- und Drogenhilfe

Das letzte Jahr war zu 80 Prozent von E-Mails über die **pandemische Lage** und die Konsequenzen für die Arbeit in den Suchthilfeeinrichtungen geprägt. Immer wieder neue Bestimmungen stellten die Einrichtungen vor große Herausforderungen, Kontakte aufzubauen und zu halten. Therapie mit den Betroffenen mit Maske und Plastikwänden, massive Einschränkungen der Gruppenarbeit sowie digitale Sprechstunden und vieles mehr änderten die tägliche Arbeit zusehends. Viele Beratungsstellen mussten ihre **technischen Ausrüstungen** neu aufstellen. Die finanziellen Aufwendungen in diesem Bereich sind deutlich gestiegen.

Die Umsetzung der **Qualitätssicherung** wird zeitnah konzeptionell weiter ausgearbeitet (insb. Ideen zur Umsetzung ergänzender Schulungen auf Landesebene, Realisierung von Fallmonitorings, Einsatz/Schulungen von Multiplikator*innen in diesem Bereich) und den Landeskoordinierungsstellen zur weiteren Diskussion zur Verfügung gestellt.

Die **Online-Beratung** steigerte ihre Zahlen weiterhin massiv. Und alle sind froh, dass dieses Angebot in dieser Situation schon gut ausgebaut war. Es wird deutlich, dass die digitale Teilhabe an Beratungsprozessen ein wichtiger Baustein in der Sucht- und Drogenberatung geworden ist.

Die neue Regierung arbeitet an der **Freigabe von Cannabis**, daher hat der Caritasverband Freiburg hierzu Stellung bezogen: „Die Mitglieder der Bundesfachkonferenz Suchthilfe des Deutschen Caritasverbandes begrüßen grundsätzlich eine Überprüfung der derzeitigen Regelung unter den folgenden Bedingungen:

- Die kontrollierte Abgabe von Cannabis wird von unabhängigen Forschungsinstituten wissenschaftlich begleitet. Nach zwei Jahren wird durch die Auswertung der erhobenen Daten beurteilt, ob eine kontrollierte Abgabe die

Erwartungen, zum Beispiel bezüglich der Austrocknung des illegalen Marktes und des Jugendschutzes, erfüllt.

- Die kontrollierte Abgabe von Cannabis erfolgt ausschließlich durch lizenzierte Verkaufsstellen (zum Beispiel Apotheken), die zu Wirkung, schadensmindernden Konsumformen und Suchtrisiken beraten. Der Verkauf von cannabis-haltigen Lebensmitteln ist ausgeschlossen.
- Die kontrollierte Abgabe erfolgt an Personen ab 21 Jahren und ausschließlich zum Eigengebrauch unter Einhaltung bundeseinheitlicher Mengenstandards, wie bspw. maximal 10 Gramm täglich / 30 Gramm monatlich, bei denen dann eine strafrechtliche Verfolgung grundsätzlich entfällt.
- Das verkaufte Cannabis entstammt ausschließlich kontrolliertem Anbau in Deutschland unter Berücksichtigung von maximal zulässigen THC-Gehalten. Die Beimischung von synthetischen oder organischen Zusatzstoffen wird nicht gestattet.
- Die aus der kontrollierten Abgabe erwirtschafteten Gewinne werden zu einem festen Prozentsatz zur Stärkung der Suchtprävention, Suchtberatung und Suchtbehandlung sowie Maßnahmen zum erweiterten Jugendschutz verwendet.
- Es besteht ein Werbeverbot für Cannabisprodukte.“ (Auszug: Stellungnahme Eva Maria Welskop-Deffaa)

Die **Suchtselbsthilfe** stand ebenfalls vor neuen Herausforderungen. Gruppenabende im Freien, Kontakt in Form von Spaziergängen und viele Telefonate waren das Handwerkszeug der Gruppenleiter. Zoom-Konferenzen konnten kaum stattfinden, da die technischen Voraussetzungen naturgegeben nicht vorhanden waren. Der persönliche Kontakt ist und bleibt das wichtigste Mittel der Wahl in der Selbsthilfe, die Bedeutung dieser Kontakte ist durch die pandemische Lage immens gestiegen.

Diözesanreferent*innen – Netzwerker*innen vor Ort

Diözesanreferent*innen sorgen dafür, dass die Vernetzung ✳ zwischen Diözese mit Orts- und Bundesebenen von SKM, Caritas und weiteren angegliederten Verbänden sowie mit Politik und Kirche funktioniert. Das ist einer von vielen guten Gründen, sie und ihr Tätigkeitsfeld hier vorzustellen.

Annette Uentrup

seit Februar 2020 Diözesanreferentin SkF/SKM im Caritasverband für die Diözese Münster e.V.



Was ist Ihre Aufgabe als Diözesanreferentin?

Als Diözesanreferentin berate ich die Verbände und koordiniere die Kommunikation untereinander sowie zu den verschiedenen Fachdiensten im DiCV. Ich organisiere Sitzungen auf Diözesanebene und nehme an weiteren Gremien teil.

Was bedeutet Vernetzung für Ihre Tätigkeit?

Vernetzung ist wesentlicher Bestandteil meiner Arbeit und Voraussetzung, um informiert zu sein und Situationen einschätzen zu können.

Welche (Vernetzungs-)Erfolge konnten Sie 2021 vorweisen?

Durch Corona wurde der zeitnahe Austausch wichtiger, während gleichzeitig Präsenzsitzungen nicht mehr möglich waren. Mit monatlichen Video-Jour fixen haben wir ein niedrigschwelliges Format für den Austausch entwickelt. Die Kontakte untereinander wurden intensiviert, neue Geschäftsführer*innen finden leichter Anschluss.

Welche Herausforderungen bedeutete die Pandemie für Ihre Arbeit als Diözesanreferentin?

Da ich die Tätigkeit Anfang 2020 aufgenommen habe, ist mir die Ausnahme vertrauter als die Regel. Neben den besonderen und bekannten Herausforderungen der Verbände bedeutete die Pandemie für mich, Personen und die Arbeit vor Ort kennen zu lernen, ohne vor Ort sein zu können.

Welche (Vernetzungs-)Pläne schmieden Sie für 2022?

Die Gewinnung von Ehrenamtlichen ist eine der großen Herausforderungen der kommenden Jahre.

Amira Hasso

seit März 2021 Referentin für Migration, Integration und besondere Lebenslagen bei der SKM Landesstelle, Landes-Caritasverband für Oldenburg e.V.



Was ist Ihre Aufgabe als Diözesanreferentin?

In Zusammenarbeit mit den Trägern vor Ort entwickelt und unterstützt der Landes-Caritasverband für Oldenburg e.V. (LCV) Angebote für Menschen in sozialen Notlagen. Im Rahmen der Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit informiere ich über den Zusammenhang von Armut und sozialer Ausgrenzung. Politisch geht es darum, den Zugang aller Bürgerinnen und Bürger zu sozialen Sicherungssystemen zu garantieren und eine nachhaltige Unterstützung bei Notlagen zu ermöglichen.

Was bedeutet Vernetzung für Ihre Tätigkeit?

Um die soziale Teilhabe aller zu ermöglichen, bedarf es einer guten Vernetzungsarbeit zwischen den einzelnen betreuten Trägern und dem LCV, aber auch unter den Diözesanreferenten*innen landes- und bundesweit. Dabei sollte eine langfristige Sicherung der finanziellen Ausgestaltung durch Weiterentwicklung inhaltlicher Angebote, sowie notwendige Anpassungen an sich ständig verändernden Rahmenbedingungen regelmäßiges Thema in den Fachkonferenzen sein.

Welche (Vernetzungs-)Erfolge konnten Sie 2021 vorweisen?

Da ich die Stelle als Diözesanreferentin erst im März 2021 angetreten habe, kann ich zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht viel zu diesem Punkt sagen, außer dass ich mit den Kolleginnen und Kollegen mittlerweile im guten Austausch stehe.

Welche Herausforderungen bedeutete die Pandemie für Ihre Arbeit als Diözesanreferentin?

Für mich als relativ neue Referentin in diesem Bereich war es eine große Herausforderung, unter einem stark eingeschränkten Kontakt die Kolleg*innen kennenzulernen. Zu den Trägern konnte ich in der Anfangsphase auch nur telefonischen Kontakt aufnehmen, aber im Sommer hatte ich die Chance, die Träger persönlich zu besuchen, was meine Einarbeitungsphase wesentlich beschleunigte.

Welche (Vernetzungs-)Pläne schmieden Sie für 2022?

Durch die Mitarbeit in der neugegründeten Gemeinsamen Kommission für Wohnungslosenhilfe gibt es eine dichtere Vernetzung. Für eine gute Vernetzung sollte das Thema Digitalisierung nicht unter den Tisch fallen. Die Aufgabe wird daher nicht nur darin bestehen, uns als Referent*innen digital besser zu vernetzen, sondern auch unsere Träger in ihrer Beratungsarbeit zu unterstützen und ihnen Möglichkeiten zu bieten, an Schulungen in diesem Bereich teilzunehmen.

Ulrike Gödeke

seit 2017 Geschäftsführerin und Fachreferentin für Rechtliche Betreuung und Straffälligenhilfe im SKM Diözesanverein für die Erzdiözese Freiburg


Was ist Ihre Aufgabe als Diözesanreferentin?

Als Diözesanreferentin vernetze ich Kirche, Gesellschaft und Politik miteinander. Teil dieser Vernetzung ist natürlich die Zusammenarbeit mit dem SKM Bundesverband und anderen Diözesanstellen und Fachverbänden. Die Stärkung und Förderung der Zusammenarbeit der SKM Ortsvereine in der Erzdiözese ist eine grundlegende Aufgabe meiner Tätigkeit. Immer wieder gebe ich den Haupt- und Ehrenamtlichen Impulse für Ihre Arbeit in den Bereichen BtG und Straffälligenhilfe. Zu diesen beiden Arbeitsfeldern bringe ich die öffentlichkeitswirksame Sensibilisierung und Information voran. Tagtäglich beschäftige ich mich außerdem mit der Organisation und Durchführung diözesanweiter Angebote.

Was bedeutet Vernetzung für Ihre Tätigkeit?

Wir Diözesanreferent*innen sind Einzelkämpfer*innen. Deshalb sind Austausch, Zusammenreffen und Kontakte auf verschiedenen Ebenen (analog, digital, Social Media etc.) essenziell für meine Arbeit.

Welche (Vernetzungs-)Erfolge konnten Sie 2021 vorweisen?

Wir haben 2021 die Social Media-Aktivitäten auf Diözesan- und Ortsebene aufgebaut. Mit unserem Podcast zur Rechtlichen Betreuung und Vorsorge repräsentieren wir in diesem wachsenden Markt das Thema und machen dort unsere Betreuungs-

vereine als Expert*innen sichtbar.

Wir haben außerdem ein digitales überregionales Jahresprogramm für die Ehrenamtlichen der Ortsvereine mit 16 Veranstaltungen und über 400 Teilnehmenden aufgebaut. Mithilfe verschiedener digitaler Arbeitsgruppen haben wir die Ortsvereine im Rahmen der Verbandsentwicklung zusammengeschweißt.

Welche Herausforderungen bedeutete die Pandemie für Ihre Arbeit als Diözesanreferentin?

Immer wieder heißt es für mich, die Balance zu finden zwischen analogen und digitalen Angeboten – und mich digitale neue Dinge zu trauen. Herausfordernd ist es auch, ständiger Motivator für Haupt- und Ehrenamtliche zu sein.

Welche (Vernetzungs-)Pläne schmieden Sie für 2022?

Wir möchten die digitale Vernetzung im Social-Media-Bereich weiter ausbauen und viele neue Podcast-Folgen veröffentlichen. Es gilt neue Geschäftsführungskolleg*innen in Ortsvereinen gut einzubinden und unsere Wahrnehmung im Feld der verfassten Kirche und der Caritas zu stärken.

Darüber hinaus: Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit als Diözesanreferentin in 2022?

Ich wünsche mir Zeit für den Austausch mit Kolleg*innen – auch analog –, ohne ein allzu volles Tagesordnungsprogramm – einfach mehr Zeit für den persönlichen Austausch!

Salvatore Heber

seit 2018 Diözesanreferent
und -geschäftsführer
SKFM Diözesanverein für
das Bistum Speyer e.V.



Was ist Ihre Aufgabe als Diözesanreferent?

Als Diözesanreferent und -geschäftsführer ist es meine erfüllende Aufgabe eine Struktur und Kultur zu erhalten bzw. zu schaffen die unseren Fachverband fortlaufend innovativ, sozial, caritativ und nah am Menschen sein lässt. Neben der Netzwerkarbeit, dem politischen Lobbying auf Landes-, Diözesan- und Ortsebene, der Führung unserer zwei Behinderteneinrichtungen und zwei Außenstellen darf ich als Beisitzer im Vorstand unserer neun Ortsvereine als Fachberater für alle Fragen und Anliegen zur Verfügung stehen. Gerade für unsere Ortsvereine ist es meine Aufgabe und Ziel als Gesprächspartner in allen Belangen erreichbar und eingebunden zu sein, um aktiv dabei zu unterstützen, die Arbeit vor Ort gelingender zu gestalten. Das glückt sehr gut und macht große Freude. Aktuell beschäftigen wir uns im Fachverband intensiv mit den Themen Digitalisierung, der Betreuungsrechtsreform 2023 und dem Thema Schutzkonzepte und Prävention vor (sexualisierter) Gewalt.

Was bedeutet Vernetzung für Ihre Tätigkeit?

Verbunden sind wir stark! – Als Interessensvertreter, Netzwerker, Sprachrohr und Kooperationspartner sind wir als Fachverband vielfältig in unserer Landschaft unterwegs und tätig. Vernetzung ist für uns das A und O. Um unsere Ziele, Verantwortung, unsere Vision umzusetzen und zu erreichen brauchen wir unser gutes Netzwerk auf allen Ebenen, das auch durch unsere sehr gut vernetz-

ten ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen besteht und gepflegt wird.

Welche Herausforderungen bedeutete die Pandemie für Ihre Arbeit als Diözesanreferent?

Herausfordernd war unter anderem den verschiedenen Verantwortlichkeiten in den unterschiedlichen Bereichen gerecht zu werden. Als Träger zweier Behinderteneinrichtungen, Fachberatungsstelle der Orts- und Kreisbetreuungsvereine und direkter Arbeitgeber eines 18-köpfigen Teams stellte die Coronapandemie mich, neben der alltäglichen Arbeit, vor sehr umfangreiche und weitgefächerte Anforderungen und Fragestellungen, die wir jedoch durch das tolle Engagement und Mitwirken unseres Vorstandes, der Mitarbeiter*innen und des Netzwerks gut meistern konnten.



Klaus Jacobs

seit 2011 Diözesan-
referent und Diözesan-
geschäftsführer
SKM Diözesanverband
Osnabrück



Was ist Ihre Aufgabe als Diözesanreferent?

Es gibt eine Aufgabenbeschreibung von 2012, in der Information, Beratung und Begleitung, Planung und Mitarbeit sowie Kooperation und Vernetzung genannt sind. Diese Aufgaben sind, in unterschiedlicher Intensität, sowohl auf die Ortsvereine, den Diözesancaritasverband und den Bundesverband bezogen. Und dann natürlich die Geschäftsführung des Diözesanverbandes.

Was bedeutet Vernetzung für Ihre Tätigkeit?

Das Zusammenbringen der verschiedenen Akteur*innen auf den unterschiedlichen Ebenen und in andersgearteten Organisationen (auch wenn wir alle Caritas sind) ist meine Herausforderung, die viel Kommunikation und ständiges Werben für Verständnis für die Sichtweise des jeweils anderen erfordert. Gerade die Diözesanreferent*innen können eine Verbindung zwischen der Arbeit an der Basis und der Verbandsspitze herstellen und sollten das auch tun.

Welche (Vernetzungs-)Erfolge konnten Sie 2021 vorweisen?

Vernetzen ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess, bei dem ich die Erfolge nicht nach Jahreszahlen benennen kann. Vernetzen bedeutet auch, Leuten hinterher zu laufen, zusammenzutragen, zu erinnern. Davon sollte man sich nicht kränken lassen. In meiner Zeit als Diözesanreferent seit 2011 haben wir es geschafft, regelmäßige Ge-

schäftsführenden- und Vorsitzendentreffen und eine AG-Jungen- und Männerarbeit zu etablieren, mehr Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen den einzelnen Ortsvereinen zu erreichen (trotz unterschiedlicher Logos) und auch die Zusammenarbeit mit dem Caritasverband (als Spitzenvertretungsverband, dem wir zugeordnet sind und als „Mitbewerber“ bei der Leistungserbringung) zu verbessern.

Welche Herausforderungen bedeutete die Pandemie für Ihre Arbeit als Diözesanreferent?

Die Aufrechterhaltung der Kommunikation war und ist die größte Herausforderung, die wir mit Hilfe des Digitalisierungsschubes ganz gut gemeistert haben.

Welche (Vernetzungs-)Pläne schmieden Sie für 2022?

Weitermachen! Weitermachen! Weitermachen! Und hoffentlich bald wieder mit direkten, persönlichen Begegnungen.

Darüber hinaus: Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit als Diözesanreferent für das Jahr 2022?

Ich wünsche mir schon und immer noch, dass die Ortsvereine mir von sich aus mehr Informationen über ihre Aktivitäten zukommen lassen.

Wolfgang Krell

seit 1990 SKM-Diözesanreferent beim SKM in der Diözese Augsburg e.V.

**Was ist Ihre Aufgabe als Diözesanreferent?**

Meine Aufgabe ist die Koordination der SKM-Ortsvereine in der Diözese Augsburg sowie die Unterstützung bei der Organisation von lokalen Hilfen für Menschen in Armut. Außerdem bin ich Fachreferent für Wohnungslosenhilfe und Straffälligenhilfe.

Was bedeutet Vernetzung für Ihre Tätigkeit?

Vernetzung ist ein stetiger Austausch von Informationen und Erfahrungen – sowohl von unten nach oben wie von oben nach unten. Es ist eine wesentliche Aufgabe als Diözesanreferent, Informationen zu sammeln, zu filtern, aufzubereiten und jeweils nach oben und nach unten zu tragen.

Vernetzung bedeutet auch Horizonterweiterung, neue Denkweisen kennenzulernen, neue Ideen präsentiert zu bekommen und an die richtigen Stellen weiterzugeben.

Welche (Vernetzungs-)Erfolge konnten Sie 2021 vorweisen?

Wir konnten die Immobilienstrategie bei mehreren SKM-Ortsvereinen weiterführen, auch wenn es bei Immobilien einfach einen langen Atem braucht. Die Augsburger Arbeitsgemeinschaft für Wohnungsnotfallhilfe AGWNH konnten wir verstetigen.

Welche Herausforderungen bedeutete die Pandemie für Ihre Arbeit als Diözesanreferent?

Es gibt keinen persönlichen Austausch mit Kolleg*innen von den SKM-Ortsvereinen, sowie den Referenten-Kolleg*innen auf Landes- und Bundesebene und keine Vor-Ort-Termine mit den SKM-Vorständen – trotz erhöhter Anforderungen aufgrund der Corona-Auflagen bei der praktischen Arbeit und der notwendigen Finanzierung der Mehrkosten.

Welche (Vernetzungs-)Pläne schmieden Sie für 2022?

Geplant ist ein offizieller Besuch unseres Bischofs Bertram Meier beim SKM in der Diözese Augsburg. Außerdem ist der laufende Austausch in den Bereichen der Wohnungslosenhilfe und Straffälligenhilfe mit den SKM-Ortsvereinen und weiteren Trägern vorgesehen – sowohl online wie auch – wenn wieder möglich – persönlich. Außerdem planen wir den Ausbau der Männerarbeit in Bezug auf Möbelschutzwohnungen und Täterarbeit, die Weiterführung der Zusammenarbeit im Bereich der Straffälligenhilfe auf europäischer Ebene – zusammen mit Secours Catholique France und Caritas Europa.

Darüber hinaus: Was wünschen Sie sich für Ihre Arbeit als Diözesanreferent für das Jahr 2022?

Ich wünsche mir die Klärung des Verhältnisses zwischen SKM-Ortsvereinen und Kreis-Caritasverbänden. Außerdem hoffe ich darauf, an persönliche Austauschtreffen mit Kolleg*innen in den Arbeitskreisen wieder anknüpfen zu können.

Lesen Sie auch das Interview mit Wolfgang Krell auf Seite 19 zu seiner neuen Aufgabe für die Straffälligenhilfe auf Bundesebene.

Freude, Austausch und menschlicher Zugewinn: ein Ehrenamt beim SKM

Der SKM ist aus der ehrenamtlichen Arbeit entstanden. Bis heute ist das gemeinsame Engagement von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden ein Grundpfeiler des SKM: Ohne die vielen Ehrenamtlichen gäbe es keinen SKM. Wir stellen vier Menschen vor, die bei uns mitmischen – teilweise seit vielen Jahren.

Protokolle gesammelt von Pia Haertinger und Martina Züger

**Die Kältebusfahrerin: Lisa Brenner
beim SKM Augsburg**

Welches Ehrenamt übernehmen Sie beim SKM und seit wann?

Ich bin seit zwei Jahren Kältebusfahrerin beim SKM Augsburg.

Welche konkreten Aufgaben haben Sie?

Der Kältebus kommt in den Wintermonaten abends bei null Grad Celsius oder kälteren Temperaturen zum Einsatz. Wir fahren jeden Abend eine vorgefertigte Route mit unterschiedlichen Plätzen ab, an denen sich obdachlose Menschen aufhalten. Unsere Hauptaufgabe ist es, warme Getränke und Kekse zu verteilen und je nach Nachfrage Schlafsäcke, Decken, Handschuhe und warme Kleidung auszugeben.

Was ist Ihre Motivation, ehrenamtlich tätig zu werden?

Ich bin der festen Überzeugung, dass jeder Mensch etwas zurückgeben kann, ganz gleichgültig ob das Sach- oder Geldspenden sind oder ob man eigene Zeit und Zuwendung spendet. Ich sehe ehrenamtliches Engagement als größtes Geschenk und größte Investition für unsere Gesellschaft an. Achtsamkeit, Güte, Respekt, Miteinander, Wohltätigkeit und Dankbarkeit sind die Werte, die mich antreiben und von denen ich überzeugt bin, dass sie die Menschheit voranbringen.



Foto: privat

Kältebusfahrerin in Augsburg: Lisa Brenner sagt, jeder Mensch könne etwas zurückgeben

Wie sind Sie zu dem Ehrenamt gekommen?

Durch eine Freundin, die Sozialarbeiterin beim SKM Augsburg ist, im Fachbereich Wohnungsnotfallhilfe und Streetwork arbeitet und die Kältebuseinsätze koordiniert. Sie und ihr Team sind tagtäglich nah an den Betroffenen und leisten Unglaubliches.

Was gewinnen Sie für sich persönlich?

Das Kältebusfahren bereitet mir unheimlich viel Spaß und ich habe neue Menschen kennenlernen dürfen. Für mich persönlich gewinne ich Verständnis und Respekt für unser Gemeinwesen und viel Dankbarkeit für meine eigene Situation. Es macht mich glücklich, dass wir ein Team sind, das gemeinsam den Zusammenhalt stärkt und eine bessere Zukunft mitgestaltet.

Die rechtliche Betreuerin: Irmgard Sauerhammer beim SKM Köln

Welches Ehrenamt machen Sie beim SKM und seit wann?

Ich bin seit sechs Jahren ehrenamtliche rechtliche Betreuerin einer geistig behinderten Frau, die in einem Wohnheim lebt. Und ich mache das Ehrenamt neben meiner vollen Berufstätigkeit als Diplom-Kauffrau.



Foto: privat

Seit 2016 ehrenamtliche rechtliche Betreuerin in Köln: Irmgard Sauerhammer erlebt an der Seite ihrer betreuten Frau einen unglaublichen menschlichen Zugewinn

Welche konkreten Aufgaben haben Sie?

Es ist eine Menge Verantwortung: Meine betreute Frau lebt in einem Wohnheim und ich habe die Aufgabenbereiche Aufenthaltsbestimmung, Postöffnung, Gesundheitsvorsorge, Vermögenssorge und die Vertretung gegenüber Behörden – im Grunde das ganze Lebensumfeld. Meine betreute Frau hat keine Familie. Das heißt, ich bin ihre einzige Bezugsperson von außerhalb, und die Einzige, die sie im Heim besucht. Das ist immer ein Highlight – für uns beide.

Was ist Ihre Motivation, ehrenamtlich tätig zu sein?

Ich bin bereits mein Leben lang ehrenamtlich tätig, in unterschiedlichen Bereichen. Motivation für mich: die christliche Nächstenliebe in Aktion umsetzen. Weil ich glaube: Das Gute zählt, das man tut. Und nicht das Gute, über das man redet.

Wie sind Sie zu dem Ehrenamt gekommen?

Ich habe mit verschiedenen Kölner Betreuungsvereinen gesprochen und mich schließlich an den SKM angebunden – für mich ein Lottogewinn. Hier sind immer Ansprechpartner*innen für uns Ehrenamtliche da: Menschen, die mehr Erfahrung haben als wir. Wir Ehrenamtlichen treffen uns zudem einmal im Quartal und der Austausch ist hilfreich: Er gibt mir Impulse, was in Zukunft auf mich zukommt, im Fall meiner Betreuten zum Beispiel das Thema Behinderung im Alter.

Was gewinnen Sie für sich persönlich?

Es ist ein unglaublicher menschlicher Zugewinn. Ich erlebe die Freude, die Zuneigung und das Vertrauen, die mir meine Betreute entgegenbringt. Kürzlich sagte sie beim Spaziergehen – einfach so –, dass sie mich gernhat. Da geht mir das Herz auf.

Drei Fragen an Christian Kiesel, Ehrenamtskoordinator beim SKM Köln

Wie viele ehrenamtliche rechtliche Betreuer*innen wirken beim SKM Köln mit?

Wir gehen im Moment von 29 ehrenamtlichen Betreuer*innen und Betreuern aus.

Welche Rolle spielt das Ehrenamt in diesem Arbeitsfeld?

Grundsätzlich hat das Ehrenamt in dem Bereich eine hohe Bedeutung: Mehr als die Hälfte der rechtlichen Betreuungen in Deutschland wird ehrenamtlich geführt, der allergrößte Teil von Familienangehörigen. Auch für den SKM Köln

als Betreuungsverein sind die Ehrenamtlichen essenziell, denn die Gewinnung, das Begleiten und Beraten von Ehrenamtlichen ist Bedingung für eine Anerkennung als Betreuungsverein.

Welche Eigenschaften sollten Menschen mitbringen, die sich für ein Ehrenamt in diesem Bereich interessieren?

Offenheit gegenüber den Lebensentwürfen und Lebenswegen anderer. Keine Angst vor Papier und Verwaltungstätigkeiten. Durchhaltevermögen gegenüber wenig zugewandten Kooperationspartner*innen. Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Und natürlich: Freude am Umgang mit Menschen.

**Die Helferin in der Wärmestube:
Gerlinde Kießling beim SKM Augsburg**

Welches Ehrenamt übernehmen Sie beim SKM und seit wann?

Ich arbeite in der Küche der Wärmestube mit und das seit September 2014.

Welche konkreten Aufgaben haben Sie?

Essensausgabe und Spüldienst: Pro Einsatztag sind das sechs Stunden.

Was ist Ihre Motivation, ehrenamtlich tätig zu werden?

Nach fast 50 Jahren Büroarbeit am Computer und Telefon wollte ich etwas mit Menschen machen und mich für diejenigen einsetzen, denen es nicht so gut geht wie mir.

Wie sind Sie zu dem Ehrenamt gekommen?

Ich habe im Internet gezielt nach Ehrenämtern gesucht. Dabei stieß ich auf den SKM Augsburg. Ich rief dort an und ging zum Ehrenamtstreffen: Am nächsten Tag fing ich in der Wärmestube an.

Was gewinnen Sie für sich persönlich?

Ich komme jede Woche gern zur Wärmestube und gehe am Abend – zwar manchmal geschafft – immer zufrieden nach Hause: mit dem Gefühl, etwas Gutes getan zu haben. Am Dienstag, das ist mein wöchentlicher Einsatztag, tut mir nie etwas weh. Es würde mich furchtbar mitnehmen, wenn ich nicht mehr beim SKM mithelfen könnte – ich brauche den Umgang mit Menschen.



Wohnungslosenhilfe beim SKM Augsburg

Beim SKM Augsburg engagieren sich rund 250 Ehrenamtliche, darunter 150 Bäcker*innen und Köch*innen. Die Bäcker*innen backen einmal in der Woche, die Köch*innen von zwei katholischen Gemeinden und einer muslimischen Gemeinde jeweils ein Mal im Monat. 60 Freiwillige helfen weiterhin an sieben Tagen in der Woche beim Thekendienst und der Essensausgabe. 33 Freiwillige stehen für Kältebuseinsätze bereit.



Foto: Pia Haertinger/SKM Augsburg

Kommt nach ihren Tagen in der Wärmestube Augsburg zufrieden nach Hause: Gerlinde Kießling



Foto: privat

Für die Troisdorfer Tafel seit 18 Jahren im Einsatz: Kunigunde „Kuni“ Andrée will einen Beitrag für die Gesellschaft leisten und gleichzeitig Lebensmittel retten

Die Tafel-Koordinatorin: Kunigunde „Kuni“ Andrée beim SKM Rhein-Sieg-Kreis

Welches Ehrenamt machen Sie beim SKM und seit wann?

Ich arbeite seit 2004 ehrenamtlich an der Troisdorfer Tafel.

Welche konkreten Aufgaben haben Sie?

Es war für mich der Beginn eines neuen Lebensabschnitts, nämlich das Ende des geliebten Berufslebens. Nun sollte etwas Neues folgen. In der Zeitung las ich, dass die Tafel ehrenamtliche Mitarbeitende sucht. Seitdem arbeite ich dort als Sprecherin für die Donnerstagsgruppe. Meine Aufgabe besteht darin, anfallende Arbeit zu koordinieren, und bei eventuellem Mangel an Ware für Spenden zu werben. Zudem informiere ich die Gruppe über Neuerungen und trage zum positiven Miteinander bei. Das ist für mich ein wesentlicher Faktor: Trotz körperlicher Arbeit soll es Spaß machen.

Was ist Ihre Motivation, ehrenamtlich tätig zu sein?

Ich wollte nach meinem Berufsleben einen Beitrag für die Gesellschaft leisten – und das in einem Kreis von Gleichgesinnten. Ganz wichtig war es für mich zudem, Lebensmittel vor der Tonne zu retten; sie für unsere Kunden so aufzubereiten, dass sie wieder appetitlich und gut

aussehen. Leider benutzen uns einige Supermärkte für die Entsorgung ihrer Abfälle. Das macht nicht nur viel Arbeit, es sind auch hohe Kosten, die die Tafeln für die Reinigung der Tonnen aufbringen müssen.

Was gewinnen Sie für sich persönlich?

Menschen in Not zu helfen, gibt mir ein gutes Gefühl. Außerdem inspiriert mich der Austausch in der Gruppe: Ich lerne Menschen kennen, denen ich sonst nie begegnet wäre. Gerade während der Pandemie hat sich für mich gezeigt, was ein gutes Team leisten kann: sich organisieren, sich auf neue Situationen einstellen. Das macht mir bis heute Freude an dieser ehrenamtlichen Tätigkeit.



Ehrenamt beim SKM Rhein-Sieg

Beim SKM Rhein-Sieg-Kreis engagieren sich rund 550 Ehrenamtliche und sind knapp 90 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Bei den fünf Tafeln im Kreis wirken rund 250 Menschen mit.

Öffentlichkeitsarbeit

von Constanze Frowein und Martina Züger, Referentinnen für
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zwei Instagram-Kanäle an den Start gegangen

Wir haben 2021 gleich zwei Instagram-Kanäle aufgesetzt: für den SKM Bundesverband und für das Beratungsnetzwerk Echte Männer reden. Mit eigens für Instagram gestalteten Grafiken und Carousel-Teasern, mit Videoschnipseln und mehreren Serien konnten wir viele Menschen erreichen und beginnen, uns eine treue Community aufzubauen.

Zauberworte Snackable Content und Mehrwert

Wir kämpfen im Netz um die Aufmerksamkeit der Nutzer*innen, wie alle anderen auch. Ein Weg, um Menschen in sozialen Netzwerken zu erreichen, ist Snackable Content. Das sind kleine Infohappen für zwischendurch: thematisch und auf Zielgruppen eng zugeschnitten und schnell zu konsumieren. Außerdem bieten sie Nutzer*innen einen unmittelbaren Mehrwert – an Wissen, Zugehörigkeitsgefühl oder Inspiration. Seit letztem Jahr arbeiten wir verstärkt mit solchen Postings.

Hohe Reichweiten mit Serien

Serien auf Instagram und Facebook helfen uns, Themen längerfristig zu bespielen, als Expert*innen für bestimmte Arbeitsfelder wahrgenommen zu werden und Follower*innen an uns zu binden. Mit unseren ersten Serien ist uns dies gelungen, zum Beispiel mit verschiedenen Video-clips rund um den Tag der Armutsbeseitigung, der Vorstandsserie, einer Impfkampagne für den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und einer Reihe von Erklärvideos vom Team der Jungen- und Männerarbeit.

Videos bleiben wichtigster Content im Netz

Bewegt看bild war 2021 die beliebteste Form von Content im Netz und bleibt es auch. Wir produzieren kürzere Videos direkt für Instagram und Facebook – und bespielen unsere beiden Youtube-

Kanäle (SKM Bundesverband und Arbeitsstelle Rechtliche Betreuung) weiter mit längeren Inhalten. Im Verlauf des Jahres sind viele Filme entstanden, zum Beispiel ein Video zum Tag der Armutsbeseitigung; eine Videoreihe zur Jungen- und Männerarbeit; das Porträt eines Mannes, der einen rechtlichen Betreuer hat; und die Weihnachtsbotschaft. Einige unserer Videos sind über 1.000 Mal aufgerufen worden.

Unsere Community

Auf Facebook, Instagram und Twitter haben wir uns im letzten Jahr mit vielen Ortsvereinen und Diözesanstellen vernetzt: Wir folgen uns gegenseitig, liken und kommentieren unsere Beiträge. Deswegen sind der Name SKM und unsere Themen inzwischen deutlich präsenter im Netz.



SKM Bundesverband
Echte Männer reden

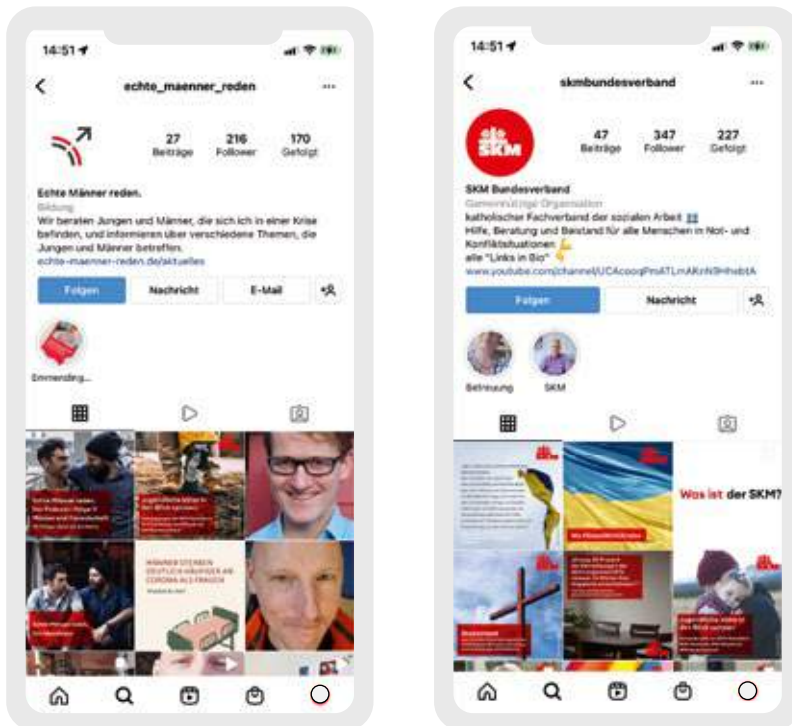


SKM Bundesverband
Arbeitsstelle Rechtliche Betreuung

Online-Kommunikation und Social Media

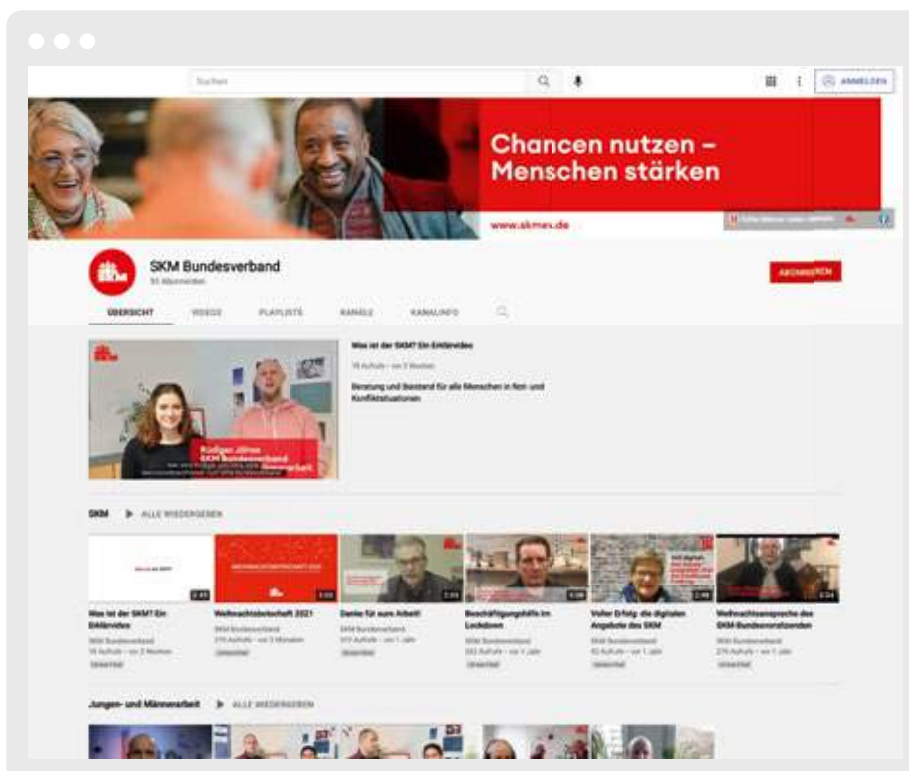
- 66 Millionen Deutsche sind in sozialen Netzwerken aktiv
- Nutzer*innen haben im Schnitt sechs verschiedene Social-Media-Konten (16 bis 64 Jahre)
- Nutzer*innen sind im Schnitt 5 Stunden und 26 Minuten am Tag online und davon 1 Stunde und 24 Minuten in sozialen Netzwerken aktiv (16 bis 64 Jahre)
- Bevorzugter Content: Videos bis zwei Minuten Länge und Bilder

[Quelle: Digital-Report 2021 von Hootsuite und We Are Social]



links:

Wir bespielen
seit 2021 zwei neue
Instagram-Kanäle
mit vielfältigem
Content



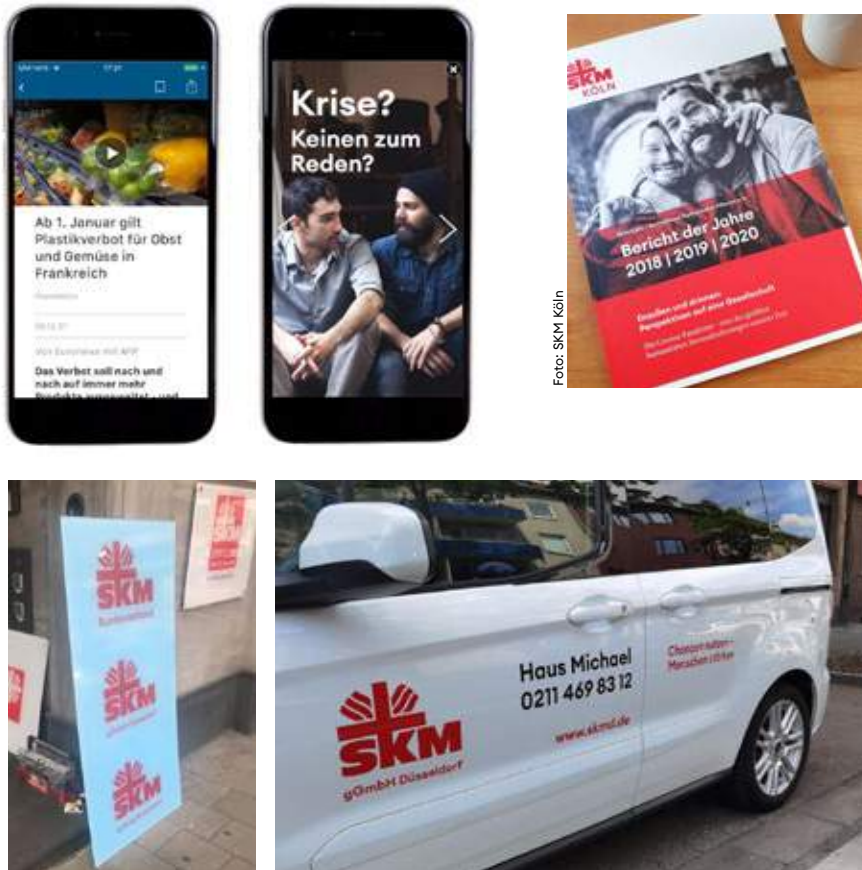
oben:

Regelmäßig posten wir auf unserem Youtube-Kanal neue Videobotschaften, Erklärvideos oder Interviews. Einige Filme haben über 1.000 Views bekommen

rechts:

Mit Mehrwert Aufmerksamkeit in sozialen Netzwerken bekommen: Grafik zum Arbeitsfeld Rechtliche Betreuung





links:

Mit App-, Kino- und Postkartenwerbung erreichte die Website von Echte Männer reden. bis zu sechsfach erhöhte Besuchszahlen in der Zeit der Kampagnenschaltung

rechts:

Allein mit Hilfe des digitalen SKM Markenwegweisers hat der SKM Köln seinen Jahresbericht im neuen Corporate Design umsetzen können

unten:

Das vom Rahmen befreite SKM-Logo ist eines von vielen Elementen der SKM-Neugestaltung – hier zu sehen an der Beschilderung der Bundesgeschäftsstelle und der Fahrzeugflotte der SKM gGmbH Düsseldorf

Markenauf -und ausbau verstetigen

Das vom Bundesvorstand beschlossene Redesign des SKM Bundesverbandes wurde im Sommer 2020 bei der Vertreterversammlung vorgestellt. Die Vielfalt der über viele Jahre entstandenen Erscheinungsbilder von Mitgliedsvereinen schwächt die überregionale Wiedererkennung des SKM. Wir setzen deshalb darauf, möglichst viele Mitgliedsvereine von unserer Modernisierung des Erscheinungsbildes zu überzeugen und hierfür zu gewinnen. Bei einigen Ortsvereinen ist uns das bereits gelungen. So hat der SKM Köln sein Außenbild 2021 in Abstimmung mit uns und mithilfe des digitalen SKM Markenwegweisers bereits erfolgreich bis ins letzte Detail umgesetzt. Mehrere kleinere Ortsvereine ziehen bereits nach, wie zum Beispiel der SKM Berlin.

www.skm-berlin.de.

Echte Männer reden. als Marke etablieren

Echte Männer reden. steht für die Jungen- und Männerarbeit im SKM. Das öffentliche Interesse für geschlechtersensible Themen in und jenseits der sozialen Arbeit wächst. Wir arbeiten stetig am Ausbau und der Festigung der Marke Echte Män-

ner reden. 2021 haben wir das Logo modernisiert und die Marke schützen lassen. Wir haben eine eigene Online-Plattform als erste Anlaufstelle für die Fachleute der geschlechtersensiblen Jungen- und Männerarbeit geschaffen. Dort stellen wir unsere Arbeit im Netzwerk *Echte Männer reden.* vor: www.echte-männer-reden.de/profi ist seit dem Sommer online und gut verknüpft mit allen weiteren digitalen Echte Männer reden.-Kanälen. Im Dezember konnten wir den dazugehörigen Newsletter starten. Dank Förderung durch das Bundesfamilienministerium beendeten wir 2021 mit einer Werbekampagne. Diese brachte die Jungen- und Männerarbeit im wahrsten Sinne des Wortes gezielt dort an den Mann, wo die Männerberatungsstellen verortet sind: mit Gratispostkarten in Fitness-Studios, Restaurants und Kneipen, aber auch mit unserem Imagefilm im Kino vor Filmen mit einem großen männlichen Publikum. Dank der Premiere von *Spider-Man: No Way Home* sahen unseren Spot nicht wie geplant 12.000 Menschen, sondern rund 39.000! Mit diesen Maßnahmen und einer Anzeigenschaltung auf Apps, die besonders häufig von Männern aufgerufen werden, erzielten wir eine Steigerung der Aufrufe unserer Website um das bis zu Sechsfache.

Finanzausschuss

von Bernhard Pacho, Vorsitzender des Finanzausschusses

Der Finanzausschuss mit seinen neuen Mitgliedern und neuem Vorsitzenden hat sich im Jahr 2021 primär per Zoom getroffen. Es gab nur eine einzige Präsenzveranstaltung im Jahr 2021.

Der Jahresabschluss 2020 des SKM Bundesverbandes endet mit einem Jahresüberschuss von 6.058,24 €. Es zeigt sich, dass die Änderung der Beitragssatzung sich positiv niedergeschlagen (das Defizit im Jahr 2019 lag bei 22.000,00 €) und den SKM Bundesverband auf eine stabile Basis gehoben hat.

Der Jahresabschluss 2020 der SKM gGmbH Düsseldorf schließt mit einem Jahresüberschuss von 32.960,19 € ab. Die notwendige Schließung der Jugendhilfeeinrichtung in Velbert zum 31. Dezember 2019, die allen Beteiligten schwergefallen ist, führt zu diesem positiven Ergebnis. So konnte die Eigenkapitalquote weiter gestärkt werden. Die Vermögens- und Finanzlage stellt sich sehr positiv und zukunftssicher dar. Beide Abschlüsse wurden im neuen Finanzausschuss ausführlich besprochen und diskutiert. Der Risikoausschuss stellt fest, dass der SKM Bundesverband für die kommenden Aufgaben gut gerüstet ist.

Die pandemische Lage, die alle Mitgliedsvereinen und den SKM Bundesverband selbst im letzten Jahr vor große Herausforderungen stellte, brachte erneut das Thema „Risikomanagement“ auf das Tableau. Dies wird ein Thema für 2022/2023 sein.

Beide Jahresabschlüsse wurden in der digitalen Vertreterversammlung am 18. Juni 2022 vorgestellt. Für den Jahresabschluss des SKM Bundesverbandes beantragte der Vorsitzende des Finanzausschusses die Entlastung des Vorstandes. Diese wurde durch die Vertreterversammlung einstimmig erteilt.

Der Finanzausschuss des SKM Bundesverbandes:

Bernhard Pacho, Vorsitzender
Erhard Beckers (Bistum Aachen)
Alwin Buddenkotte (Erzbistum Paderborn)
Elisabeth Quiske (Erzbistum Köln)
Ursula Söhngen (Erzbistum Köln)



Foto: SPD Bocholt

Bernhard Pacho



SKM vor Ort

Wie haben die SKM-Mitglieder das zweite Jahr der Pandemie erlebt? Was bedeutete 2021 für ihre Vernetzung? Und was haben sie sonst noch zu erzählen? Das erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Bistum Aachen

Von Kathrin Wiedemann, seit November 2021 Verbandskoordinatorin im Caritasverband für das Bistum Aachen e.V.

Können Angebote der Jungen- und Männerarbeit aus Kirchensteuermitteln bezuschusst werden, und wenn ja, unter welchen Voraussetzungen? Zu dieser Frage hatte der Vorstand des Caritasverbandes für das Bistum Aachen 2020 eine Arbeitsgruppe Jungen- und Männerarbeit eingesetzt. Die Gruppe sollte die unter Jungen- und Männerarbeit subsumierten Angebote auf ihren Förderbedarf und ihre Förderwürdigkeit hin prüfen. Die Ergebnisse der Beratungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die vorhandenen Angebote der Jungen- und Männerarbeit von SKM Aachen, SKM Krefeld, SKM Rheydt und SkF Aachen werden stark nachgefragt. Zugleich gibt es für diese Angebote keine öffentliche Regelförderung, sodass die Arbeitsgruppe die Frage nach einem Förderbedarf der Jungen- und Männerarbeit klar bejaht hat.
- Von einer Förderung der Jungen- und Männerarbeit als unspezifisches Angebot hat die Arbeitsgruppe abgeraten, da auch die anderen geschlechterspezifischen Angebote katholischer Fachverbände (insbesondere des SkF) nicht als solche, sondern in ihrer spezifischen Ausprägung finanziert werden.
- Zugleich hat die Arbeitsgruppe festgestellt, dass Jungen und Männer in fachlicher Perspektive andere Problemlagen und Bewältigungsmechanismen als Frauen aufweisen, denen in der Beratungsarbeit durch spezifische Angebote Rechnung getragen werden soll.
- Die Mehrzahl der vorhandenen Angebote in der Jungen- und Männerarbeit ist in dem spezialisierten Bereich der Gewaltprävention angesiedelt, wenngleich einzelne Fachverbände daneben auch ein generalisiertes Angebot der Jungen- und Männerberatung vorhalten.

Im Frühjahr 2021 hat die Arbeitsgruppe dem Vorstand des Diözesancaritasverbandes folgende Empfehlungen zur Entscheidung vorgelegt:

- Die vorhandenen Angebote der Jungen- und Männerarbeit sollen unter dem Titel „Männerfokussierte Krisen- und Gewaltberatung“ in den Katalog der caritativen Zwecke der Fachverbände aufgenommen werden, die aus Kirchensteuermitteln bezuschusst werden.
- Die Förderung der männerfokussierten Krisen- und Gewaltberatung aus Kirchensteuermitteln soll unter Einhaltung qualitativer und quantitativer Standards erfolgen: Die Leistung ist durch Fachkräfte der sozialen Arbeit (oder vergleichbarer Qualifikation) mit einer qualifizierten Zusatzausbildung sowie mit einem Beschäftigungsumfang von mindestens 50 Prozent zu erbringen.
- Die Arbeitsgruppe plädiert für eine Sockelfinanzierung, die den im Arbeitsfeld engagierten Ortsvereinen eine hohe Planungssicherheit verschaffen würde. Der von den Trägern aufzubringende Eigenanteil soll deren Verhandlungsposition gegenüber öffentlichen Kostenträgern stärken.
- Im Fall einer öffentlichen Förderung können die Träger die Kirchensteuermittel dazu nutzen, ihre Angebote der männerfokussierten Krisen- und Gewaltberatung auszuweiten.

Der Vorstand des Caritasverbandes für das Bistum Aachen ist den Empfehlungen der Arbeitsgruppe Jungen- und Männerarbeit gefolgt, sodass SKM Aachen, SKM Krefeld, SKM Rheydt und SkF Aachen ihre Angebote der männerfokussierten Krisen- und Gewaltberatung zukünftig mit einer Sockelfinanzierung aus Kirchensteuermitteln erbringen können.

www.caritas-ac.de

SKM Aachen

Liebe Leserinnen und Leser,

ich hoffe, Sie sehen mir die ungewohnte und vielleicht für einen Jahresbericht nicht ganz übliche direkte Ansprache nach. Unser diesjähriger Beitrag muss ein wenig anders ausfallen als gewohnt, und das liegt – Sie können es sich denken – an Corona.

In den letzten drei Monaten erkrankten sehr viele meiner Kolleginnen und Kollegen (trotz Impfungen) an Covid-19, und wir haben Ausbrüche in unseren beiden Seniorenzentren zu beklagen. Das führt zwangsläufig zu personellen Engpässen, die nicht vollkommen kompensiert werden können. Konkret erfahren Sie das gerade hier, denn diesen Artikel schreibt nicht meine Kollegin aus dem Referat Öffentlichkeitsarbeit, sondern ich als ihre Vertretung.

Warum erwähne ich das? Diese Pandemie dauert nun schon zwei Jahre an und es zeigen sich bei manchen vielleicht Gewöhnungs- oder gar Abstumpfungseffekte. Für uns aber, und damit meine ich die etwa 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SKM Aachen, hat dieses Virus tagtäglich erhebliche Konsequenzen. Unsere Arbeit ist nicht mehr so, wie sie einmal war.

Unsere Zeit prägen gerade vor allem der Wandel, die Ungewissheit und die Vieldeutigkeit. Unsere Zeit ist herausfordernd: In Altenheimen, Kindergärten und Krankenhäusern fehlt es an Personal, diejenigen, die Hilfe brauchen, werden immer zahlreicher, Feindseligkeiten und Ausgrenzungen nehmen zu, ökologische Krisen und Gesundheitskrisen gehen Hand in Hand mit Wohnungsnot und Armut.

Unsere Zeit, so bewegt sie auch sein mag, braucht Antworten. Menschen brauchen Orientierung und Sinn. Und auch wenn unsere Arbeit nicht mehr die gleiche ist, das aber bleibt: Der SKM Aachen ist für die Menschen da. Er ist für viele Anlaufstelle, Ort des Austausches, der Hilfe und der Zuversicht. Er bietet Zusammenhalt, Solidarität und Gemeinschaft.



Torsten Nyhsen

Organisationen wie unsere benötigen eine angemessene und auskömmliche Unterstützung durch Politik, Staat und Gesellschaft: Es ist nett, wenn in den Parlamenten Land auf und ab zum Beispiel für Pflegekräfte applaudiert wird. Aber mehr als nett ist das auch nicht. Geldprämien von ein paar hundert Euro können nicht über den Burnout der Pflege hinwegtäuschen. Die Pandemie hat schonungslos und nackt offenbart, wie es um unser Sozial- und Gesundheitswesen steht. Wer das jetzt nicht sieht und gegensteuert, will es nicht anders.

Das letzte Jahr hat mir persönlich gezeigt, wie stark sich Menschen trotz widriger Umstände für ihre Ziele und Ideale einsetzen. Das große Engagement, die hochqualifizierte Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in den Seniorenzentren und in den Sozialen Diensten des SKM Aachen ist bewundernswert. Dafür bin ich zutiefst dankbar.

Ihr Torsten Nyhsen
Geschäftsführer

www.skm-aachen.de

Erzdiözese Freiburg

Von Ulrike Gödeke

Verbandsentwicklungsprozess – Gemeinsam in kleinen digitalen Gruppen

Seit 2019 befinden sich der SKM Diözesanverein und seine 13 Ortsvereine in einem Verbandsentwicklungsprozess, der von der Glücksspirale gefördert wird. Im Jahr 2021 trafen sich in insgesamt acht Coachinggruppen Haupt- und Ehrenamtliche, um an den Kernthemen ‚Gewinnung ehrenamtlicher Betreuer*innen‘, ‚SKM als Expert*innen in der Außenwahrnehmung‘ und ‚Stärkung der Identifikation mit dem SKM‘ zu arbeiten, sich auszutauschen und neue Ideen zu entwickeln.

Ein weiterer wichtiger Impulsgeber war im Jahr 2021 die AG Digitalisierung, die weitere wichtige mutige Schritte anregte und auf den Weg brachte, welche vor allem in der veränderten Öffentlichkeitsarbeit sichtbar werden. Ziel war, andere Zielgruppen mit den wichtigen Themen rund um Vorsorge und rechtliche Betreuung sowie für das Ehrenamt in unseren Arbeitsfeldern zu erreichen.

„Fair – nah – logisch“ – Unsere Verantwortung für die Zukunft

Auch in unseren kleinen Geschäftsstellen und Vereinen ist es wichtig, dass wir uns mit dem Thema Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Bewahrung der

Schöpfung beschäftigen. Denn auch kleine Schritte sind wichtig. Wir unterstützen die Kampagne der Erzbistums Freiburg „Fair – nah – logisch“ und haben erste Umstellungen bei uns in der Geschäftsstelle vorgenommen.

Gemeinsam mit allen SKM-Ortsvereinen haben wir uns auf der Geschäftsführungskonferenz im April 2021 verständigt, uns diesem Thema verstärkt anzunehmen. Alexander Teubl, Geschäftsführer beim SKM in Sigmaringen, wurde zum Nachhaltigkeitsbeauftragten ernannt. Er gab erste hilfreiche Inputs, die viele Vereine motiviert haben, sich zukünftig nachhaltiger aufzustellen.

Männerarbeit in den Blick nehmen

Fünf SKM-Vereine in der Erzdiözese Freiburg können sich einen Einstieg in die Männerarbeit vorstellen. Ungeduldig warten wir auf eine Reaktion auf unsere Fördermittelanträge. Unabhängig davon werden wir uns auf den Weg machen und das Thema aktiv mit in unser Portfolio aufnehmen. Wir sind gespannt, wie sich dieser Weg gestaltet und wohin er uns führt.

Digitales Jahresprogramm – Zusammenwachsen, zusammen lernen und zusammen austauschen im digitalen Raum

Was als Experiment begann, entwickelte sich zu einem großen Erfolg: unser digitales überregionales Jahresprogramm für Ehrenamtliche. Insgesamt über 400 Teilnehmende aus allen SKM-Ortsvereinen nahmen an den zahlreichen Veranstaltungen teil. Es gab Einführungsveranstaltungen in digitale Formate, Wissensvermittlung zu betreuungsrechtlichen Themen, Schulungen im Anvertrauensschutz, Vorträge zum Thema Vorsorgevollmacht und spirituelle Angebote.

Dieses erfolgreiche Format wird fortgeführt und erweitert und wird sicher die Pandemie überleben!



Foto: privat

Alexander Teubl bringt das Thema Nachhaltigkeit voran



Gut erkennbar:
Das Cover des
Podcasts der
SKM-Vereine
in Baden-Würt-
temberg

Öffentlichkeitsarbeit – Mutig in fremdes Terrain vorwagen

Der Podcast der SKM-Vereine in Baden-Württemberg rund um das Thema Rechtliche Betreuung und Vorsorge

Auch dies sollte nur ein Testballon sein: Mal probieren, ein paar Folgen aufnehmen, ob das überhaupt wer hören will? Wie komisch klingt wohl die eigene Stimme? Wir sind doch keine Radiojournalist*innen ... und dann noch in so einem Nischenthema!

Als Kathrin Kaiser vom SKM Waldshut und Ulrike Gödeke vom SKM Diözesanverein sich im März 2021 mit der ersten Podcast-Folge in die Öffentlichkeit wagten, hatten sie nicht im Traum damit gerechnet, dass der Podcast ein solches „Erfolgsprodukt“ werden kann! Am Ende des Jahres waren 23 Folgen online, es gab insgesamt fast 20.000 Zugriffe, Anfragen und Reaktionen aus dem ganzen Bundesgebiet.

Die Rückmeldungen zeigen, dass

- wir mit diesem Medium andere Zielgruppen sensibilisieren und ansprechen für die Themen Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung
- haupt- und ehrenamtliche rechtliche Betreuer*innen den Podcast als Wissensquelle nutzen
- der Podcast eine gute Ergänzung zu den Einführungsseminaren der rechtlichen Betreuung ist
- das Berufsbild des*r rechtlichen Betreuer*in attraktiv vorgestellt wird
- Podcasts auch in Nischenthemen erfolgreich sein können

Diese Podcast-Folgen sind im Jahr 2021 erschienen:

Betreuungsverein – noch nie gehört?!
Was machen die denn?

Wie – Sie spülen nicht mein Geschirr? Was machen Sie denn als rechtlicher Betreuer?

Das ist mein Leben! Möglichkeiten und Grenzen einer rechtlichen Betreuung

Der Aufgabenkreis „Entgegennehmen, Öffnen und Anhalten der Post“

Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung

Der Aufgabenkreis „Vermögenssorge“

Drei Frauen und ein ehrenamtlicher Betreuer

Meistens kommt es ungeplant! Was ist zu tun beim Tod des Betreuten?

Der Aufgabenkreis „Gesundheitssorge“

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus – die Reform des Betreuungsrechts

Lass Dich überraschen! Kuriositäten aus dem Betreueralltag

Wenn privates Schicksal auf berufliche Professionalität trifft

Jung, schwer krank und mitten im Leben! – Im Gespräch mit Lukas Siebler

Der Aufgabenkreis der Aufenthaltsbestimmung

Häufig gestellte Fragen zur Gesundheitsvorsorge

Geht das auch billiger? Vergünstigungen für Betreute

Zwischen gut geplant und ganz spontan – der Alltag eines Vereinsbetreuers

Der Aufgabenkreis Wohnungsangelegenheiten

Die häufigsten Fragen zu Aufenthaltsbestimmung und Wohnungsangelegenheiten

Ganz selten geht's nicht ohne – der Einwilligungsvorbehalt

Erfolgsgeschichten können auch holprig beginnen – Ingrid Isen erzählt

Podcastroulette – im Gespräch mit Anja Mutschler von 2obbluehour

Ein Blick in eine besondere Zeit – Weihnachten im Betreuungsverein

Einen herzlichen Dank auch an alle Interviewgäste, die sich ebenso mutig an dieses neue Medium und die technischen Herausforderungen gewagt haben.

Der SKM goes to Social Media

Mit einer gemeinsamen und gut abgestimmten Aktion haben sich 12 der 13 SKM-Vereine im Jahr 2021 in den Bereich Social Media vorgewagt. Es wurden schlummernde Facebook-Accounts wiedererweckt und vor allem das Engagement auf Instagram aufgebaut. Mit Hilfe einer finanziellen Unterstützung durch den SKM-Diözesanverein konnten die Vereine kleine Stellendeputate schaffen, um das Thema Social Media systematisch anzugehen. Auch im Diözesanverein haben wir eine Social Media-Assistenz eingestellt. Wir freuen uns, dass Klara Meyer uns in diesem Bereich unterstützt.

Austauschtreffen sowohl auf Diözesan- als auch auf Bundesebene befähigen die Vereine mit Know-how und Input. Gegenseitige Unterstützung sowie kollegiales Lernen haben uns weit gebracht.

Warum wir das machen? Weil die sozialen Medien da sind und nicht wieder verschwinden werden. Weil sich dort ein großer Teil der Gesellschaft bewegt und auch dort Informationen sucht. Weil wir dort andere Zielgruppen erreichen und für die Themen Vorsorge, Rechtliche Betreuung und Straffälligenhilfe sensibilisieren können. Weil wir dafür sorgen können, dass unsere Themen dort hochwertig und fundiert präsent sind. Weil wir das Feld dort nicht anderen überlassen können, sondern auch dort als Kompetenzzentren mit unseren Themen präsent sein müssen.

Sie finden den Diözesanverein und fast alle Ortsvereine auf Instagram und Facebook. Wir freuen uns auch dort auf Austausch und Vernetzung!

www.skmdivfreiburg.de

SKM Heidelberg

Karl-Klotz-Haus in neuem Domizil Von Bernhard Ortseifen

Im Juli 2021 eröffnete das Karl-Klotz-Haus, eine ambulante Anlauf- und Beratungsstelle für wohnungslose Menschen, seine Räume in einem Neubau. Mieter ist das Amt für Soziales und Senioren der Stadt Heidelberg, die dem SKM Heidelberg das dreistöckige und barrierefreie Gebäude kostenneutral untervermietet.

Die obdach- bzw. wohnungslosen Besucher*innen freuten sich gemeinsam mit dem SKM über die neuen Räumlichkeiten, denn erstmals in der 37-jährigen Geschichte des Fachbereichs wurden diese nach den Erfordernissen der Arbeit konzipiert. Es gibt großzügig gestaltete Sanitärbereiche, eine hochwertige Küche, ausreichende Büros, einen geschützten Hof mit überdachten Flächen, eine umfassende Kleiderkammer sowie eine helle, freundliche und einladende Tagesstätte.

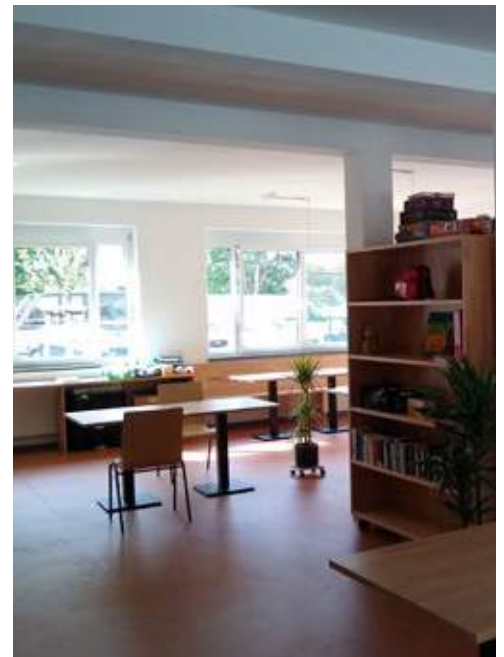
Gelungen ist dies, da der SKM Heidelberg erfreulicherweise von der Raumbedarfsplanung bis zu den fortschreitenden Bauarbeiten involviert wurde und das beauftragte Architekturbüro auch die Innenraumgestaltung der Tagesstätte übernommen hatte.



links:
Qualitativ hochwertige Informationen zu den Themen Vorsorge und Rechtliche Betreuung bieten die SKM-Vereine aus der Erzdiözese Freiburg auf Instagram



Fotos: SKM Heidelberg



oben:

In der Tagesstätte gibt es viele Angebote für Wohnungslose – auch medizinische Versorgung

unten:

Die Tagesstätte ist ein wichtiger Anlaufpunkt für Wohnungslose in Heidelberg

links:

Pfarrer Karl Michel Klotz mit seiner Schwester Cordula bei der Segnung des neuen Karl-Klotz-Hauses am 17. September 2021

SKM Konstanz

Von Friedrich Theiss

Im März 2021 hatten der SKM Konstanz, der SKM Sigmaringen und der SKM Bodensee – Oberschwaben eine gemeinsame Online-Fortbildung für Ehrenamtliche zu dem Thema *Bundesteilhabegesetz-Neuerungen und Bedeutung für ehrenamtliche rechtliche Betreuer*innen* erfolgreich durchgeführt. Als Referentin konnte Frau Edith Sonntag, Fachanwältin für Familien- und Sozialrecht, gewonnen werden.

Auch das Jahr 2021 war eines wie noch nie und wir hatten weitere Maßnahmen ergriffen, damit unsere Betreuten und unsere Ehrenamtlichen sich gut aufgehoben und umsorgt fühlen.

Am 2. August konnte der SKM Konstanz seine Mitgliederversammlung für die Jahre 2019 und 2020 nachholen. Dabei konnte unser neuer geistlicher Beirat Pater Fritz Kretz SAC bestätigt werden und wir durften als neues Vorstandsmitglied den Geschäftsführer der Caritas Herrn Matthias Ehret in unseren Reihen begrüßen. Er trat die Nachfolge von Herrn Joachim Trautner an, der im Juni dieses Jahres in den Ruhestand ging und dem der SKM Konstanz für seine langjährige ehrenamtliche Mitarbeit zu höchstem Dank verpflichtet ist. Weiter wurde auf der Mitgliederversammlung eine von der Diözese geforderte Satzungsänderung beschlossen.

Vieles konnte auch in diesem Jahr nicht stattfinden, aber wir versuchten terminlich flexibel auf die pandemische Lage zu reagieren. So hatten wir im September wieder unsere Treffen der Ortsgruppen und sehnten uns nach einem gemeinsamen Fortbildungstag mit dem Nachbarverein SKM Schwarzwald-Baar. Eine große Freude war es dann, dass dieser Fortbildungstag mit dem SKM Schwarzwald-Baar in Donaueschingen im Oktober tatsächlich stattfand! Als Programm-

punkt erlebten wir das tiefgründige Theaterstück „Dementieren Zwecklos“ zum Thema Dementia. Nach einem Mittagessen hatten wir eine Führung durch den Schlosspark in Donaueschingen mit wunderbaren Blicken auf ein echtes Naturerlebnis.

Es gibt leider immer noch coronabedingte Ausfälle und daher weniger analoge Kontakte als sonst, dennoch viele fernmündliche Gespräche, die einen vernünftigen Alltag entstehen lassen.

Besonderer Dank gebührt der Caritas Konstanz für die gute Zusammenarbeit und dafür, dass wir zum Jahresende den Caritas-Betreuungsverein mit sämtlichen Ehrenamtlichen bei uns im SKM Konstanz begrüßen und aufnehmen konnten. Die Caritas beendet damit zum 31. Dezember 2021 ihre Tätigkeit im Bereich der gesetzlichen Betreuungen und vertraut ihre Schützlinge dem SKM Konstanz an.

www.skm-konstanz.de

Folgen Sie uns auf Instagram!

SKM Rastatt

Von Andreas Funk

Normalität in Zeiten der Pandemie

Gemeinsam in der Wirtschaft sitzen, gemütlich reden, ein Bierchen trinken, Gemeinschaft genießen. Was hat dieses Bild in einem Jahresbericht zu suchen? Es ist ein Bild aus dem Jahr 2021 und es ist ein Mitgliederausflug aus dem SKM Rastatt-Ortsverein. Ein kleiner Lichtblick für menschliche Kontakte, ein wunderschönes Erlebnis. Ein klein bisschen Urlaub von Corona. Es braucht keinen Urlaub auf Mallorca – schön ist es einander zu treffen. Natürlich wünschen wir uns und Ihnen mehr davon im Jahr 2022!

www.skm-rastatt.de



Foto: Andreas Funk

rechts:

Gemeinsam in der Wirtschaft sitzen, gemütlich reden, ein Bierchen trinken, Gemeinschaft genießen

unten:

Experimentelles SKM-Giveaway (hier: Kühlschrankmagnet) aus nachwachsendem Rohstoff



SKM für den Landkreis Sigmaringen

Nachhaltigkeit im SKM

Von Alexander Teubl

Der Klimawandel wird in den nächsten Jahren auch uns als Betreuungsverein begleiten und wir werden nicht darum herumkommen, uns dazu Gedanken zu machen. Ein kleiner Verband wie wir kann keine eigene Stelle schaffen, die sich ausschließlich mit dem Veränderungsmanagement hin zu einer klimaneutralen Organisation beschäftigt. Dazu sind nicht genug zeitliche und finanzielle Ressourcen vorhanden. Allerdings ist es möglich, einzelne Personen und Vereine mit dem Thema zu betrauen und uns so zu Expert*innen weiterzuentwickeln, die ihre Erfahrungen an die anderen SKM-Vereine in der Erzdiözese Freiburg weitergeben. So ist es im vergangenen Jahr – mit finanzieller Unterstützung durch den Diözesanverein Freiburg – geschehen.

Der SKM – Landkreis Sigmaringen sammelt mittlerweile fleißig Erfahrungen bezüglich Ökostromverträgen, klimaneutraler Telefonie, Reduktion

der Mobilität mit dem PKW, dem Ersetzen von Werbegeschenken aus Plastik mit Giveaways aus Holz oder Papier und vielem mehr.

In den nächsten Jahren werden durch Recherche, Konferenzen und eigenes Ausprobieren die besten Möglichkeiten gesucht, um den Co2-Fußabdruck eines Betreuungsvereins zu reduzieren und dann innerhalb der Erzdiözese geteilt.

Man kann gespannt sein, welche guten Ideen uns dabei über den Weg laufen werden.

www.sigmaringen.skmdivfreiburg.de

SKFM Düsseldorf

Von Marco Tellmann

Trotz Corona gab es positive Neuigkeiten gleich zu Beginn des Jahres: Im Februar nahm der Rat der Stadt Düsseldorf den Haushaltsantrag von „RAHAB – Beratung für Menschen in der Prostitution“ an. Somit wird es RAHAB weiterhin in Düsseldorf geben und als Ansprechpartner für Menschen in der Prostitution erreichbar sein.

Elf neue Fachkräfte für den Kinderschutz beim SKFM Düsseldorf

Unter der Leitung von Prof. Dr. Michael Els wurden im Sommer an insgesamt acht Fortbildungstagen elf Mitarbeiter*innen zu Fachkräften für den Kinderschutz ausgebildet. Der SKFM Düsseldorf ist sich seiner Verantwortung und dem Schutzauftrag gem. § 8a SGB VIII bewusst und schult Mitarbeiter*innen aller Fachbereiche und Dienste. Ganz besonders groß war die Freude darüber, dass diese Fortbildung unter Einhaltung der Covid-19-Hygienemaßnahmen als Präsenzveranstaltung stattfinden konnte.

10 Jahre Unterstützung der „MuKi“ durch die Soroptimistinnen

Die Soroptimistinnen vom Düsseldorfer Hofgarten-Club unterstützen seit zehn Jahren das „Mutter-Kind-Wohnen (MuKi)“ des SKFM Düsseldorf. Einige Vertreterinnen der Soroptimistinnen kamen im November in die Metzgerstraße in Derendorf, um das zehnjährige Jubiläum ihrer Unterstützung zu begehen. Alle anwesenden Personen waren sich einig, dass ein „großer und festlicher Rahmen“ für dieses Jubiläum wünschenswert und schön gewesen wäre, aber unter den pandemischen Bedingungen leider nur etwas „Kleines“ möglich war.

Elmar Borgmann, Vorstandsvorsitzender des SKFM, bedankte sich herzlich für das persönliche Engagement und den Einsatz, der weit über die finanzielle Unterstützung hinausgeht. Frau Dr. Ingrid Hornstein, Koordinatorin der Zusammen-

arbeit, berichtete stellvertretend für alle anwesenden Soroptimistinnen von den Anfängen und der weiteren Entwicklung. Auf der Suche nach einem nachhaltigem Charity-Projekt trafen die Damen seinerzeit auf die „MuKi“ und fanden mit Ihren Fördermöglichkeiten dankbare Mitarbeiterinnen und Bewohnerinnen. Das Hilfsangebot für Schwangere ab 15 Jahren und Mütter mit Kindern, die Anleitung und Unterstützung benötigen, um für sich und ihr Kind eine gemeinsame Lebensperspektive entwickeln zu können, unterstützten die Soroptimistinnen in den vergangenen zehn Jahren mit Sachspenden und finanziellen Mitteln von über 25.000 Euro.

Suchthilfezentrum für opioidabhängige Menschen „Flur45“

Im Oktober begannen die Planungen für das neue Suchthilfezentrum des SKFM. Nach Fertigstellung wird ein fünfgeschossiges Haus in Flingern als Suchthilfezentrum für opioidabhängige Menschen mit verschiedenen Angeboten zur Verfügung stehen. Der Kontaktladen „Flur45“ wird den Klient*innen Raum bieten, Angebote des täglichen Bedarfs zu nutzen. Für Beratungen und Weitervermittlungen wird ausreichend Fachpersonal zur Verfügung stehen und neben der Basisversorgung wird es zudem ein tagesstrukturierendes Angebot geben. Die Planung einer Arbeitserprobung („1-Euro-Job“), eine Substitutionspraxis im Erdgeschoss und eine Wohngemeinschaft im betreuten Wohnen „in vivo“ runden das Projekt schließlich ab.

Neue digitale Projekte

Seit Beginn des letzten Jahres erscheint der SKFM Düsseldorf vermehrt in den sozialen Medien, wie Instagram und Facebook. Einerseits, um Kooperationspartner und interessierte Personen über Angebote und neue Entwicklungen zu informieren, andererseits um mit anderen Wohlfahrtsverbänden und Klient*innen in Kontakt zu treten.

rechts:

Ursula Söhngen (r.) mit
dem Vereinsratsvorsitzen-
den Prof. Dr. Voller

unten:

RAHAB in der Beratung



Foto: SKFM Düsseldorf / E. Borgmann



Foto: Maren Pauly



Foto: Maren Pauly



Foto: SKFM Düsseldorf / M. Tellmann

oben:

Digitale Beratung in
der Kindertagespflege

links:

Gemeinsames Gruppen-
bild anlässlich der
10-jährigen Unterstüt-
zung durch die Soropti-
mistinnen

Aber auch die einzelnen Fachbereiche und Dienste entwickelten neue und spezielle Formate. Im digitalen Elterncafé „wel.com“ der Familien- und Erziehungsberatungsstelle erhalten Eltern im Café Fachberatung, Alltagshilfen, Möglichkeiten der Vernetzung und, wenn gewünscht, auch themenzentrierte Gruppenangebote. Alles, was Eltern bewegt, hat im Café Zeit und Raum. Interessierte können mit nur einem Klick an dem Elterncafé teilnehmen.

Infos unter:

www.skfm-duesseldorf.de/de/elterncafe

Auch in der Fachberatung für Kindertagespflege wurden seit Beginn der Corona-Pandemie digitale Arbeitsformen verstärkt genutzt. Dazu gehört MS Teams, über das in der Einzelberatung von Eltern und Tageseltern eine bessere Vermittlung möglich ist als in einem Telefonat. Ein ganz neues Format aber war die Info-Veranstaltung für eine ganze Gruppe von Eltern und Tageseltern beim digitalen Informationstag über MS Teams – ein so großer Erfolg, dass weitere Formate dieser Art geplant werden.

Infos unter:

www.skfm-duesseldorf.de/de/kindertagespflege

Die Schwangerschaftsberatung esperanza nahm zu Beginn des Jahres an einem, über den DICV koordinierten, Digitalisierungsprojekt mit dem Titel „Wandel (be-)greifbar machen – Handlungsfelder sozialer Arbeit digital optimieren“ teil. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt für die Handlungsfelder esperanza und Kurberatung im Erzbistum Köln mit den Zielen, offensiv mit Klient*innen in den Kontakt zu treten, die Medienkompetenzen der Berater*innen zu stärken und wettbewerbsfähig zu bleiben.

Über die esperanza Google-Page, die Webseite(n) esperanza-Online und esperanza SKFM Düssel-

dorf werden die Ratsuchenden auf das Angebotspektrum der Schwangerschafts- und Kurberatung aufmerksam gemacht und die diversen Kontaktwege vorgestellt.

Infos unter: www.skfm-duesseldorf.de/de/esperanza-schwangerschaftsberatung

Ursula Söhngen neue Ehrenvorsitzende des Vereinsrates

Nach über 30 Jahren im ehrenamtlichen Engagement für den SKFM Düsseldorf e.V. gab Ursula Söhngen ihren Abschied bekannt und wurde bei der letzten Mitgliederversammlung zur Ehrenvorsitzenden ernannt. In der Zeit ihrer aktiven und unterstützenden Arbeit war Frau Söhngen unter anderem zehn Jahre Vorstandsmitglied, 15 Jahre Vorstandsvorsitzende und letztlich Vereinsratsvorsitzende. Der SKFM Düsseldorf e.V. bedankt sich ganz herzlich für die langjährige, sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ebenfalls schied Mechthild Appelhoff aus dem Vereinsrat aus. Auch ihr sagt der SKFM vielen Dank und wünscht alles Gute für die Zukunft. Die neuen Mitglieder des Vereinsrates sind Dr. Monika Stobrawe und Luise Eßer-Petersen.

www.skfm-duesseldorf.de

SKM Köln

Die Florastraße – das besondere Bauprojekt für Wohnen, Begegnung und Arbeit des SKM Köln

Von Anke Collignon

Wohnen ist ein Menschenrecht und fest verankert in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sowie im UN-Sozialpakt, den auch Deutschland ratifiziert hat. Im aktuellen Koalitionsvertrag ist das Recht auf Wohnen besonders betont und ein Bündel an Maßnahmen wurde geschnürt, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum ist einerseits ein hoch aktuelles Thema und zugleich ein sozialer Dauerbrenner seit vielen Jahren, auch in Köln.

Aufgrund seiner Arbeit für obdachlose, suchtkranke und psychisch kranke Menschen beschäftigt sich der SKM Köln schon lange mit der Fragestellung, wie bezahlbarer Wohnraum genau für die Zielgruppen zur Verfügung gestellt werden kann, die de facto von einem völlig überhitzten Wohnungsmarkt ausgeschlossen sind.

Mit dem Bau eines Komplexes in Köln Nippes ist dies nun möglich geworden. Mit Blick auf eine innen wie außen hoch ansprechende Architektur und in Sichtweite des wenige Kilometer entfernten Kölner Doms sind 37 Wohnräumlichkeiten entstanden. Diese stehen ausschließlich sozial benachteiligten Menschen zur Verfügung, die auf dem regulären Wohnungsmarkt keine Chance haben. Die Menschen sollen sich wohl fühlen. Nichts soll an die Lebensumstände von Obdachlosigkeit oder an Notunterkünfte erinnern.

Die Räumlichkeiten verteilen sich auf drei Wohngruppen mit 17 Einzelzimmern und 20 Appartements. Jeweils fünf Appartements verfügen über einen Gemeinschaftsraum, der für gemeinsame Aktivitäten, Feiern oder Besuche genutzt werden kann. Die Mieter*innen erhalten einen unbefristeten Mietvertrag.

Mieter der ersten Etage und des übrigen Erdgeschosses ist die bereits im Stadtteil etablierte Beschäftigungshilfe „DE FLO“ (gemeinnützige SKM Köln – DE FLO GmbH). Hier erhalten mindestens 54 langzeitarbeitslose Menschen mit zum Teil besonderen sozialen Schwierigkeiten eine Tagesstruktur und sinnstiftende Beschäftigung in den Gewerken Verkauf (Möbelhalle und Bella Flora), Schreinerei, Garten- und Landschaftsbau und Malerarbeiten sowie eine sozialpädagogische Beratung und Betreuung im Arbeitskontext.

Im Erdgeschoß befindet sich das Café De Flo, ein Treffpunkt für Anwohner*innen im Sozialraum, Besucher*innen, Teilnehmende der Beschäftigungshilfe und Bewohner*innen der Einrichtung. Außerdem stehen zwei Seminarräume für Veranstaltungen und Schulungen zur Verfügung, die intern und extern angemietet werden können. Sie sollen auch der Nachbarschaft zur Verfügung stehen, beispielsweise für Yogakurse oder Familienfeiern.



Foto: SKM Köln

Die Einzelzimmer und Appartements im Komplex in Köln Nippes stehen ausschließlich sozial benachteiligten Menschen zur Verfügung, die auf dem regulären Wohnungsmarkt keine Chance haben

Eröffnung der Fachstelle Mirai

Hilfen für Kinder und Jugendliche aus mit Sucht und/oder psychisch belasteten Familien

Im September 2021 haben der SKM Köln in Kooperation mit dem SkF Köln und dem Jugendamt der Stadt Köln die Arbeit der neuen Fachstelle „Mirai“ aufgenommen.

Kinder und Jugendliche, bei denen Mutter, Vater oder beide Elternteile unter einer Suchterkrankung und/oder einer psychischen Erkrankung leiden, benötigen Entlastung und Unterstützung. Sie brauchen einen sicheren Schon- und Schutzraum, in dem sie ihre Sorgen und Nöte, ihre Belastungen und Ängste offen und ohne Angst aussprechen können. Diesen Raum bietet Mirai, mitten in der Kölner Innenstadt.

Als zentrale und niedrigschwellige Anlaufstelle werden Kindern und Jugendlichen, die über ihre Situation sprechen möchten, altersadäquater Austausch, Beratung und Information geboten. Zu erfahren, dass es sich um Erkrankungen

handelt, an denen sie keine Schuld tragen, die sie weder heilen noch kontrollieren können, sind erste Entlastungserfahrungen von vielfach empfundener überfordernder Verantwortung und ein Weg aus der Isolation.

In der Fachstelle werden zudem Unterstützung und Kontaktmöglichkeiten geboten: für (werdende) Eltern mit Sucht- und oder psychischen Erkrankungen und für Angehörige und Bezugspersonen, die Fragen zu dieser besonderen Lebenssituation haben. Abgerundet wird das Konzept durch ein Fachberatungs- und Fortbildungsangebot für Fachkräfte.

oben:

Kinder und Jugendliche, deren Eltern unter einer Suchterkrankung und/oder einer psychischen Erkrankung leiden, benötigen einen sicheren Schutzraum, in dem sie ihre Sorgen und Nöte aussprechen können

unten:

Mirai ist eine zentrale und niedrigschwellige Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aus mit Sucht und/oder psychisch belasteten Familien. Hier erfahren sie Entlastung von vielfach empfundener überfordernder Verantwortung



Foto: unsplash/JW



Foto: unsplash/Colleb Woods

SKM Rhein-Sieg-Kreis

Teilhabe für junge geflüchtete und geduldete Männer

Von Mustafa Abdul-Hak

Menschen, die geflüchtet in Deutschland ankommen und den Status „geduldet“ haben, leben oft im Schatten der Gesellschaft – und das teilweise jahrelang. Rechtlich gesehen dürfen sie in Deutschland bleiben, die Abschiebung ist allerdings nur vorübergehend ausgesetzt. Geduldete besitzen dabei keine Arbeitserlaubnis. Durch diese aktuellen sozialgesetzlichen Regelungen wird Geflüchteten die gesellschaftliche Teilhabe erheblich erschwert. Seit 2020 hat der SKM im Rhein-Sieg-Kreis deswegen seinen Fachbereich Flüchtlingsarbeit um das Projekt „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ erweitert. Ziel des Projekts ist die Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe von jungen geflüchteten und geduldeten Männern im Alter zwischen 18 und 27 Jahren.

Das Projekt besteht aus einem Vier-Bausteine-Plan. Neben dem „Coaching für Männer“, Förderbaustein F1, existieren drei weitere Förderbausteine: die „Berufsbegleitende Qualifizierung und/oder Sprachförderung“ (Förderbaustein F2), der nachträgliche Erwerb des Hauptschulabschlusses (Förderbaustein F3) und Sprachförderung für einen Beruf oder eine Ausbildung (Förderbaustein F4).

Der Förderbaustein F1 „Coaching für Männer“, um den es hier geht, besteht aus Einzelcoaching-Angeboten: eine durchweg individuelle und situationsangepasste Unterstützung, Betreuung und Begleitung der jungen geduldeten Männer. Folgende Arbeitsschwerpunkte sind richtungsweisend:

→ Kompetenzen stärken, Akzeptanz fördern

Neben dem divergierenden Weltbild, also dem grundsätzlichen Selbstverständnis der Herangehensweise an Situationen und an Menschen, ist das soziologisch tief verankerte und gelebte Menschenbild relevant. Es gilt, implizite und verborgene Annahmen und Vorurteile aufzudecken und bewusst zu machen. Um den jungen Männern

ein funktionierendes und tolerantes Leben in Deutschland zu ermöglichen, müssen Verhaltensmuster sowie situative und kontextabhängige Interaktionsmöglichkeiten aufgedeckt und besprochen werden.

→ Aufarbeitung von Fluchtbiografien

Warum die jungen Männer aus ihrer Heimat geflohen sind, was sie auf ihrer Flucht erlebt haben und wie sie überlebt haben – jede dieser Erfahrungen hinterlässt Spuren, die Auswirkungen auf die Integration haben. Wir unterstützen bei der Aufarbeitung persönlicher Schwierigkeiten und den erlebten Traumata. Ohne eine Aufarbeitung der Fluchtbiografien ist es vielen jungen Geflüchteten nicht möglich, in Deutschland Fuß zu fassen.

→ Reduzierung von Einsamkeitsgefühlen

Den jungen Männern fehlen, und zwar elementar, ihre Familien, ihr altes Leben, ihr gewohntes Umfeld, ihre Sprache, Vorbilder. Sie sind und fühlen sich nicht gewollt und entwickeln tiefe Gefühle von Einsamkeit. Einsamkeit ist dabei im Denken wie im Erleben ein schmerzhaftes Gefühl. Das „Coaching für Männer“ unterstützt die zumeist hochengagierten, energiegeladenen und motivierten jungen Männer dabei, ihre Zeit sinnvoll zu nutzen und sich dadurch wertvoll zu fühlen. In den Coachings geht es darum, Netzwerke aufzubauen, sich der eigenen Wertigkeit bewusst zu werden, Gefühle von Einsamkeit zu verstehen und diese zu bekämpfen.

→ Jobcoaching

Finanzielle Unabhängigkeit ist die Basis für ein stabiles Leben sowie darüber hinaus auch für ein gesundes Selbstwertgefühl und gesellschaftliche Inklusion. Besonders wichtig ist daher die Unterstützung bei der Suche nach Arbeit oder einer Ausbildung. Junge geduldete Männer haben es dabei am Arbeitsmarkt besonders schwer. Das „Coaching für Männer“ unterstützt bei der

Berufsorientierung, bei der Perspektiventwicklung, bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, hilft bei der Suche nach Ausbildungsplätzen und übt mit den Betroffenen kommunikative und soziale Kompetenzen für die Bewerbungsgespräche ein. Sofern kein Bildungsabschluss vorliegt, werden die Männer motiviert, ihren Schulabschluss (häufig den Hauptschulabschluss) nachzuholen.

→ Förderung des Spracherwerbs

Studien zeigen: Geflüchtete haben größere Schwierigkeiten in der Schule, in der Ausbildung und im Beruf, auch weil ihre Sprachkenntnisse nicht ausreichend sind. Je sicherer und umfassender sie Deutsch verstehen und sprechen, desto bessere Bildungs- und Teilhabechancen haben sie. Förderbaustein F1 „Coaching für Männer“ motiviert die jungen Männer, ein Sprachniveau von mindestens C-2 anzustreben.

→ Praxisbeispiel 1: Herr C.

Herr C. ist an der neurologischen Krankheit Friedreich-Ataxie erkrankt und verfügt über einen Behinderungsgrad von sechzig Prozent. In Deutschland besuchte er vier Jahre die Schule, konnte die neunte Klasse auch abschließen, jedoch mit sehr schlechten Noten. Ziel war es, Herrn C. einen guten Abschluss nach Klasse 9 zu ermöglichen. Mustafa Abdul-Hak nahm im Verbund mit der Agentur für Arbeit Bonn Kontakt zum „Haus Rheinfrieden Rhöndorf“ auf, einer sozialen Einrichtung zur Rehabilitation mit

angeschlossenem Internat für Menschen mit körperlicher Behinderung. Hier wurde Herr C. angemeldet und besucht seither das Nell-Breuning-Berufskollegs. Er wiederholt die neunte Klasse der Handelsschule, wird therapeutisch behandelt und seine Teilnahme wird von einem Fahrdienst zur Schule sichergestellt. Er fühle sich wohl, besonders, weil dort auch andere Schüler*innen mit Einschränkungen seien, sagt Herr C.

→ Praxisbeispiel 2: Herr H.

Herr H. kam im September 2015 nach Deutschland und war als einziger in seiner Familie mit einem Arbeitsverbot belegt. Aufgrund des bestehenden Arbeitsverbots konnte er weder eine Ausbildung beginnen noch ein Angestelltenverhältnis aufnehmen. Herr H. ist ungelernt und hat in seiner Heimat lediglich die ersten drei Schulklassen besucht. Durch die intensive Zusammenarbeit mit dem Jugendbüro für Ausbildung und Beruf in Troisdorf und der Ausländerbehörde, konnte sein Arbeitsverbot aufgehoben werden. Herr H. hat zwar erfolgreich sein B1-Sprachniveau nachgewiesen, sein Sprach- und Qualifikationsniveau reichten dennoch nicht aus, eine Ausbildung erfolgreich abzuschließen. Um seine Beschäftigungsduldung zu erhalten, organisierte Mustafa Abdul-Hak ihm daher zunächst ein Freiwilliges Soziales Jahr. Das FSJ ermöglichte ihm, erste Berufserfahrungen zu sammeln. Im Dezember 2021 folgte eine betriebliche Erprobung bei der Firma KDG Trockenbau GmbH, bei welcher er im Januar 2022 seinen Arbeitsvertrag unterzeichnete.



Foto: SKM Rhein-Sieg-Kreis

links:

Mustafa Abdul-Hak unterstützt und begleitet junge geflüchtete und geduldete Männer mit dem „Coaching für Männer“



Foto: Michael Pfeiffer/SKM Rhein-Sieg-Kreis

oben:

Seit der Corona-Pandemie viel digital unterwegs: Bert Becker, Männerberater beim SKM im Rhein-Sieg-Kreis

unten:

Daniel Beck (links) und Bert Becker sind Männerberater beim SKM im Rhein-Sieg-Kreis

KMFV München

Wohnen oder nicht wohnen, das ist hier die Frage

Von Ralf Horschmann

In keiner anderen Stadt in Deutschland ist die Situation auf dem Wohnungsmarkt so angespannt wie in München. Nicht selten kommt es vor, dass sich mehr als 100 Personen um eine einzelne Wohnung bemühen. Oftmals bekommen jene den Zuschlag, die noch einmal finanziell nachlegen können. Das Ungleichgewicht von Angebot und Nachfrage lässt die Preise auf dem freien Wohnungsmarkt immer weiter in die Höhe steigen. Dies hat auch Auswirkungen auf den Mietpreisspiegel und somit auf die Bestandsmieten. Auch die Mietpreisbremse hilft hier nur bedingt weiter. Vermietende, die diesem Wahnsinn nicht folgen wollen, werden dafür bestraft beziehungsweise müssen die Mieten anpassen.

Demgegenüber hat die Landeshauptstadt München aktuell einen Bestand von circa 88 000 Wohnungen städtischer und privater Wohnbaugesellschaften, die über das Amt für Wohnen und Migration vergeben werden können. Hiervon befinden sich circa 45 000 geförderte Wohnungen in der Bindung. Einerseits kann die Stadt München davon jährlich nur ungefähr 3 000 Wohnungen vergeben. Andererseits stehen dem jedoch rund 33 000 Anträge von wohnungssuchenden Haushalten gegenüber.

Wohnungslosigkeit ist in München in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Immer mehr Menschen, die Arbeit haben, können sich ihre Wohnung nicht mehr (oder erst gar nicht) leisten und müssen in Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe unterkommen, wenn sie nicht ihr soziales Umfeld verlassen und wegziehen wollen. Beispielhaft hierfür ist das Haus am Hohenzollernplatz des KMFV, das Anfang 2021 eröffnet wurde. Dort leben bis zu 161 erwerbstätige Einzelpersonen und Paare, die von der Stadt München zugewiesen werden und selbst für die Kosten ihres Apartments aufkommen. Oberstes Ziel des Sozialdienstes ist die Vermittlung in eigenen, mietvertraglich abgesicher-

ten Wohnraum. Aus der Wohnungslosigkeit heraus wieder eine eigene Wohnung zu finden ist jedoch äußerst schwierig.

Ohne eine massive Wohnbauoffensive von bezahlbarem Wohnraum wird sich an dieser Situation nichts ändern beziehungsweise wird sich die Situation noch weiter verschärfen. Hier sind der Stadt München jedoch durch viele Faktoren oftmals die Hände gebunden. Zum einen wird der in den Stadtgrenzen Münchens bebaubare Grund immer weniger und dort, wo noch zusätzlicher Wohnraum entstehen könnte, regt sich bisweilen massiver Widerstand. Zum anderen erscheint für viele Investoren und Wohnungsbauunternehmen ein Ertrag unter der größtmöglichen Gewinnmaximierung nicht lukrativ zu sein. Seit August 2021 versucht die Stadt München diesen Entwicklungen mit einer Verschärfung der Vergabepraktiken für Baurecht entgegenzutreten. Inwieweit dies von Erfolg gekrönt sein wird, bleibt abzuwarten, da mittelständische Wohnungsbauunternehmen dadurch ihre Geschäftsgrundlage zerstört sehen und ein Einbruch der privaten Wohnungsbauinitiativen befürchtet wird.

Vor diesem Hintergrund sind insbesondere auch Kirche und soziale Verbände gefragt, dort wo möglich ihren Beitrag zu leisten und in den sozialen Wohnungsbau einzusteigen bzw. diesen weiter zu forcieren und bezahlbare Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Aus dem christlichen Selbstverständnis heraus und im Sinne des Gemeinwohls ist dies zwingend erforderlich. Die sozialen Verbände sind in der Regel nicht an Gewinnmaximierung interessiert. Somit könnte dies eine Win-Win-Situation für beide Seiten sein, wenn die Stadt München Grundstücke zu bezahlbaren Preisen an diese veräußert.

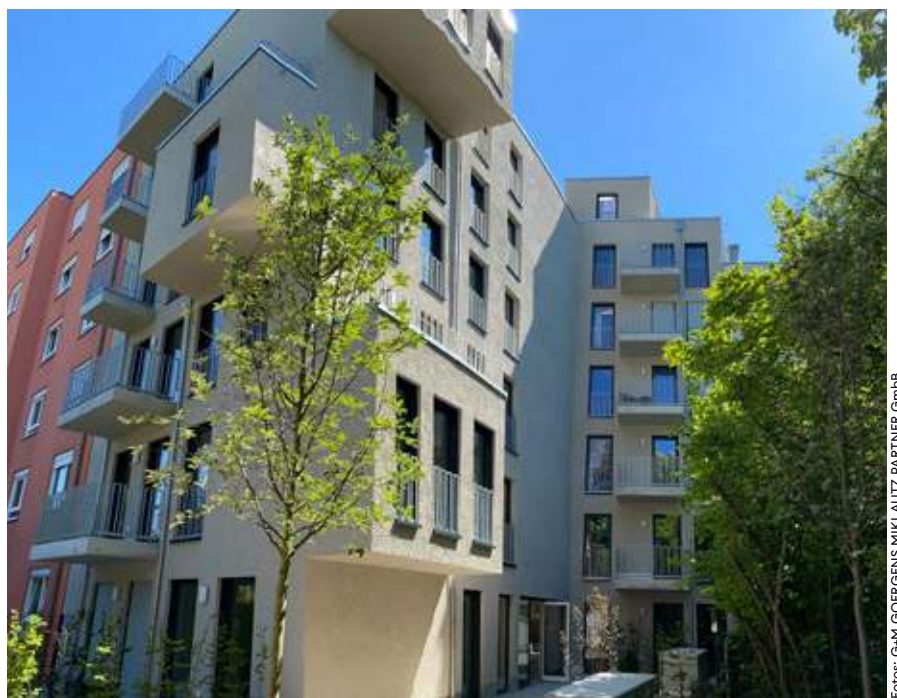
Seiner Verantwortung versucht der KMFV in unterschiedlichsten Projekten gerecht zu werden.



oben und rechts:
Bezahlbarer Wohnraum für unterschiedliche Zielgruppen: Mit der Quartiersentwicklung Mittenheim soll ein lebenswertes Wohnquartier mit passgenauer Infrastruktur entstehen

unten links:
In München kommt es nicht selten vor, dass sich mehr als 100 Personen um eine einzelne Wohnung bemühen

unten rechts:
Dank Einrichtung der Fachstelle Wohnraumakquise des KMFV konnte eine Krankenkasse eine Wohnung für obdachlose Menschen gefunden werden



Fotos: G+M GOERGENS MIKLAUTZ PARTNER GmbB



Foto: Stephan Rumpf



Foto: KMFV

So treibt er seit 2017 sein Vorhaben voran, auf seinem Grund in Oberschleißheim bezahlbaren Wohnraum für eine Bandbreite unterschiedlicher Zielgruppen zu schaffen. Mit der Quartiersentwicklung Mittenheim soll ein lebenswertes Wohnquartier mit passgenauer Infrastruktur und hochwertigen Freiräumen entstehen. Im Jahr 2021 wurden zwei wichtige Meilensteine erreicht.

Einerseits hat der KMFV eine Konsortialpartnerschaft mit der Firma Krämmel, einem mittelständischen Bauunternehmen aus Wolfratshausen, geschlossen, um das Ziel von 400 Wohnungen in Oberschleißheim zu erreichen. Andererseits konnte durch eine abgeschlossene Musterquartiersplanung nachgewiesen werden, dass das Bauvorhaben realisierbar ist und die Vorgaben der einkommensorientierten Förderung (EOF) erfüllt werden können. Gerade diese Förderfähigkeit ist wichtig, um bezahlbarem Wohnraum schaffen zu können. Auf dem gesamten Baufeld werden für Haushalte mit niedrigem und mittlerem Einkommen circa 100 Wohnungen mit einer Miete von neun bis zehn Euro je Quadratmeter zur Verfügung stehen. Wenn es gelingt, bezahlbaren Wohnraum in Mittenheim zu realisieren und dadurch mittelbar Wohnungslosigkeit zu verhindern, verändert dies die strategische Ausrichtung des KMFV und ergänzt die präventiven Arbeitsansätze um das konkrete bezahlbare Wohnungsangebot.

Neben dem Bau von bezahlbarem Wohnraum ist der KMFV auch in der Vermittlung und Akquise von bezahlbarem Wohnraum für wohnungslose Menschen aktiv. Bereits 2018 hat der KMFV zusammen mit dem SkF München beim Erzbischöflichen Ordinariat der Erzdiözese München und Freising (EOM) ein Konzept eingereicht, bei dem das EOM 30 Prozent der Wohnungen aus dem eigenen Bestand an Benachteiligte auf dem Wohnungsmarkt vergibt und SkF sowie KMFV als Träger der Wohnungslosenhilfe

diese Wohnungen an wohnungslose Menschen weitervermitteln. Bis zum heutigen Tag konnten durch die Kooperation bereits nachhaltige Erfolge erzielt werden. So gingen 2021 insgesamt zehn schriftliche Wohnungsangebote seitens des EOM ein, welche von KMFV und SkF belegt werden konnten.

Im Januar 2021 hat zudem die vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales anspruchsbefähigte Fachstelle Wohnraumakquise des KMFV ihre Arbeit aufgenommen. Zielsetzung der Fachstelle ist es, Wohnungen bei Akteuren der privaten Wohnungswirtschaft zu akquirieren und Netzwerk- und Lobbyarbeit zu betreiben. Hierfür arbeiten in der Fachstelle Kaufleute der Immobilienwirtschaft und sozialpädagogische Fachkräfte eng zusammen.

Der hierdurch erschlossene Wohnraum wird je nach Betreuungsbedarf der Mietenden entweder direkt vermietet oder vom KMFV angemietet, der dann übergangsweise untervermietet, bis die Mietenden das Direktmietverhältnis übernehmen können. Durch den Einsatz der Fachstelle konnte unter anderem bereits ein gesamtes Wohnhaus mit 31 Apartments seitens des KMFV angemietet und untervermietet werden. Erfreulicher Nebeneffekt dieser Akquise ist, dass dadurch auch die Räumlichkeiten für die neu geschaffene Krankenwohnung für obdachlose Menschen gefunden werden konnten.

Auch zukünftig wird der KMFV intensiv daran arbeiten, Wohnraum selbst zu schaffen oder zu akquirieren, um somit seinen Beitrag zur Verbesserung der Situation in München beizutragen.

www.kmfv.de

SKM Osnabrück

Ein ungewöhnlicher Weg für einen Neustart: Die Osnabrücker MÖWE gGmbH wählt das Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung

Von Thomas Kater und Michael Strob

Die Osnabrücker MÖWE gGmbH steckte bereits in finanziellen Schwierigkeiten, bevor die Corona-Pandemie begann. Mit Beginn der massiven Einschränkungen im Verkauf verschärfte sich die Situation der Osnabrücker Qualifizierungs- und Förderungsgesellschaft mit dem Sozialkaufhaus und seiner Außenstelle Jonathans Laden aber noch einmal deutlich.

Was tun, fragte sich der Vorstand des SKM Osnabrück als alleiniger Gesellschafter. Eine Schließung der Einrichtung hätte einen massiven Eingriff in das Hilfeangebot des SKM und noch mehr den Verlust eines niedrigschwelligen Angebots zur Unterstützung und Förderung langzeitarbeitsloser Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf bedeutet. Gleichzeitig musste eine immer enger werdende Förderkulisse für Menschen, die die Voraussetzung der Erwerbsfähigkeit aus dem SGB II nicht zeitgerecht erreichen können, bedacht werden. Diese Versorgungslücke im staatlichen System wurde bisher mit erblichen Eigenmitteln ausgeglichen. Dies war aber trotz hoher fachlicher Qualität in über 30 Jahren betriebswirtschaftlich nicht mehr zu verantworten.

Eine Regelinsolvenz der Gesellschaft und die einhergehende Liquidierung wollte der Gesellschafter unbedingt verhindern. Ein bisher für soziale Betriebe ungewöhnlicher, aber letztendlich erfolgreicher Weg zur Sanierung und Neuaufstellung, das Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung, wurde mit bestehender Unsicherheit diesem „Neuen“ gegenüber eingeschlagen. Ein harter und steiniger Weg mit dem Ergebnis: *Die MÖWE konnte mit diesem Schritt gerettet werden.*

„Das Insolvenzverfahren der MÖWE gGmbH ist erfolgreich abgeschlossen. Beim Termin am Insolvenzgericht hat die Gläubigerversammlung dem von der MÖWE gGmbH vorgelegten Insolvenzplan zugestimmt“, sagte Franz-Josef Schwack,

Vorsitzender des SKM Osnabrück, erleichtert in einer Pressekonferenz.

Die Möglichkeit, in der Insolvenz in Eigenverwaltung die Geschäftsführung verantwortlich in der Gesellschaft weiterzuführen, ließ weiterhin den Gestaltungsspielraum in der Restrukturierung. In ungefähr eineinhalb Jahren der Restrukturierung hat sich die MÖWE mit ihren Angeboten wieder stärker auf die Kernkompetenz der Qualifizierung und Förderung von Menschen, die erhebliche Vermittlungshemmnisse in reguläre Arbeitsverhältnisse haben, konzentriert. Der in den letzten Jahren gesetzte Schwerpunkt der arbeitsmarktnahen Beschäftigung wurde als sozialpädagogischer Ansatz zwar weitergeführt, hat im Rahmen der verstärkten Ausrichtung auf arbeitsmarktpolitische Maßnahmen aber einen unterstützenden Charakter der primären Aufgabe der MÖWE, eben der Förderung und Qualifizierung, erhalten.

Diese Neuausrichtung setzt weiterhin den Schwerpunkt in der arbeitsmarktpolitischen Förderkulisse auf Teilnehmer*innen mit Zugangsvoraussetzungen zur Förderung gem. § 16d SGB II (Arbeitsgelegenheiten), die durch sozialpädagogische Betreuung und/oder berufsfachliche Arbeitsanleitung begleitet werden. Grundsätzlich werden arbeitsmarktpolitische Maßnahmen nur noch mit einer angemessenen Gegenfinanzierung des Leistungsträgers (i.d.R. SGB II) durchgeführt.

Nach dem Abschluss der Insolvenz werden 22 Mitarbeitende im Stammpersonal und 23 geförderte Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Durchschnittlich 60 Personen werden in den verschiedenen Projekten qualifiziert und gefördert. Leider musste die Malerei und der Gartenservice aufgrund mangelnder geförderter Teilnehmender geschlossen werden. Vor der Insolvenz waren 30 Mitarbeitende im Stammpersonal,

25 geförderte Mitarbeitende und 77 Teilnehmende in Projekten tätig.

Fazit: Ein Insolvenzverfahren kann nur ein letztes Mittel der Sanierung sein, ist aber mit dem Instrument der Eigenverwaltung bei positiver Fortführungsprognose ein probates, zielführendes Mittel zum Erhalt von in wirtschaftliche Schieflage geratene Angebote.

www.skm-osnabrueck.de



Die MÖWE gGmbH ist als sozialer Betrieb seit über 30 Jahren in der Qualifizierung, Förderung und Beschäftigung langzeitarbeitsloser Menschen aktiv – mit dem Ziel, diese Menschen wieder in Arbeit zu vermitteln. Traditionelle Arbeitsschwerpunkte sind der Verkauf gebrauchter und gespendeter Möbel, Fahrrad-reparaturen sowie der Verkauf von gebrauchten Fahrrädern, Second-Hand-Kleidung und Hausrat.

Ebenso gehören die Abholung von Möbeln, Entrümpelungen und Wohnungsaufösungen zum Angebot der MÖWE. Die nachhaltige Verwendung gebrauchter Waren stellt einen wichtigen Aspekt der Arbeit dar. Die Themenbereiche „Ökonomie“, „Soziales“ und „Ökologie“ sollen miteinander verknüpft werden.

Männergesundheit: Auszeit am Meer **Fortbildung zur Förderung der Männer-** **gesundheit mit positiver Resonanz** **Von Werner Oenning**

Erstmals hat die Männerberatung des SKM Osnabrück in Kooperation mit der Männerseelsorge des Bistums Osnabrück eine Fortbildungsveranstaltung zum Thema Männergesundheit durchgeführt. Ziel der Veranstaltung auf Norderney mit insgesamt zehn Teilnehmern war es, Männer für Gesundheitsfragen zu sensibilisieren sowie Achtsamkeit und Selbstfürsorge im Alltag zu fördern.

Dabei sind die Männer der Frage nachgegangen, welche Auswirkungen körperliche Aktivitäten, Ernährung, soziale Kontakte, Schlaf, Stressmanagement und Partnerschaft auf die Gesundheit haben. Diözesan-Männerseelsorger Martin Walbaum und SKM-Männerberater Werner Oenning ziehen eine positive Bilanz: „Allgemein ist zu beobachten, dass Männer weniger auf den eigenen Gesundheitszustand achten und seltener Angebote zur Gesundheitsförderung wahrnehmen. Sind sie aber dafür sensibilisiert, steigt ihre Motivation, mehr auf ihre eigene Gesundheit zu blicken und sich in einer Gruppe Gleichgesinnter darüber auszutauschen.“

Die Veranstaltung wurde vom SKM-Diözesanverband Osnabrück und dem Bistum Osnabrück bezuschusst. Aufgrund der positiven Resonanz und der großen Nachfrage sind für 2022 Folgeveranstaltungen geplant.



oben:

Geschäftig und weiter beschäftigt: Anke Osmers (von links), Thomas Tiemeyer, Yvonne Fischer, Swetlana Berger und Christian Heinicke freuen sich, dass es mit Jonathans Laden und der MÖWE weitergeht

unten:

Arbeitsplätze gesichert: Auch Carsten Rau und Claudia Plass können weiterhin in der Fahrradwerkstatt in Jonathans Laden arbeiten



Foto: Helga Duwendag-Strecker

Diözesangeschäftsstelle SkF/SKM im Erzbistum Paderborn

Enorme Umstellung in der Corona-Pandemie

Von Reinhild Steffens-Schulte und Marie-Luise Tigges

Die Pandemie stellte uns auch 2021 immer wieder vor neue Herausforderungen. Arbeitsformate und Abläufe mussten angepasst werden, nicht nur vor Ort in den Ortsvereinen, sondern auch auf diözesaner Ebene. Die beiden Diözesanvorstände SkF und SKM tagten vorwiegend digital. Zwei Delegiertenversammlungen wurden durchgeführt, digital und Anfang Oktober dann schließlich in Präsenz, mit einer guten Resonanz aus den 29 Ortsvereinen des SkF und SKM im Erzbistum. Ein bisschen mussten alle wieder lernen, sich zu treffen. Die elf gewählten Diözesanvorstandsmitglieder aus den Ortsvereinen SkF Dortmund-Hörde (Claudia Middendorf und Susanne Smollen), SkF Gütersloh (Birgit Poggenpohl), SkF Hagen (Jutta Meyer und Michael Gebauer), SkF Warburg (Gertrud Flore), SKM Dortmund (Peter Schweißinger), SKM Lippstadt (Gabriele Leifels und Dr. Bernd Lewen), SKFM Menden (Franz Daniel), SKM Paderborn (Joachim Veenhof) und der geistliche Beirat Prof. Dr. Gerhard Kilz haben gemeinsam mit der Diözesangeschäftsstelle SkF/SKM auf den Delegiertenversammlungen verschiedene Themen angeboten, unter anderem die Entwicklungen zum Synodalen Weg. Nadine Mersch und Ludger Urbic aus dem Bundesverband SkF bzw. SKM sind Vertreter der Synodalversammlung und haben deren Inhalte anschaulich präsentiert. Die Hoffnung ist, durch den Synodalen Weg die Kirche den Menschen wieder näher zu bringen. Die Stimmung in den Foren geht von „Bewahren“ bis „Aufbruch“. Entscheidend ist, wieviel Vielfalt in der Kirche zugelassen wird. Als Fachverbände SkF und SKM ist es wichtig, auch in den Pastoralverbünden Anstöße zu geben und eine breite Kommunikation zu führen.

Weiterer Schwerpunkt der Delegiertenversammlung war die Auseinandersetzung mit dem Thema: „Die Angstprediger – wie rechte Christen Gesellschaft und Kirchen unterwandern“ mit Publizistin und Juristin Dr. Liane Bednarz.

Die Ortsvereinsvertreterinnen und -vertreter stimmten über eine neue Geschäftsordnung ab. Somit sind zukünftig alle Diözesanvorstandsmitglieder des SkF/SKM stimmberechtigt. Bisher waren die beruflichen Mitglieder nur beratend tätig. Die Neufassung begründet sich auch aus den neuen Ortsvereinssatzungen des SkF, diese ermöglichen die Umstellung auf einen beruflichen Vorstand.

Im Diözesanvorstand des SKM gab es einen Wechsel: Dr. Bernd Lewen, Vorstandsmitglied des SKM Lippstadt, übernahm den Vorsitz von Franz Daniel. Dieser bleibt weiterhin aktives Mitglied und wurde mit der goldenen SKM-Ehrendnadel ausgezeichnet. Als geistlicher Begleiter ist auch Prof. Dr. Gerhard Kilz von der Katholischen Hochschule neu im Diözesanvorstand SkF/SKM.

Der Diözesanvorstand hatte, sich im Laufe des Jahres zur Aufgabe gesetzt, die Systematik der Kirchensteuerzuweisung zu überprüfen und eine Anpassung vorzunehmen. Schwerpunkt bleibt, die armutsrelevanten Arbeitsbereiche der örtlichen Fachverbände besonders zu fördern. Mit Dank an den Vorstand des DiCV nahm der Diözesanvorstand SkF/SKM den Zuschuss für die sogenannten „Corona-bedingten Mehraufwendungen“ an. Somit erhielten die Ortsvereine eine notwendige Unterstützung für die nicht anderweitig refinanzierten Zusatzausgaben in der Pandemie.

In den bistumsinternen Gremien wie den DiAGs SkF und SKM und den Konferenzen der SkF- und SKM-Geschäftsführungen berieten die Mitglieder, wie einer Kürzung von Bistumsmitteln konstruktiv entgegengetreten werden kann. Folgende beispielhafte Punkte sind in den Ortsvereinen auf den Prüfstand zu stellen: Personaleinsparung, Vertragsüberprüfungen, Neugliederung der Kostenstellen, Umlegen der Overheadkosten, Betrachtung defizitärer Fachbereiche, interne Ressourcenbündelung und Synergien mit anderen

Trägern SkF / SKM / IN Via / Caritas prüfen, Ausbau lukrativer Arbeitsbereiche, Prüfung der Sachkosten, Akquirierung neuer Spendentöpfe und Inanspruchnahme von Sonderfonds.

Beraten und beschlossen wurde die Umstellung der Mittelvergabe „Spiel 77“, die den Fachverbänden vom DiCV zur Verfügung gestellt werden. Die Inhalte müssen zukünftig an den Leitzielen des DiCV orientiert sein. Grundvoraussetzung für eine Bezuschussung sind folgende Perspektiven: Teilhabe ermöglichen, Glauben leben, Gesellschaft gestalten, Zukunft wagen und Kooperationen fördern. Das veränderte Verfahren findet 2022 erstmalig seine Anwendung.

Fragen rund um die Ehrenamtsgewinnung

Bedingt durch die Corona-Pandemie, aber längst nicht nur, stieg das Interesse, sich verstärkter mit der Ehrenamtsgewinnung zu beschäftigen. An vielen Orten wird es immer schwerer, Menschen zu finden, die sich ehrenamtlich engagieren wollen. Insbesondere für die ehrenamtliche Vorstandsarbeit sind Menschen erforderlich, die sich für eine kontinuierliche und verantwortungsvolle Aufgabe interessieren. Oft sind es Menschen, die sich bereits im Ruhestand befinden. Auf der Suche nach Mitstreiterinnen und Mitstreitern wirkt die Corona-Pandemie zusätzlich hemmend, da viele Menschen den direkten Kontakt mit anderen soweit es geht vermeiden wollen. In den Diözesanarbeitsgemeinschaften erfolgte eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema. Da die aktiven Ehrenamtlichen ihre eigenen Expert*innen sind, waren folgende Fragen handlungsleitend:

- Was hat Sie bewegt, ehrenamtlich tätig zu werden?
- Wie sind Sie auf den SKM bzw. SkF gekommen?
- Was und wer hat Sie besonders angesprochen?
- Was war Ihnen insbesondere in der ersten Zeit in der Begleitung wichtig?



Foto: Dr. Bernd Lewen

Wechsel im Diözesanvorstand des SKM: Dr. Bernd Lewen, Vorstandsmitglied des SKM Lippstadt, übernahm den Vorsitz von Franz Daniel

Viele Aspekte wurden zusammengetragen, wie zum Beispiel:

- Persönliche Ansprache durch Geschäftsführungen oder andere Ehrenamtliche
- Zufälligkeit der Zeit, zum Beispiel gerade begonnener Ruhestand
- eigene Interessen und Talente und/oder christliche Verantwortung wurden angesprochen
- Sinnhaftigkeit der Arbeit, nette Gruppe der Ehrenamtlichen, mit denen es auch Spaß gibt
- niedrigschwellige Zugänge
- Beziehungspflege und Begleitung

Es entstanden neue Vorhaben wie die Nutzung einer persönlichen Ansprache im kirchlichen Raum, Veröffentlichung von Portraits von ehrenamtlichen Vorständen, zum Beispiel im Pfarrbrief, Präsentation des Vereins und seiner Inhalte bei verschiedenen Gelegenheiten. Darüber hinaus wurde auf die 2020 aktualisierte Handreichung über die Vorstandsarbeit im SkF und SKM hingewiesen.

Vernetzung der Geschäftsführungen

Besonders in der Corona-Zeit wurde deutlich, dass die Geschäftsführungen neben der täglichen Arbeit auch den Herausforderungen der Pandemie oft als Einzelkämpferinnen ausgesetzt waren und sind. Dies veranlasste die Diözesangeschäftsstelle, zusätzlich zu den Konferenzen ein niedrigschwelliges Format einer einstündigen Videokonferenz anzubieten, in dem einmal monatlich ein Treffen von interessierten Geschäftsführungen zum konkreten Austausch angeboten wird. Diese offene Runde wird auf Wunsch fortgesetzt und ist ein Geben und Nehmen in praktischer Form.

Fachthema: Jungen- und Männerberatung – Krisen – und Gewaltberatung

Diözesanebene

Es wurde in verschiedenen Bereichen die Kooperationen und Vernetzung gesucht. So wurde die Jungen- und Männerarbeit der Abteilungsleiterkonferenz des Diözesan-Caritasverbandes vorgestellt. Darüber hinaus wurde der Kontakt zur Diözesanstelle der Ehe-, Familien- und Lebensberatung gesucht, um Schnittstellen herauszufinden und näher zu beschreiben. Der Kontakt zu den Interventionsbeauftragten des Erzbistums zeigte sich als besonders wichtig, da dort ein Bedarf gesehen wird, dass ein Teil der von sexuellem Missbrauch betroffenen Männer (90 Prozent aller Antragsteller) oft einen kompetenten Gesprächspartner benötigen, um ihre Erlebnisse aufzuarbeiten. Erfreulich war, dass die Finanzierung der Jungen- und Männerberatung noch einmal aus Mitteln des „Spiel 77“ des Diözesan-Caritasverbandes verlängert wurde.

Landesebene

Die Koordinator*innen der Jungen- und Männerarbeit aus vier Diözesen trafen sich regelmäßig, um sich auszutauschen und gemeinsame Schritte zu besprechen. In diesem Zusammenhang fand unter anderem ein Treffen mit dem Gleichstellungsministerium NRW statt, in dem die inhaltliche Arbeit der Männerberatungsstellen vorgestellt wurde.

Bundesebene

Erfreulich ist, dass aus dem Erzbistum Paderborn sechs Männer an der Fortbildung zum Jungen- und Männerberater des SKM Bundesverbandes teilgenommen haben. So wird sich der Blickwinkel automatisch weiten.

Ortsebene

Bereits im zweiten Jahr wurde auch die Jungen- und Männerarbeit stark von Corona beeinflusst.

Die Gründe, warum Männer eine Beratung suchen, traten nochmal verstärkter wie in einem Brennglas auf, wie zum Beispiel Beziehungsprobleme, Trennung, Vaterschaft, Krankheiten wie Depressionen oder Sucht. Das Gefühl, sich nicht frei bewegen zu können, vielleicht auf engem Raum leben zu müssen, sorgt schneller für ein Gefühl der Überforderung, sodass weiterhin familiäre Konflikte, auch gewalttätige, zu verzeichnen sind. Die Angebote der Jungen- und Männerberatung sind vielschichtig. Neben analogen Einzelgesprächen wurden bedarfsgerecht auch telefonische Beratung, Beratung per Videokonferenz und eine anonyme Onlineberatung über „Echte Männer reden.“ angeboten. Gruppenangebote waren aufgrund der Coronalage schwierig. Die meisten Männer, die Beratung in Anspruch nahmen, waren zwischen 30 und 45 Jahren alt, darunter besonders viele Singles oder getrennt Lebende.

Verbandsübergreifende Projekte

Das Tiny House wurde fertig gestellt, eingeweiht und bezogen! Es bleibt ein einzigartiges Projekt der sieben Diözesanfachverbände – CKD – In Via – Kreuzbund – Malteserhilfsdienst – SkF – SKM – Vinzenz Konferenzen. Seit Dezember 2021 steht das mobile Haus beim SKM Paderborn. Im März wird es in Lippstadt erwartet und gibt dort einem weiteren Menschen ein Zuhause. Dies ist ein weiteres tolles Projekt als Ergebnis einer über Jahre hinweg aufgebauten engen Kooperation der Diözesanfachverbände im Erzbistum Paderborn.

www.caritas-paderborn.de/ueber-uns/skf-skm/skf-skm-portal



Foto: privat

oben:

Aktiv gegen Armut bei der Veranstaltung von SkF und SKM anlässlich des Internationalen Tages zur Armutsbeseitigung: Marie-Luise Tigges, Ute Stockhausen, S. Smolen und Alwin Buddenkotte

unten:

Seit Dezember 2021 steht das mobile Haus beim SKM Paderborn



Foto: R. Steffens-Schulte / M. Krieg



Bildrechte: M. Jonas

rechts:

Von links nach rechts: Reinhild Steffens-Schulte, Franz Daniel, Birgit Poggenpohl, Marie-Luise Tigges, Dr. Liane Bednarz

Diözese Speyer

Von Salvatore Heber, Diözesangeschäftsführer

Die in der Diözese Speyer tätigen SKFM-Vereine bilden einen Fachverband. Der Diözesanverein übernimmt und koordiniert die diözesanweite und politische Arbeit, unterstützt und entlastet die SKFM Vereine und nimmt die gemeinsamen Interessen auf verschiedenen Ebenen wahr. Der Fachverband beschäftigte sich 2021 insbesondere mit den SKM-Themen Armut, Jungen- und Männerarbeit, Rechtliche Betreuung, Ehrenamt und Behindertenhilfe. Der Arbeitsschwerpunkt ist nach wie vor die Rechtliche Betreuung.

Vernetzung

Gemeinsam noch stärker! – Als Interessensvertreter, Netzwerker, Sprachrohr und Kooperationspartner sind wir vielfältig in unserer Landschaft unterwegs und tätig.

Auszug aus den Themen des Diözesanvereins SKFM Diözesanverein – Digitale Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen

Mit knapp 20 Teilnehmer*innen fand im Mai die digitale Mitgliederversammlung des SKFM Diözesanvereins für das Bistum Speyer statt. Hierbei wurde der Vorstand neu gewählt. Der neue Diözesanvorstand setzt sich zusammen aus Hans-Joachim Schulz (Vorsitzender beim SKFM Kaiserslautern), Thomas Sartingen (SKFM Speyer, stellvertretender Vorsitzender), Barbara Jung (SKFM Bad Dürkheim), Karl-Heinz Masser (SKFM Südliche Weinstraße), Franz Vogelgesang (Domkapitular, Leiter HA-I), Karl-Ludwig Hundemer (Domkapitular, Vorsitzender Di.Caritasverband) und dem hauptamtlichen Vorstandsmitglied und Diözesangeschäftsführer Salvatore Heber.

Erste Vorstandsklausur in der Geschichte des SKFM Diözesanvereins

Nach der konstituierenden Vorstandswahl im Juni 2021 und der ersten Vorstandssitzung Mitte des Jahres fand im November die erste ganztägige Vorstandsklausur des Diözesanvorstandes statt. „Das

weitere gegenseitige Kennenlernen, der tiefere Blick in die umfassende Arbeit des Diözesanvereins und der Austausch über die derzeitigen Themen und Planungen des Fachverbands prägten die Tagung“, so Diözesangeschäftsführer Heber.

Weitere Themen auf der Agenda: Betreuungsrechtsreform 2023, Verhandlungen mit den Ländern, Einführung in der Diözese, Fortbildungen für Haupt- und Ehrenamt, Digitalisierung 2024 im Verband, Lobbying, Compliance, Planung der SKFM-30-Jahrfeier in 2022, Strategieziele sowie aktuelle Schwerpunkte des Verbandes.

SKFM im Bistum Speyer baut weiter Barrieren ab

Informationsseite Rechtliche Betreuung – Vorsorge ab sofort in leichter Sprache

Der SKFM Diözesanverein des Bistums Speyer und seine Mitgliedsvereine begleiten im Rahmen einer persönlichen Rechtlichen Betreuung derzeit circa 810 Betreute mit besonderem Unterstützungsbedarf und/oder Behinderung. Die meisten Betreuten erfahren Teilhabe an der Gesellschaft und die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit bestimmten Themen nur mit einer entsprechenden Formulierung in „leichter Sprache“. So ergeht es auch den meisten zu Betreuenden und Angehörigen mit Behinderung, der fast 1.000 Ehrenamtlichen und bevollmächtigten Ratsuchenden, die jährlich über die SKFM-Beratungsstellen begleitet werden. Um die Informationen rund um die Themen „Rechtliche Betreuung und Vorsorge“ auch Menschen mit Behinderung zur Verfügung zu stellen und die Auseinandersetzung mit diesen wichtigen Themen überhaupt zu ermöglichen, hat der SKFM seine Internetseite und die Informationen zu den Themen nun barrierefrei gestaltet. Jede*r soll Zugang zu den Inhalten haben und diese auch verstehen können. Hiermit möchte der SKFM im Bistum Speyer einen weiteren Beitrag zur Barrierefreiheit leisten. Alle Internetnutzer*innen



Foto/Grafik: SKFM Speyer

oben links:
Leichte Spracheunten:
Vorstandsklausur 2021

können die SKFM-Website über den „Leichte Sprache“-Button auf der www.skfm.de-Hauptseite oder direkt unter folgendem Link: www.leichte-sprache.skfm.de erreichen.

Leben im Tod – Tod im Leben

Ausstellung in Kooperation mit dem Bischöflichen Ordinariat

Die meisten Menschen beschäftigen sich mit dem Thema Tod und dem eigenen Lebensende erst, wenn sie selbst krank oder alt werden, oder wenn in der Familie beziehungsweise im Freundes- und Bekanntenkreis ein Mensch betroffen ist. In der letzten Zeit erhielt die Thematik durch die Corona-Pandemie für viele Menschen aber eine neue Dimension. So kann es hilfreich und entlastend sein, wenn man sich frühzeitig und ohne Not oder Betroffenheit den eigenen Unsicherheiten

und offenen Fragen stellt, versucht Klarheit zu schaffen und mit möglichst klaren Regelungen Vorsorge trifft. Die Ausstellung bietet eine Möglichkeit, ganz unterschiedliche Aspekte des Themas aufzugreifen und Räume zu eröffnen, den religiösen, ethischen, medizinischen, juristischen oder auch ganz persönlichen Fragen zu Sterben, Tod und Trauer nachzugehen. Konzipiert wurde die Ausstellung von der Katholische Erwachsenenbildung Diözese Speyer (KEB), dem Referat Hospiz- und Trauerseelsorge im Bischöflichen Ordinariat und dem SKFM-Diözesanverein für das Bistum Speyer zum einen als analoge Wanderausstellung, die ausgeliehen und im eigenen Raum gezeigt werden kann. Zum anderen steht sie in einem digitalen „Ausstellungsraum“ zur Verfügung. So wird die Ausstellung analog wie digital nutzbar: <https://lebenimtod.de>

Vernetzung ✨ der Orts- und Kreisvereine im Fachverband

Betriebsausflug aller Mitarbeiter*innen des SKFM Fachverbandes im Bistum Speyer

Bei sehr angenehmem Herbstwetter trafen sich die hauptamtlichen SKFM-Mitarbeiter*innen im September nach langer Abstinenz und vielen digitalen Treffen, persönlich zum Betriebsausflug an der Weihermühle in Herschberg, inmitten der Südwestpfalz. Organisiert und ausgetragen wurde er dieses Jahr von den Kolleg*innen des SKFM Südwestpfalz und Pirmasens. Die einstündige Erlebniswanderung zum Thema „Räuber im Pfälzer Wald“ wurde von einem Laiendarsteller geführt.

Bundesweite Vernetzung ✨: SKFM Diözesanverein unterstützt die bundesweite Online-Beratung für Jungen und Männer in Krisen

Die im Juni durch das SKM-Beratungsnetzwerk Echte Männer reden. gestartete Online-Beratung für Jungen und Männer wird aktiv vom SKFM Diözesanverein unterstützt. Mit seinem Kooperationspartner übernahmen wir bis Ende Dezember 2021 insgesamt 120 Onlineberatungen, 12 Videoberatungen und 11 Telefonberatungen.

Diözesanweite Vernetzung: Netzwerktagung der SK(F)M-Vereine aus den Diözesen Speyer und Trier

Im Juni kamen die Mitarbeiter*innen der 29 SKFM- und SKM-Vereine der Diözesen Speyer und Trier zur alljährlichen Netzwerktagung zusammen.

Nachdem die Tagung im vergangenen Jahr coronabedingt abgesagt werden musste, konnten sich die Teilnehmer*innen in diesem Jahr zumindest im digitalen Raum zusammenfinden. Mit dem Tagungsschwerpunkt „Reform des Betreuungsrechts 2023“ setzten sich die Mitarbeiter*innen mit der Reform intensiv, teilweise in Kleingruppen, auseinander. Inhaltlich begleitet wurden sie von Barbara Dannhäuser, Referentin der Arbeitsstelle Rechtliche Betreuung des DCV, SkF und SKM. Herzlichen Dank an unsere Bundesreferentin für die gelungene Unterstützung.

Verleihung des goldenen Caritaskreuzes an Roswitha Orth

Als Anerkennung für ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit für den SKFM Fachverband hat der Deutsche Caritasverband Roswitha Orth das Ehrenzeichen in Gold verliehen. Verliehen wurde sie im Zuge der Mitgliederversammlung vom Vorsitzenden des Caritasverbandes für die Diözese Speyer, Karl-Ludwig Hundemer. Roswitha Orth ist von der ersten Minute an beim SKFM für den Rhein-Pfalz-Kreis e.V. engagiert, als Mitglied und Beisitzerin im Vorstand. Seit 2008 war sie stellvertretende Vorsitzende des SKFM Diözesanverein für das Bistum Speyer e.V. und seit 2012 Vorsitzende.

In der gesamten Zeit ihres Engagements hat Roswitha Orth wichtige Grundpfeiler geprägt und mitentwickelt, zum Beispiel die Einführung des Leitbildes, die Profilentwicklung des Fachverbandes, die umfassende Satzungsanpassung aller Vereine im Fachverband und die Einführung der Männerarbeit mit seinen mittlerweile drei Arbeitsbereichen. Insbesondere in den vergangenen vier Jahren sei es um Themen gegangen, wie transparente Aufklärung, die Modernisierung vieler Abläufe im Fachverband und die Neuaufstellung der Zentrale, die Neugründung und den Aufbau des SKFM Vereins in Pirmasens und die Vertretung des Verbandes auf Bundesebene bei Vertreterversammlungen und Konferenzen der Diözesen.

Bereits bei der letzten Vorstandssitzung wurde Roswitha Orth ehrend verabschiedet. Orth wird als Beisitzerin weiterhin beim SKFM für den Rhein-Pfalz-Kreis mitwirken und Teil der SKFM-Familie bleiben.

Wir danken ihr nochmals herzlichst für ihr außerordentliches und hingebungsvolles Engagement für und im SKFM!



Foto: SKFM Speyer



Foto: SKFM Ludwigshafen

links:

Verleihung des goldenen Caritaskreuzes an Roswitha Orth

unten:

Elektrisch in die Zukunft in Ludwigshafen

SKFM für die Stadt Kaiserslautern e.V.

„Bewährtes lockt auch weiterhin“

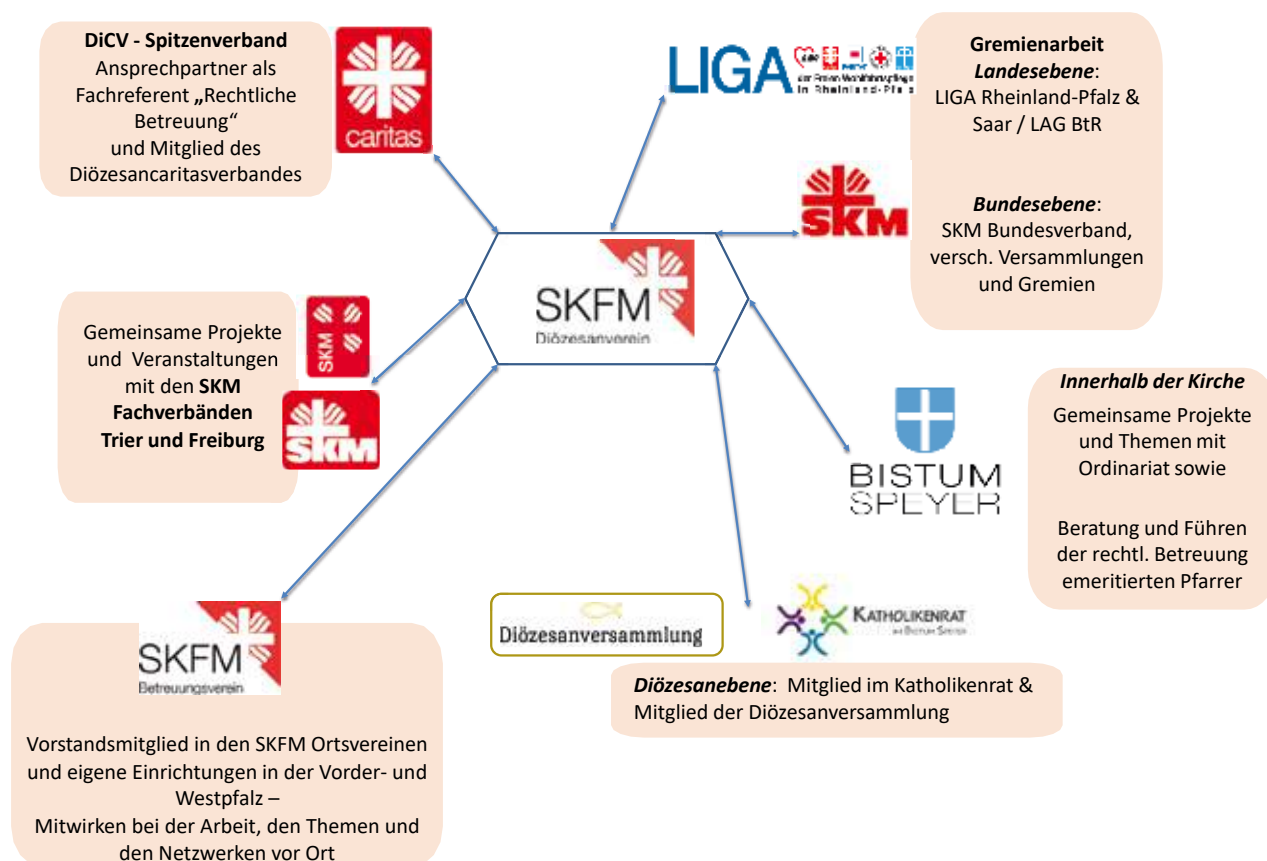
Webkonferenz, Hyperlink und Desktopsharing, Begriffe, die noch vor zwei Jahren den wohl meisten Menschen drei Fragezeichen sinnbildlich auf die Stirn projiziert hatten, rufen mittlerweile bei vielen lediglich noch ein verständnisvolles Nicken hervor. Dennoch oder gerade deshalb ist der Wunsch nach persönlichem Austausch ungebrochen. Wo möglich und verantwortbar, kommt der Sozialdienst katholischer Frauen und Männer für die Stadt Kaiserslautern diesem Wunsch gerne nach. So auch im September in der „Alten Eintracht“, als der Name buchstäblich auch symbolisch zu verstehen war. In Kooperation mit dem evangelischen Seniorenwerk hielt Christian Simunic vor 24 Zuhörern und Zuhörerinnen einen Vortrag zu Möglichkeiten und Grenzen von vorsorgenden Verfügungen. Mittels der Broschüre „Christliche Patientenvorsorge“ erläuterte der Referent die Vorsorgevollmacht und deren Abgrenzung zur Rechtlichen Betreuung, welche möglichen Fallstricke bei der Erstellung einer

Vollmacht zu beachten sind und in welchen Fällen eine Patientenverfügung zum Tragen kommt. In der anschließenden Abschlussrunde zeigte sich, wie groß das Bedürfnis nach unmittelbarem Austausch ist. Oder wie es eine Teilnehmerin treffend formulierte: „Menschen aus Fleisch und Blut sind erkennbar spannender und authentischer als Verbindungsprobleme!“

SKFM für die Stadt Ludwigshafen e.V.

SKFM in Ludwigshafen elektrisch unterwegs

Seit Anfang des Jahres ist der SKFM-Betreuungsverein in Ludwigshafen elektrisch unterwegs. Dank zweier privater Spender*innen, einer Spende der Sparkasse Vorderpfalz und der Unterstützung der Bundesministerien für Umwelt und Wirtschaft konnte der Twingo Electric Zen durch den Verein angeschafft werden. Vorsitzende Ulla Jöckel und Geschäftsführer Martin Schoeneberger freuten sich sehr über die Neuanschaffung. Mit dem wenigen Stadtauto, so Martin Schoeneberger, könnten die erforderlichen Außenkontakte nunmehr auch klimafreundlich erfolgen.



Ein kleiner Ausschnitt aus der Netzwerkkarte des SKFM Diözesanvereins für das Bistum Speyer e.V.



Online-Veranstaltung des SKFM Germersheim

SKFM für den Landkreis Germersheim e.V.

Große Resonanz bei Online-Veranstaltung „In diesen Zeiten an die eigene Vorsorge denken“

Im April fand in Zusammenarbeit mit dem Seniorbüro der Stadt Germersheim, dem Seniorenbeauftragten der Stadt Germersheim und dem SKFM Germersheim eine Online-Veranstaltung zu dem Thema „In diesen Zeiten an die eigene Vorsorge denken“ statt. 30 Frauen und Männer nahmen an dieser Online-Veranstaltung per Video oder auch per Telefon teil. Vielen haben die Anmeldung zur Videokonferenz selbstständig gemeistert. Einige der Teilnehmer*innen wurden von ihren Kindern oder Enkeln unterstützt. Kurt Weber (Seniorenbeauftragter der Stadt Germersheim) und Margareta Klein (Geschäftsführerin des SKFM Germersheim) eröffneten die Veranstaltung mit einem Zwiegespräch.

Die Unterschiede zwischen Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung wurden dargestellt. Margareta Klein stellte die Vorsorgemöglichkeiten anhand einer Präsentation vor. Sie appellierte an die Zuhörenden, dass es wichtig sei sich mit den Themen auseinanderzusetzen und das Gespräch darüber in der Familie zu suchen. Die Betreuungsvereine und -behörde im Landkreis bieten individuelle Gesprächstermine auch zu Hause an.

SKFM Landau und Südliche Weinstraße e.V.

Grillfest für Ehrenamtliche aus Landau und dem Landkreis SÜW – Netzwerkarbeit vor Ort (SKFM LD/SüW) Im Rahmen eines Grillfestes bedankten sich die Betreuungsvereine in der Stadt Landau und im Kreis Südliche Weinstraße bei all ihren ehrenamtlichen rechtlichen Betreuer*innen für ihr ehrenamtliches Engagement. Eingeladen hatten die Betreuungsbehörde und die Betreuungsvereine der AWO Landau und SÜW, der Betreuungsverein der Lebenshilfe und die beiden Betreuungsvereine SKFM Landau und Südliche Weinstraße im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Betreuungsvereine.

SKFM Landkreis Bad Dürkheim e.V.

Netzwerktag im Raum Grünstadt

Nach der Zeit des Lockdowns und den coronabedingt verringerten persönlichen Kontakten nutzten die Mitarbeiterinnen des SKFM-Betreuungsvereins für den Landkreis Bad Dürkheim, Nicole Gruber und Anna Maria Unz, die Gelegenheit, die Beziehungen zu den Kooperationspartner*innen im Rahmen einer Besuchstour zu stärken und wieder vor Ort Gesicht zu zeigen. Dabei wurden an mehreren Terminen soziale Institutionen im Raum Grünstadt besucht, zum Beispiel ein Gericht, Heime und ein Pflegestützpunkt.

SKFM Rheinpfalzkreis und SKFM Speyer e.V.

Netzwerk der Vereine – Erfahrungsaustausch

Anfang September 2021 trafen sich ehrenamtliche rechtliche Betreuer*innen und Interessierte aus dem Rhein-Pfalz-Kreis und Speyer zu einem persönlichen Austausch und Wiedersehen. Angesichts des herrlichen Spätsommerwetters konnte ein lauschiges Plätzchen im Domgarten zu Speyer gefunden werden, um bei einem Glas Wein, Bier, Saft oder Wasser über persönliche Erfahrungen, unter anderem auch im Hinblick auf die Coronazeit, zu berichten. Informationen in Bezug auf betreuungsrechtliche Fragen wurden ausgetauscht und Wünsche zur Unterstützung der Ehrenamtlichen kamen zur Sprache. Die neue Mitarbeiterin des SKFM RPK, Julia Recberlik, stellte sich vor.

<https://skfm.de>

SKM-Diözesanverein Trier

Von Helmut Müller und Stefanie Löwen

Die SKFM- und SKM-Ortsvereine in der Diözese Trier sind überwiegend als reine Betreuungsvereine tätig. Der SKM-Diözesanverein Trier e.V. ist Träger des Projekts Rückenwind – „Hilfen für Angehörige Inhaftierter“.

Welche Themen haben den SKM-Diözesanverein Trier besonders beschäftigt?

→ Reform des Betreuungsrechts

Die am 1. Januar 2023 in Kraft tretende Reform des Betreuungsrechts stellt die Vereine vor vielfältige Herausforderungen. Neben den neuen Aufgaben im Querschnittsbereich, die durch die Vereine zu erfüllen sind, ist die im Gesetz verankerte bedarfsgerechte Finanzierung neu zu verhandeln. Daneben wurden die Corona-Schutzkonzepte entsprechend dem Verlauf der Pandemie angepasst. Im Jahr 2022 ist es unter anderem notwendig, die Reform auch auf verbandspolitischer Ebene zu gestalten.

→ Flutkatastrophe

Insbesondere Mitglieder und Betreute des SKFM Ahrweiler und des SKM Trier waren persönlich von der Flutkatastrophe im Juli 2021 betroffen. Wir gedenken der Verstorbenen der Flutkatastrophe. Für viele der betreuten Menschen musste ein neues Zuhause gefunden werden. Die persönliche Betreuung und Begleitung der Menschen wurde durch viele ehrenamtlich Engagierte geleistet.

Wie sind Sie den Herausforderungen begegnet?

Die Ortsvereine der Diözese Trier besuchten mehrtätige Veranstaltungen und Schulungen zum Thema BtG-Reform. Diese wurden sowohl durch Mitglieder als auch Externe geleitet. Zudem wurden die Ministerien und Landesämter intensiv in die Schritte der Umsetzung eingebunden.



Foto: SKM-Diözesanverein Trier

Der neue Vorstand des SKM-Diözesanvereins Trier, gewählt im Oktober 2021. Neu im Vorstand sind: Hermann Adams (SKFM Ahrweiler), Apollonia Ikonov (SKFM Bitburg), Martin Eisenbeis (SKFM Neunkirchen), Hans-Peter Pesch (SKFM Wittlich) und Michael Wenzel (SKM Trier). Wiedergewählt wurden Helmut Müller (SKFM Bitburg) als Vorsitzender und Robert Müller (SKFM Mayen) als stellvertretender Vorsitzender.

Vernetzung ✨

→ **Österliches Abendlob 2021**

Die SkF und SKM-Diözesanvereine Trier feierten erstmals gemeinsam ein österliches Abendlob, „Auferstehungslicht“ in der Jugendkirche eli.ja in Saarbrücken. Begleitet wurde das Abendlob durch unsere geistlichen Beiräte Beate Barg und Pater Albert Seul O.P. Das Abendlob wurde über den Youtube-Kanal der Kirche der Jugend Saarbrücken gestreamt. Mitglieder und Freunde unserer Verbände begrüßten es, in Zeiten der Pandemie virtuell am Abendlob teilnehmen zu können.

→ **Austausch „Trier meets Speyer“**

Seit einigen Jahren findet „Trier meets Speyer“ bereits statt. Dabei handelt es sich um einen Austausch- und Fortbildungstag der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen der Diözesen Trier und Speyer.

Gelungene Workshops

→ **„Erbrecht – Grundwissen für Vereinsbetreuer*innen“ in digitaler Form**

Im März nahmen viele Mitarbeiter*innen der

Diözesen Trier, Speyer und Freiburg am Online-Seminar „Erbrecht – Grundwissen für Vereinsbetreuer*innen“ in digitaler Form teil. Geleitet wurde das Seminar von Reinhold Spanl.

→ **„Das Webinar-Webinar“ – Schulungen und Informationsveranstaltungen erfolgreich im Netz durchführen**

Im Februar wurde der Workshop „Das Webinar-Webinar“ des Journalisten, Moderatoren und Trainers Tom Hegermann angeboten. Den Teilnehmenden wurden in diesem kompakten Webinar in zwei Stunden viele neue Inputs und praktische Übungen vermittelt.

→ **„Erfolgreich Grußworte halten – klassisch und online“**

Viele Mitglieder folgten der Einladung zum Webinar „Erfolgreich Grußworte halten – klassisch und online“, ebenfalls angeboten von Tom Hegermann im Oktober.

www.skm-bistum-trier.de

Rückenwind – Hilfen für Angehörige Inhaftierter

Von Helmut Müller, Ursula Wollscheid und Stefanie Löwen

Der SKM-Diözesanverein Trier e.V. ist Träger von Rückenwind – „Hilfen für Angehörige Inhaftierter“. Die Hilfsangebote von Rückenwind waren auch im Jahr 2021 geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Insbesondere der Einsatz der Ehrenamtlichen leidet unter den Einschränkungen.

Rückenwind erhält den 1. Preis beim Wettbewerb um den Helmut-Simon-Preis der Diakonie Rheinland-Pfalz 2020

Die Bewertung der Jury: „Dieses Projekt halten wir für preiswürdig, weil es eine Gruppe von Menschen in den Blick rückt, von der die Öffentlichkeit wenig hört und die auch sehr selten in den fachlichen Fokus sozialer Arbeit rückt. Angehörige Inhaftierter, besonders deren Kinder, sind in vielfältiger Weise

von Benachteiligung und Ausgrenzung betroffen.“ Hier setzt das Projekt Rückenwind an, indem es den Angehörigen adäquate Angebote macht.

Auswirkungen von Corona

Die direkte Ansprache von Angehörigen Inhaftierter vor der Justizvollzugsanstalt konnte wegen Corona nicht mehr stattfinden. Den Angehörigen stehen die Plakate und Flyer, die auf das Projekt Rückenwind hinweisen, im Außenbereich der JVA zur Verfügung. Die Beratung von Angehörigen findet unter entsprechenden Hygienevoraussetzungen in den Beratungsräumen von Rückenwind im Einzelkontakt statt – vermehrt auch per Telefon oder E-Mail. Das Beratungsangebot erstreckt sich vom Auffangen des Schreckens einer unerwarteten Festnahme über Stärkung der persönlichen

Ressourcen und allgemeinen Lebensberatung bis hin zur Information über weiterführende Hilfsangebote in Wohnortnähe.

Das Projekt Rückenwind konnte trotz Corona im September 2021 in einer kleinen Feierstunde die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für zehn und fünf Jahre ehrenamtliches Engagement besonders ehren.

„Oasentag“ für die Ehrenamtlichen

Unter Einhaltung der Coronaschutzmaßnahmen trafen sich die Ehrenamtlichen im September zu einem Erfahrungsaustausch darüber, wie es ihnen in der Pandemie gelingt, ihre eigenen Ressourcen zu aktivieren. Dabei wurde deutlich, dass die Ehrenamtlichen, die seit vielen Jahren mit Engagement Angehörige und Kinder inhaftierter Männer in Wittlich unterstützen, wegen der Pandemie Sorgen um die Zukunft des Projekts haben.

Kinderbuch „Da lebt Papa“

Im Jahr 2021 wurde das zweite Kinderbuch „Da lebt Papa“ als Fortsetzung des Buches „Besuch bei Papa“ nach ausführlicher Bearbeitung druckreif.

Titelbild des Kinderbuchs „Da lebt Papa“, gestaltet von Inhaftierten der JVA Wittlich 2018



Foto: Hans-Peter Pesch/privat

Mit der Fertigstellung ist bis März 2022 zu rechnen. Beide Bücher unterstützen Angehörige wie auch Beratungsstellen dabei, mit Kindern über die Haft des eigenen Vaters zu sprechen. Sie sind das Ergebnis eines gemeinsamen Projektes von Rückenwind und dem Sozialdienst der JVA Wittlich unter Beteiligung von Inhaftierten, die die Bilder malten und mit eigenen Textbeiträgen das Leben in Haft kindgerecht beschreiben wollten.

Ausblick

Die Ausweitung des Projekts auf andere Standorte von Justizvollzugsanstalten wäre ein wichtiger Schritt, um Angehörigen Inhaftierter den Rücken zu stärken.



Foto: Hans-Peter Pesch

Ehrung der ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen im Team Rückenwind. Von links nach rechts: Helmut Quint, Isabel Nass, Liane Nass, Diakon Thomas Reichert, Walter Stephany, Rudolf Martin, Ursula Wollscheid, Marie-Luise Schmid, Elke Koch, Stefanie Löwen, Josef Heinz, Hermann-Josef Hauth. Es fehlt: Hans-Peter Pesch





Neues aus der Geschäftsstelle

Auch 2021 fand SKM-Vernetzung nur mit Abstand und Maske oder digital statt. Trotz weiterhin angespannter Lage können wir Ihnen die neuen Gesichter im SKM Bundesverband vorstellen – ohne Maske, versteht sich. Diese dürften der einen oder dem anderen bereits aus anderen SKM-Kontexten vertraut sein.

Team des SKM Bundesverbands

Geschäftsführung



Generalsekretär
Stephan Buttgereit
buttgereit@skmev.de

Interne Referent*innen



**Jungen- und Männerarbeit
bis Ende März 2022**
Vera Drüphake
druephake@skmev.de

Sekretariat



Armatha Arulnesan
a.arulnesan@skmev.de



Jungen- und Männerarbeit
Rüdiger Jähne
jaehne@skmev.de



Claudia Finke
finke@skmev.de



**Jungenarbeit, Kinder-
und Jugendhilfe**
Florian Leimann
leimann@skmev.de



Nicole Loch
loch@skmev.de



Väterarbeit
Hans-Georg Nelles
nelles@skmev.de



Folgen Sie uns auch in den sozialen Medien **Instagram**, **Facebook**, **Twitter** und **Youtube**, um zu erfahren, was den SKM Bundesverband tagtäglich umtreibt.

Externe Referent*innen



Arbeitsmarktpolitik
Georg Muenich
muenich@skmev.de



Armutsfragen und Soziale Sicherung
Erhard Beckers
beckers@skmev.de



Online-Kommunikation und Social Media
Martina Zueger
zueger@skmev.de



Migration
Hermann-Josef Schmeinck
hermann-josef.schmeinck@skm-lingen.de



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Constanze Frowein
frowein@skmev.de



Schuldner*innenberatung
Gabriele Hellendahl
hellendahl.gabriele@skfm-duesseldorf.de



Rechtliche Betreuung
Barbara Dannhäuser
dannhaeuser@skmev.de



Straffälligenhilfe
Wolfgang Krell
krell@skm-bistum-augsburg.de



Wohnungslosenhilfe
Burkhard Hölzer
burkhard.hoelzer@skmd.de



Sucht- und Drogenhilfe
Bernhard Pacho
pacho@skmev.de

Neu im SKM Bundesverband

Gabriele Hellendahl
Fachbereichsleiterin Soziale
Beratung, SKFM Düsseldorf e.V., seit August 2021
externe Referentin für
Schuldenberatung beim
SKM Bundesverband



Kontakt
hellendahl.gabriele@skfm-duesseldorf.de

Welche ist Ihre neue Aufgabe im Bundesverband?

Ich bin überregionale Ansprechpartnerin für die Schuldenberatungsstellen in den Ortverbänden. Weiterhin entwickle und positioniere ich das Arbeitsfeld durch Öffentlichkeitsarbeit und Fortbildungsangebote – und durch die Formulierung von politischen Forderungen im Rahmen des Verbraucherschutzes.

Was ist Ihr Beweggrund sich dieser Aufgabe anzunehmen?

Ich möchte meine langjährige Berufserfahrung, die ich auf der Ortsebene erworben habe, in die Weiterentwicklung der Schuldner- und Schuldnerinnenberatung auf Bundesebene einbringen.

Erzählen Sie von Ihrer ersten Begegnung mit dem SKM. Und: Wann war das?

Ich habe den SKM vor 30 Jahren kennengelernt: Seinerzeit hatte er seinen Standort im gleichen Haus wie die Schuldner*innenberatung des SKFM Düsseldorf e.V. Der damalige Fachberater hat mich damals dabei unterstützt, die notwendige Qualifikation zu erwerben.

Was machen Sie, wenn Sie nicht für den SKM unterwegs sind?

Neben meiner beruflichen Tätigkeit führe ich ehrenamtlich eine rechtliche Betreuung. Meine Freizeit teile ich mit meinem kleinen Hund Louis, einem Zwergspitz.

Wolfgang Krell
SKM-Diözesanreferent
in der Diözese Augsburg,
ab 2022 externer
Referent für Straffälligen-
hilfe beim SKM Bundes-
verband



Kontakt
krell@skm-bistum-augsburg.de

Welche ist Ihre neue Aufgabe im Bundesverband?

Ich habe die Aufgabe im SKM Bundesverband in Zusammenhang mit meiner Wahl zum Vorsitzenden der KAG S übernommen. Ziel ist es, die in der Straffälligenhilfe aktiven SKM-Ortsvereine zu vernetzen ❀, den verbandlichen Austausch zu fördern und die lokalen Probleme in die bundesweite Diskussion einzubringen.

Was ist Ihr Beweggrund sich dieser Aufgabe anzunehmen?

Ich bin schon lange als Fachreferent für Wohnungslosenhilfe und Straffälligenhilfe aktiv. Besonders die Straffälligenhilfe mit ihren komplexen Problemen hat mich immer interessiert. Es geht dabei nicht nur um soziale Hilfen, sondern auch um Schuld, Kriminalpolitik, das Verhältnis von Strafe und Hilfe, die Rolle von Staat und Gesellschaft – alles Fragen, die unterschiedlich diskutiert werden und einfach spannend sind!

Erzählen Sie von ihrer ersten Begegnung mit dem SKM! Wann war das?

Das ist sehr lange her, da ich schon seit 1990 beim SKM aktiv bin. Zum ersten Mal wohl Ende der 1980-Jahre, als ich bei einem Caritas-Kreisverband tätig war und auch mit ersten Aktivitäten in der Wohnungslosenhilfe begann. Da gab es den SKM Augsburg bereits, der für uns immer ein Stück Vorreiter in der Hilfe für Wohnungslose und Straffällige war.

Was machen Sie, wenn Sie nicht für den SKM unterwegs sind?

1998 haben wir mit vielen anderen das Europäische Forum für angewandte Kriminalpolitik e.V. gegründet, wo ich seit vielen Jahren Vorsitzender bin. Ein kleiner Verein, der jährlich eine europäische Tagung zu aktuellen kriminalpolitischen Themen organisiert und die Vernetzung von Praktiker*innen der verschiedenen Länder und der verschiedenen Berufe im Bereich der Strafjustiz fördert. Ich bin außerdem begeisterter Leser von Kriminalromanen, wobei ich die klassischen „Wer war’s“-Formate und „Cozy-Krimis“ vorziehe – aus allen Ländern der Welt – ich bin für jeden Tipp dankbar!

*Lesen Sie auch
den Beitrag zur
Straffälligenhilfe
auf Seite 18 und
das Interview mit
Wolfgang Krell
zur Straffälligen-
hilfe auf Seite 19.*

Georg Münich

Seit Juli 2021 Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (BAG IDA) im Deutschen Caritasverband und Referent für Arbeitsmarktpolitik beim SKM Bundesverband

**Kontakt**

georg.muenich@caritas.de

Welche ist Ihre neue Aufgabe im Bundesverband?

Seit Juli 2021 bin ich Geschäftsführer der Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (BAG IDA), der Fachorganisation der Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung in der Caritasfamilie. Die Geschäftsführung ist seitdem beim SKM Bundesverband angesiedelt. Im SKM bekleide ich die Funktion des Referenten für Arbeitsmarktpolitik.

Was ist Ihr Beweggrund sich dieser Aufgabe anzunehmen?

Die Beschäftigungs- und Qualifizierungsförderung beschäftigt mich mein gesamtes Berufsleben lang. (Erwerbs-)Arbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der gesellschaftlichen Teilhabe: Sie bietet Tagesstruktur, eine Aufgabe, soziale Kontakte und eigenes Einkommen.

Erzählen Sie von ihrer ersten Begegnung mit dem SKM! Wann war das?

Der SKM ist mir seit meiner Arbeit im sozialen Bereich ein Begriff. Durch meine Tätigkeit im Vorstand der BAG IDA hatte ich schon lange Kontakt zu Einrichtungen des SKM. Unser Vorsitzender ist der Generalsekretär des SKM Bundesverbands.

Was machen Sie, wenn Sie nicht für den SKM unterwegs sind?

Ich wandere und pilgere gerne lang und weit. Ich höre Musik, mache Musik und organisiere Musik – letzteres, wenn Corona dies wieder zulässt.

Ehrungen und Auszeichnungen

Der Mensch am Rand ist unsere Mitte: In allen SKM-Gliederungen leben haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeitende mit ihrem Wirken tagtäglich den SKM-Claim, deutschlandweit – manche bereits seit vielen Jahren. Um die langjährige Arbeit von Menschen im SKM wertzuschätzen, hat der Bundesvorstand Auszeichnungen entwickelt – auch solche, die besonders hervorzuhebendes Engagement ehren: Die **goldene Ehrennadel** wird für besondere Verdienste für die Anliegen des SKM verliehen. In der Regel sollte der*die Empfänger*in schon eine Ehrung in Form einer Ehrenurkunde oder silbernen Ehrennadel erhalten haben. In Ausnahmefällen kann der Vorstand des SKM Bundesverbands auch eine Verleihung ohne vorherige anderweitige Ehrungen beschließen. Die goldene Ehrennadel kann auch an Persönlich-

keiten verliehen werden, die weder ehrenamtlich noch beruflich in der Arbeit für den SKM stehen, ihn aber in hervorragender Weise ideell oder materiell fördern. Die Verleihung der Ehrennadel erfolgt in der Regel durch ein Mitglied des Bundesvorstands oder durch den*die Generalsekretär*in. Die **silberne Ehrennadel** kann für besondere Verdienste oder bei einer Dienstzugehörigkeit von in der Regel mindestens 20 Jahren verliehen werden. Die Verleihung der Ehrennadel erfolgt in der Regel durch ein Mitglied des Bundesvorstands oder durch den*die Generalsekretär*in. Die **Ehrenurkunde** kann ehrenamtlichen oder beruflichen Mitarbeiter*innen bei besonderem Engagement und Verdiensten verliehen werden. Die Verleihung erfolgt in der Regel durch ein Mitglied des Diözesanvorstands.

Folgenden Personen wurde im Jahr 2021 eine dieser Auszeichnungen verliehen:

Pastor Gerrit Weusthof
geistlicher Begleiter, langjährige Vorstandsarbeit im SKFM Papenburg
Ehrenurkunde, goldene Ehrennadel

Dr. Heinz Helling
langjähriges Vorstandmitglied im SKM Köln
Ehrenurkunde, goldene Ehrennadel

Stefan Böhm
langjähriges Mitglied beim Vorstand im SKM Köln
Ehrenurkunde, goldene Ehrennadel

Monika Esch und Marco Kissel
10 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit beim SKFM Wittlich
Ehrenurkunde

Vera Barckmann, Margot Juchem, Hildegard Maas, Siddik Simsek
25 Jahre ehrenamtlich Tätigkeit beim SKFM Wittlich
Ehrenurkunde und silberne Ehrennadel

Hermann-Josef Hauth, Josef Heinz, Elke Koch, Isabel Naß, Liane Naß, Walter Stephany
10 Jahre ehrenamtliche Mitglieder des Teams Rückenwind im SKM-Diözesanverein Trier
Ehrenurkunde

Franz Daniel
seit 17 Jahren ehrenamtliches Engagement als Vorsitzender des Ortsvereins SKFM Menden im Diözesanvorstand des SkF/SKM
Ehrenurkunde, goldene Ehrennadel

Peter Schuh
seit 2012 Vorstandsmitglied beim SKM Trier und bis 2020 Justiziar im Generalvikariat des Bistums Trier
Ehrenurkunde, silberne Ehrennadel

In diesen Zeiten der andauernden und neu auftretenden Krisen sagen wir

Danke...

... an alle, die in der Pandemie nicht ins Homeoffice ausweichen konnten und an ihren Arbeitsplätzen und in der Care-Arbeit dafür Sorge getragen haben, dass der „Laden läuft“.

... allen, die uns durch die Initiative **#OutinChurch** die Augen für eine Wirklichkeit geöffnet haben, die wir so lange nicht sehen konnten oder wollten. Danke, dass wir dadurch sehen und erleben können, dass uns Vielfalt bereichert und nicht gefährdet.

... an alle, die in diesem Jahr das erste Mal auf die Straße gegangen sind, um für die Demokratie einzutreten und die Straße nicht den Querdenker*innen und Verschwörungstheoretiker*innen überlassen haben.

... an alle **ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeitenden**, die engagiert und professionell in den verschiedenen Arbeitsfeldern des SKM dafür Sorge tragen, dass unser Verband ein menschenfreundliches Gesicht behält.

... an alle in **Politik, Ministerien, Behörden und der Gesellschaft**, die gemeinsam mit uns und unseren Mitgliedsvereinen mithelfen, dass die Welt ein klein wenig besser wird.

... an alle, die sich von der Not und den Katastrophen anrühren lassen und tatkräftig mit den eigenen Händen und/oder Spenden helfen, die entstandene Not zu lindern und damit betroffenen Menschen wieder eine Hoffnung geben.

Auf dem **Synodalen Weg** arbeiten wir gemeinsam daran, dass in der katholischen Kirche zukünftig keine Menschen mehr verschiedene Formen von Missbrauch erfahren müssen und dass unsere Kirche in Zukunft zu einem Ort wird, von dem Heil und Segen ausgeht. Daher möchten wir allen danken, die diesen Weg mit ihrer Kraft und ihren Visionen mitgehen – für eine Kirche, die nahe bei den Menschen ist und ihnen guttut.

Das ist der SKM Bundesverband

Der SKM Bundesverband e.V. ist ein katholischer Fachverband. In ihm haben sich 115 Mitgliedsvereine aus 15 deutschen Diözesen zusammengeschlossen. Ihre Dienste und Einrichtungen geben Menschen in verschiedenen Lebens- und Konfliktsituationen, in Not und in rechtlichen Fragen Hilfe, Beratung und Beistand. Für die Betroffenen bedeutet das, Hilfe in räumlicher Nähe und eine kompetente, einfühlsame Unterstützung zu erhalten. Der SKM ist Mitglied im Deutschen Caritasverband.

Verbundene Träger

Der SKM Bundesverband ist Stifter der SKM-Stiftung Deutschland, einer rechtsfähigen kirchlichen Stiftung des bürgerlichen Rechts, die im Jahr 2010 gegründet wurde. Ebenso ist der SKM Bundesverband alleiniger Gesellschafter der SKM gem. Betriebsträger- und Dienstleistungs GmbH in Düsseldorf. Sie betreibt Einrichtungen und Dienste der Hilfen der Wohnungslosenhilfe, der Beschäftigungshilfe, der Hilfe für Menschen in besonderen Lebenslagen und für Menschen mit Behinderungen. Ihre Einrichtungen dienen der Verwirklichung des gemeinsamen Werks christlicher Nächstenliebe. Darüber hinaus werden verschiedene Dienstleistungen für Verbände der Wohlfahrtspflege angeboten.

Die SKM gGmbH Düsseldorf (www.skmd.de) ist Träger folgender Einrichtungen in Düsseldorf:

Die Ambulanten Dienste der SKM gGmbH bieten Hilfen zum selbstbestimmten Leben in eigener Wohnung oder in einer Wohngemeinschaft. Sie unterstützen Menschen in besonderen Lebenslagen (§§ 67 ff SGB XII) oder mit Behinderungen (§§ 53 SGB XII) bei der Erlangung größtmöglicher Selbstständigkeit. Die Hilfeformen unterscheiden sich in der Intensität der zu leistenden Hilfe, der Finanzierungsmöglichkeiten und bezüglich der verschiedenen Personenkreise. Eines haben alle Hilfeformen gemeinsam: Es handelt sich immer um Betreuung und Begleitung von Menschen, die in eigener Wohnung oder in einer Wohngemeinschaft wohnen und

eine größtmögliche Normalität gemessen an Menschen ohne Hilfebedarf leben möchten. Denn eine eigene Wohnung bedeutet ein hohes Maß an Selbstverantwortung, die schnell auch zu Überforderung führen kann. Diesen Schritt zu tun und hierbei zu unterstützen, ist die Aufgabe der Ambulanten Dienste.

Das **Haus Weissenburg** hilft Menschen, die wohnungslos sind oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind, und zudem in anderen Lebensbereichen Probleme bewältigen müssen. Das Team im Haus Weissenburg bietet individuelle, fachliche Hilfestellung nach §§ 67 ff SGB12 für Männer in besonderen sozialen Schwierigkeiten an. Die Hilfe ist darauf ausgerichtet, die Bewohner intensiv an der Gestaltung des Hilfeprozesses zu beteiligen und ihre Selbsthilfekräfte zu aktivieren, um auf dieser Grundlage neue Perspektiven entwickeln zu können.

Das SKM-Sozialkaufhaus **Cash und Raus** bietet arbeitslosen Menschen Beschäftigung und Qualifizierung, um eine Reintegration in die Arbeitswelt zu erreichen. Als teilstationäre Einrichtung gem. § 67 SGB XII bietet Cash und Raus darüber hinaus Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten eine gezielte Förderung. Die Mitarbeitenden holen kostenlos Möbelspenden der Düsseldorfer Bevölkerung ab oder führen Haushaltsauflösungen oder Entrümpelungen durch. Diese Waren führt das Team Cash und Raus in den Wirtschaftskreislauf zurück. In den insgesamt vier Ladenlokalen in Düsseldorf können Kund*innen in einem reichhaltigen Angebot an Gebrauchtmöbeln, Hausrat und Trödel stöbern.

Männerberatung: Männer und Frauen haben sowohl in der Beziehungsgestaltung als auch in der Bewältigung von Problemen und Krisen ganz unterschiedliche Herangehensweisen. Hierdurch ergibt sich in der sozialen Arbeit die Notwendigkeit, den Fokus auch auf das Geschlecht zu legen und geschlechterspezifisch zu arbeiten. Die Männerberatung trägt diesem Umstand Rechnung, indem die gGmbH eine geschlechtsspezifische Beratung für

Männer in Krisen anbietet. Ziel ist es, die zu beratenden Männer bei der Entwicklung von alternativen Handlungsstrategien zu unterstützen und sie dahingehend zu befähigen, verantwortungsvolle Entscheidungen für ihr Leben zu treffen.

Männergewaltschutzräume „Freiraum“:

Im Juni 2020 eröffnete die SKM gGmbH Düsseldorf die ersten Schutzräume für von häuslicher Gewalt betroffene Männer in NRW. Aktuell finden hier maximal vier Männer einen Schutzraum, wenn sie Gewalterfahrungen in ihrer Beziehung erleben. Das Projekt „Freiraum“ wurde vom SKM Köln und der SKM gGmbH Düsseldorf entwickelt.

Haus Michael ist ein Wohnhaus für Menschen

mit geistiger oder mehrfacher Behinderung aller Altersstufen, die volljährig sind und deren Eingliederung in einem selbstständig und selbstverantwortlich gestalteten Lebensraum nicht oder nur eingeschränkt zu erwarten ist. Die Bewohner*innen sollen sich im Haus Michael zu Hause fühlen und hier solange sie es wünschen ihren Lebensmittelpunkt haben. Aufgabe des Teams im Haus Michael ist es, die Bewohner*innen in ihrer Lebensführung so zu unterstützen und zu begleiten, dass sie sich weitgehend selbst versorgen, soziale Kontakte unterhalten, ihre freie Zeit sinnvoll gestalten und ihre Persönlichkeit entwickeln können.



Bildung der Organe des Verbandes

Über die Satzung

Die Satzung des SKM Bundesverbandes wurde zuletzt am 30. Juni 2017 durch Beschluss des Vorstandes geändert. Der entsprechend der Satzung aus sieben Personen bestehende Vorstand wurde in der Vertreterversammlung im Oktober 2020 für die Amtsdauer von vier Jahren gewählt. Die Aufgaben der Geschäftsführung regeln sich nach der Satzung sowie der vom Vorstand erlassenen Geschäftsordnung für den Vorstand des SKM Bundesverbandes und den Richtlinien für die Geschäftsführung des SKM Bundesverbandes. Mitglieder des SKM Bundesverband e.V. sind die Vereine auf der Orts-, Kreis- und Regionalebene, die einem SKM/SKFM-Diözesanverein oder einer Diözesanarbeitsgemeinschaft angeschlossen sind (§ 5 Abs. 1 der Satzung)

sowie die SKM-/SKFM-Vereine auf Diözesanebene. Organe des SKM Bundesverbandes sind die Vertreterversammlung und der Vorstand. Die Vertreterversammlung (§ 9 Absatz 1 der Satzung) besteht aus Vertreter*innen der Mitgliedsvereine, den Vorstandsmitgliedern und dem Generalsekretär. Aus jeder Diözese, in der der SKM vertreten ist, werden bis zu fünf Vertreter*innen der Vereine in die Vertreterversammlung entsandt. Dabei sollen ehrenamtlich und beruflich Tätige angemessen repräsentiert sein. Die Wahl der Vertreter*innen findet in einer Diözesanversammlung statt. Die Amtszeit der Vertreterversammlung beträgt vier Jahre (§ 10 der Satzung). Der Vorstand kann Gäste einladen (§ 11 Absatz 4 der Satzung).

Vertretungen des SKM

Der SKM Bundesverband vertritt innerhalb der Caritas und weiteren verbandlichen Bezügen seine Interessen und die seiner Mitglieder. Die Vertretung durch einzelne Mitglieder des Bundesvorstands, Diözesanreferent*innen, Vertreter*innen der Mitgliedsvereine, interne und externe Fachreferent*innen sowie den Generalsekretär erfolgte 2021 in folgenden Gremien:

Arbeitsgemeinschaft Fortbildungen in der Schuldner*innen- und Insolvenzberatung
Stephan Buttgereit, Gabriele Hellendahl, Nicole Loch

afa-arbeit für alle e.V.
Stephan Buttgereit, Josef Hilgefort, Florian Leimann, Georg Münich, Markus Textores

AGKOD – Arbeitsgemeinschaft der katholischen Organisationen in Deutschland
Stephan Buttgereit, Heinz-Georg Coenen, Ludger Urbic

AGKOD – Vorstand
Stephan Buttgereit

Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Integration durch Arbeit (BAG IDA)
Stephan Buttgereit (Vorstandsvorsitzender), Georg Münich (Geschäftsführer), Michael Strob, Markus Textores

BAGFW (AG Betreuungsrecht)
Barbara Dannhäuser

BAJ – Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz
Florian Leimann

BBE: Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
Barbara Dannhäuser

Betreuungsgerichtstag e.V. (Vorstand)
Barbara Dannhäuser

BtG-Trägerkonferenz
Stephan Buttgereit, Barbara Dannhäuser

Bund-Länder-Netzwerk Kinder, Jugend, Familie, Bildung
Florian Leimann

Bund-Länder-Netzwerk Soziale Sicherung, Integration, Armutsbekämpfung
Erhard Beckers, Stephan Buttgereit

Bund-Länder-Netzwerk Alter, Behinderung, Gesundheit
Barbara Dannhäuser

Bund-Länder-Netzwerk Gemeindecapital und Engagementpolitik
Barbara Dannhäuser

Bundesfachkonferenz Besondere Lebenslagen
Erhard Beckers

Bundesfachkonferenz Jugendhilfe
Florian Leimann

Bundesfachkonferenz Öffentlichkeitsarbeit
Constanze Frowein, Martina Züger

Bundesfachkonferenz Soziale Sicherung
Erhard Beckers, Burkhard Hölzer, Rüdiger Jähne

Bundesforum Männer
Stephan Buttgereit, Rüdiger Jähne

Bundesforum Männer – Vorstand
Stephan Buttgereit

Caritasrat
Stephan Buttgereit

Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes

Stephan Buttgereit, Heinz-Georg Coenen

Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA)

Florian Leimann (Sektion Politik, soziale Arbeit)

Deutscher Verein

Bernhard Pacho

Familienbund der Katholiken

Ursula Söhngen

GKMD – Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands

Franz Beering-Katthagen, Stephan Buttgereit, Rüdiger Jähne, Hans-Georg Nelles

GKMD-Präsidium

Stephan Buttgereit

KAGS – Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe

Manfred Höges, ab 1/2022 Wolfgang Krell

KAGW – Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe

Rainer Best, Burkhard Hölzer

KAM – Kath. Arbeitsgemeinschaft Migration

Stephan Buttgereit, Hermann-Josef Schmeinck

Kasseler Forum d. Verbände im Betreuungswesen

Barbara Dannhäuser

Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz

Florian Leimann

Landesarbeitsgemeinschaft Väterarbeit NRW – Vorstand

Hans-Georg Nelles, Stephan Buttgereit, Florian Leimann (Geschäftsführung), Tobias Schiefer (Geschäftsführung)

Nationale Armutskonferenz

Erhard Beckers

Präventionsnetzwerk Schuldenprävention

Stephan Buttgereit

Runder Tisch SGB VIII-Reform (Deutscher Caritasverband)

Florian Leimann

Runder Tisch Familie im ZdK

Stephan Buttgereit, Hans-Georg Nelles

Synodalversammlung

Ludger Urbic, Stephan Buttgereit

Synodalforum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“

Ludger Urbic

Synodalforum „Priesterliche Existenz heute“

Stephan Buttgereit

Verein der kirchlichen Arbeitsstelle für Männerseelsorge und Männerarbeit in den Deutschen Diözesen e.V.

Rüdiger Jähne, Stephan Buttgereit

Vorstand der kirchlichen Arbeitsstelle für Männerseelsorge und Männerarbeit in den Deutschen Diözesen e.V.

Stephan Buttgereit

KJP-Trägerkonferenz

Stephan Buttgereit, Florian Leimann

AG Sozialpolitische Sprecher im Deutschen Caritasverband

Stephan Buttgereit

Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK)

Stephan Buttgereit, Ludger Urbic

Nachrufe

Prof. Dr. Uwe Bernzen

* 27. Dezember 1938 † 16. Januar 2021

Uwe Bernzen war 35 Jahre Vorsitzender des Sozialdienstes katholischer Männer in Hamburg.

Dr. Walther Kölln

* 4. Oktober 1923 † 17. Oktober 2021

Walther Kölln war viele Jahre im Vorstand des SKM Diözesanvereins Freiburg e.V. ehrenamtlich aktiv und Ehrenmitglied.

Wendelin Matt

Selesianer Don Boscos

* 28. März 1939 † 21. Oktober 2021

Wendelin Matt war viele Jahre geistlicher Beirat und für viele Menschen im SKM Konstanz spirituelles Vorbild.

Hildegard Richartz

* 15. Januar 1949 † 12. Februar 2021

Hildegard Richartz war als ehrenamtliche Betreuerin für den SKFM Wittlich tätig und hat regelmäßig Betreuungen geführt. Sie unterstützte den SKFM Wittlich als Kassenprüferin und vertrat diesen als Delegierte im Rahmen der Vertreterversammlung des SKM-Diözesanvereins Trier.

Schlusswort

Den Bericht über ein krisengeschütteltes Jahr schließen wir mit Ideen, Perspektiven und Visionen aus dem SKM-Bundesvorstand und der Zuversicht auf bessere Zeiten im neuen Jahr.



„Für unseren SKM wünsche ich mir

- eine weiterhin gute Konsolidierung unserer verbandlichen Arbeit im Sinne der Menschen, für die wir uns einsetzen und die uns brauchen, unter dem Motto Schutz bieten, Kraft geben, Mensch sein.
- eine endlich schonungslose Aufarbeitung der Missbrauchsfälle in der Kirche und die notwendigen Reformen auch im Sinne des synodalen Weges an dem wir als Verband mitarbeiten.
- ein Ende der Corona-Pandemie und Aufhebung der Einschränkungen unserer Arbeit sowie viele echte Begegnungen.

In diesem Sinne auf ein erfolgreiches und gutes Jahr 2022!“

Heinz-Georg Coenen

„Ich wünsche dem SKM Bundesverband, dass es endlich wieder möglich sein wird, sich real zu begegnen. Dass wir statt vor Kacheln zu sitzen Menschen wieder persönlich begegnen und wir uns austauschen können. Den Betreuungsvereinen im Bundesverband wünsche ich, dass sie für die Änderungen im Betreuungsrecht gut aufgestellt sind.“

Margareta Klein



„Ich wünsche dem SKM Bundesverband eine glückliche Hand bei allen bereits laufenden Projekten, aber auch die Kraft Neues zu beginnen und erfolgreich durchzuführen. Das Thema Armut und Obdachlosigkeit könnte dabei eine besondere Rolle spielen, wenn wir unseren Bundespräsidenten beim Wort nehmen.“

Gabriele Kreiß

„Wir im SKM müssen auf Bundes- und Ortsebene bei, mit den und vor allem für die Menschen vor Ort umsetzen, was der Synodale Weg schriftlich bereits auf den Weg gebracht hat. Für gelebtes Christentum. Für die Menschen am Rande unserer Gesellschaft – denn diese sind unsere Mitte!“

Dr.-Ing. Bernd Lewen



„Ich wünsche dem SKM Bundesverband für das Jahr 2022, dass alle begonnenen Projekte nachhaltig weitergeführt werden können. Ich wünsche uns und dem SKM Bundesverband, dass sowohl gute Ideen als auch die finanziellen Mittel dafür ausreichend vorhanden sein werden.

Bleibt alle gesund!“

Hermann-Josef Schmeink

**Hier finden Sie Platz
für Ihre Notizen:**

Impressum

Herausgeber:

SKM Bundesverband e.V.
Sternstraße 71-73
40479 Düsseldorf

Telefon: 0211 23 39 48-0

Fax: 0211 23 39 48-73

E-Mail: skm@skmev.de

www.skmev.de

Verantwortlich:

SKM Bundesvorstand

Redaktion:

Constanze Frowein

Martina Züger

Gestaltung:

vista — digital brand content design
studiovista.de

Druck:

saxoprint GmbH

Fotonachweise**Titel**

[istockphoto.com/@halfpoint](https://www.istockphoto.com/@halfpoint)

S. 3 Heinz-Georg Coenen ©SKM Bundesverband,
S. 5 Eva Maria Welskop-Deffaa ©Deutscher Caritas-
verband/Monika Keiler, **S. 34** Annette Uentrup
©Caritasverband für die Diözese Münster e.V.,
S. 35 Amira Hasso ©Landes-Caritasverband für
Oldenburg e. V., **S. 36** Ulrike Gödeke ©Kristian
Streich, **S. 37** Salvatore Heber ©SKFM Speyer,
S. 38 Klaus Jacobs ©Diözesanverein Osnabrück,
S. 39 Wolfgang Krell ©SKM in der Diözese
Augsburg, **S. 101** Hermann-Josef Schmeinck
©SKM Lingen, alle anderen Fotos auf **S. 101**
©SKM Bundesverband



**Chancen nutzen —
Menschen stärken.**



SKM Bundesverband e.V.
Sternstraße 71 – 73
40479 Düsseldorf

www.skmev.de

Stand 4/2022